Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 10. November 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 268

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Eine neue Partei.

General-Sekretär White von den „United Garment Workers" behauptet, daß eine nationale Arbeiterpartei in der Bildung begriffen ist. — Dieselbe soll die demokratische Platform, mit Ausnahme der Silberplanke, indossiren, und überhaupt enge Fühlung mit der demokratischen Partei halten wollen.

New York, 10. Nov. Henry White, Generalsekretär der „United Garment Workers", hat erklärt, daß eine Bewegung zwecks Gründung einer nationalen Arbeiterpartei im Gange ist, welche ein Kartell mit der demokratischen Partei abschließen und dem Nationalkonvent der demokratischen Klubs beitreten wird. Die Partei soll zwar ausschließlich aus Arbeiter-Organisationen bestehen, aber vollständig unabhängig von den Gewerkschaftsverbänden sein. Nach White's Erklärung wird die neue Partei die demokratische Platform, mit Ausnahme der Silberplanke, gutheißen.

Louisville, Ky., 10. Nov. Nach den allerdings unoffiziellen Berichten aus allen Counties schätzt das „Courier Journal" die Majorität Bryan's auf 7635, und die Beckham's auf 4110 Stimmen. Zwar wird das Resultat der amtlichen Zählung dies Ergebniß noch modifiziren, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß dasselbe die angegebenen Majoritäten in das Gegentheil wenden wird, falls nicht die amtlichen Berichte ganz unerwartete Ueberraschungen bringen.

Der Vorsitzende des republikanischen Kampagne-Komites, Leslie Combs, erklärte, er möchte verschiedene irrige Auffassungen seiner Stellung beseitigen. Er habe nicht erklärt, daß das Wahlresultat angefochten werden würde, er sei aber der Ansicht, daß man nur weitere Betrügereien in Zukunft ermuthigen würde, wenn man die bei dieser Kampagne vorgekommenen Betrügereien unbeanstandet durchgehen ließe.

Lincoln, Neb., 10. Nov. In seiner heutigen Ausgabe beansprucht das hiesige „State Journal" die Erwählung von Dietrich als Gouverneur, sowie die Erwählung des gesammten übrigen republikanischen Staatstickets. Das Blatt stützt sich auf vollständige Berichte von 86 der 90 Counties im Staat, welche Dietrich eine Pluralität von 1589 Stimmen gegeben haben sollen. Die noch ausstehenden Berichte werden dieselbe, nach Annahme des Blattes, auf 1260 beschneiden. McKinleys Pluralität im Staate schätzt das „State Journal" auf 8928 ab.

Poplar Bluff, Mo., 10. Nov. Kurz vor der Wahl schloß Charles Flannagan, ein bekannter Republikaner, mit Richter J. L. O'Brien, dem Vorsitzer des demokratischen County-Komites, eine Wette von $10 gegen 1 Cent darauf ab, daß Yates im Staate Illinois 10,000 Stimmen mehr erhalten werde, als Altschuler. Sollte Yates Majorität größer sein, als 10,000 Stimmen, so habe O'Brien Flannagan für jede weitere Stimme einen Cent zu bezahlen. Heute einigte sich O'Brien mit seinem Gegner dahin, daß er ihm, ohne auf die offizielle Stimmenzählung zu warten, die Summe von $500.01 zahlte.

Milwaukee, Wis., 10. Nov. J. J. McNally, Sekretär Noel vom demokratischen Staats-Zentral-Komite und eine Anzahl anderer hervorragender Demokraten des Staates haben eine Proklamation erlassen, in welcher eine Massenversammlung der Demokraten von Wisconsin nach Milwaukee einberufen wird, um gegen die projektirte Reorganisation der demokratischen Partei zu protestiren. Gleichzeitig soll in der Konvention die Kansas City-Platform abermals indossirt, und Bryan versichert werden, daß die Demokraten von Wisconsin nach wie vor den Führer ihrer Partei in ihm erblicken.

Seattle, Wash., 10. Nov. In 26 Counties erhielt McKinley eine Majorität von 13,762; Bryan erhielt in 10 Counties zusammen nur 2,600 Stimmen. Der republikanische Gouverneurskandidat Burrett hat in 18 Counties eine Majorität von 4,944 errungen. Die Republikaner werden sowohl im Unterhaus, wie im Senat der Legislatur eine überwiegende Mehrheit haben.

Denver, Colo., 10. Nov. Die „Rocky Mountain News" veröffentlicht heute fast vollständige Wahlberichte aus allen Counties des Staates, aus denen hervorgeht, daß Bryan eine Pluralität von 28,385 Stimmen erhalten hat. Die noch ausstehenden Berichte werden diese Pluralität noch um ein Geringes erhöhen. Der demokratische Gouverneurs-Kandidat Orman hat seinen republikanischen Gegner Goudy mit einer Pluralität von 22,722 besiegt. Im Vergleich mit dem Ergebniß des Jahres 1896 ist die Zahl der für Bryan in Colorado abgegebenen Stimmen um 41,000 geringer, während etwa 64,000 Stimmen mehr für McKinley abgegeben wurden, als vor vier Jahren.

Mac Arthurs Feldzugsplan.

Washington, 10. Nov. Generalmajor MacArthur wird, sofort nach Ende der Regensaison, persönlich den Oberbefehl über die Truppen auf den Philippinen übernehmen, während wahrscheinlich Generalmajor J. C. Bates in seiner Abwesenheit als Haupt der militärischen Regierung in Manila fungiren wird. Die Insel Luzon soll in Distrikte eingetheilt und jeder derselben mit genügenden Streitkräften von den Insurgenten gesäubert werden. General MacArthur erwartet augenscheinlich, auf starke Rebellenhorden zu stoßen, und er soll seinen Operationsplan so entworfen haben, daß er dieselben unter ein Kreuzfeuer bekommt.

Washington, 10. Nov. Generalmajor MacArthur, seit dem 5. Mai 1900 der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen auf den Philippinen, hat dem Kriegsdepartement seinen Bericht eingereicht. Nach demselben gab es am 1. November 1899 53 Militärstationen auf dem Archipel, deren Zahl sich am 1. September 1900 auf 413 erhöht hatte. In dem Zeitraum zwischen den genannten Daten fielen 268 Amerikaner, 750 wurden verwundet und 55 gefangen genommen, während die Filipinos 3227 Mann an Todten, 694 an Verwundeten und 2864 an Gefangenen verloren. Wie General MacArthur am Schluß seines Berichtes erklärt, sind die Filipinos von Natur keineswegs ein kriegerisches Volk, und die Mehrzahl von ihnen würde, wenn sie nicht fortwährend aufgehetzt würden, gerne die amerikanische Oberhoheit anerkennen, welche für sie, wie auch die Filipinos jetzt nach und nach deutlich einsehen lernten, persönliche Freiheit und absolute Sicherheit für Leib und Eigenthum bedeute.

MacArthurs Bericht ist auch ein solcher von Oberst Grenleaf, dem Generalarzt der Truppen auf den Philippinen, beigegeben. Laut desselben waren im Juni 1900 von den 63,284 Mann, welche sich auf den Philippinen befanden, 5563, oder 8.79 Prozent, krank. Wie Oberst Greenleaf erklärt, wird die Sterblichkeitsrate immer höher steigen, je länger sich die Truppen in dem tropischen Klima befinden. In den sechs Monaten vom 31. Januar 1899 bis zum 31. Juli 1900 betrug die Gesammtanzahl der Todesfälle 24 Offiziere und 971 Mannschaften, von denen 4 Offiziere und 254 Mann vor dem Feind fielen, und 3 Offiziere und 43 Mann später erhaltenen Verwundungen erlagen. Die übrigen Todesfälle sind auf verschiedene Krankheiten zurückzuführen.

New York, 10. Nov. Senor Sixto Lopez, ein intimer Freund von Aguinaldo, soll sich dahin ausgesprochen haben, daß die Filipinos den Kampf bis auf den letzten Mann fortsetzen würden, wenn ihnen die Ver. Staaten nicht ihre Unabhängigkeit gewähren wollen. Sollte sich jedoch die Regierung dazu verstehen, den Philippinern ein positives Versprechen zu machen, ihnen Unabhängigkeit geben, oder sie wenigstens vorläufig in dasselbe Verhältniß zu den Ver. Staaten, wie die Kubaner, stellen zu wollen, so würden die Filipinos die Waffen sofort niederlegen.

Fürchten Rußland.

New York, 10. Nov. Ein Anzahl Besitzer von Kattunfabriken in Nord- und Süd-Carolina, Alabama, Georgia und Maryland, haben Staatsminister Hay eine Petition unterbreitet, in welcher sie die Regierung dringend auffordern, in Bezug auf die Mandschurei auf die strikte Einhaltung der Politik der „offenen Thür" zu sehen. Die Fabrikanten fürchten, daß Rußland die Mandschurei annektiren und amerikanische Fabrikate mit einem so hohen Einfuhrzoll belegen wird, daß der amerikanische Handel mit jenem Theil von China gänzlich lahmgelegt wird.

Auf dem Aussterbe-Etat.

Seattle, Wash., 10. Nov. Offiziere des Bundes-Zollkutters „Richard Rush" melden, daß die Sterblichkeit unter den Aleuten-Indianern und denjenigen des Festlandes von Alaska in erschreckender Weise zugenommen hat. Auf der Insel Attu z. B., die früher dicht von Alaska-Indianern besiedelt war, giebt es heute deren nur noch 73, und auf der Insel Atta, der größeren der ganzen Inselgruppe, zählt die Bevölkerung nur noch 173 Seelen. In der letzten Saison grassirten die Masern und Lungenentzündung unter den Indianern, und sollte sich im nächsten Jahr die Epidemie wiederholen, so wird der Archipel so gut wie entvölkert werden.

Angeblich eine Chicagoerin.

Buffalo, N. Y., 10. Nov. Eine etwa 38 Jahre alte Frau, die sich am Donnerstag als Frl. Helen Russell von Chicago in das Fremdenbuch des City Hotel eintrug, ist gestern todt in ihrem Zimmer aufgefunden worden. Neben ihr lag eine Flasche mit Chloroform und es ist unzweifelhaft, daß die Fremde Selbstmord beging.

Reicher Zinkerz-Fund.

West Baden, Ind., 9. Nov. Drei Meilen von den berühmten Mineralquellen von West Baden ist man auf reiche Adern von Zinkerz gestoßen. Proben desselben wurden nach Chicago gesandt und ergaben einen Zinkgehalt von über 90 Prozent. In Folge der Entdeckung ist das Grundeigenthum hier bedeutend im Werthe gestiegen.

Stahl wird theurer.

New York, 10. Nov. In der hier abgehaltenen Konferenz von Vertretern von Stahlwerken ist beschlossen worden, den Preis von Stahlplatten um zwei Dollars pro Tonne zu erhöhen, nachdem derselbe vor zwei Wochen schon eine gleiche Steigerung erfahren hat. Unter den Gesellschaften, welche in der Konferenz vertreten waren, befinden sich die folgenden: Carnegie Steel Co.; Illinois Steel Co.; Jones & Laughlin; Lukens Iron & Steel Co., Coatesville, Pa.; Tidewater Steel Co., Chester, Pa., Glasgow Iron Co., Glasgow, Pa. und die Pottstown Iron Co., Pottstown, Pa.

Gould muß blechen.

New York, 10. Nov. Die Geschworenen haben Frank Mowbray, dem früheren Kammerdiener von Howard Gould, der denselben wegen Kontraktbruchs auf $25,000 Schadenersatz verklagt hatte, solchen in Höhe von $5000 zugesprochen. Gould hatte Mowbray mit einem Monatsgehalt von $80 auf Lebenszeit engagirt, entließ ihn jedoch, nachdem Mowbray am 4. Juli 1893 beim Abbrennen von Feuerwerk auf Gould's Yacht ein Auge verloren und andere schwere Verletzungen davongetragen hatte.

Soll nicht gesprengt werden.

Havana, 10. Nov. Hafen-Kapitän Young hat die Regierung ersucht, irgend welchen Vorschlägen zur Entfernung des Wracks des amerikanischen Schlachtschiffes „Maine" durch Explosivstoffe ihre Zustimmung zu versagen. Letztes Jahr erboten sich drei Firmen, den Rumpf des Schlachtschiffes für das Material fortzuschaffen, doch hat sich stets eine große Opposition gegen die Benutzung von Dynamit geltend gemacht.

Tod bekannter Geschäftsleute.

New York, 10. Nov. R. G. Dunn, der Chef der weltbekannten Handelsagentur R. G. Dunn & Co., ist hier heute einem Leberleiden erlegen. Der Verstorbene wurde im Jahre 1826 in Chillicothe, O., geboren.

Lynn, Mass., 10. Nov. Charles H. Pinkham, Besitzer und Betriebsleiter des Geschäfts-Departements einer der größten Patentmedizin-Fabriken des Landes, ist hier heute im Alter von 56 Jahren an der Bright'schen Krankheit gestorben.

Vom Bundeszensus.

Washington, 10. Nov. Nach dem letzten Zensus beträgt die Bevölkerung von Idaho 161,772, gegen 84,385 im Jahre 1890, hat somit um 77,387 Seelen, oder 91,7 Prozent zugenommen.

Die Bevölkerung von New Jersey zählt 1,883,669 Seelen, gegen 1,444,933 im Jahre 1890. Die Zunahme beträgt somit 438,736 Seelen, oder 30,3 Prozent.

Ausland.

Möchte De Wet fangen.

London, 10. Nov. General De Wet ist jetzt der wirkliche Führer der Boeren, aber seine kürzliche schwere Niederlage wird ihm bei denselben schaden. Uebrigens stehen noch ein Dutzend andere Boerengeneräle im Feld. Botha, dessen Gesundheitszustand sich gebessert hat, steht bei Waterval, Viljoen und Belarey stehen in seiner Nähe. Schalkburger befindet sich zur Zeit in den Bergen bei Lydenburg, Erasmus im Süden, und Grobler und Lemmer stehen im Transvaal. Lord Roberts hat es sich augenscheinlich zur Hauptaufgabe gemacht, De Wet und Steyn durch seine berittenen Streitkräfte gefangen nehmen zu lassen.

Gast von Lord Salisbury.

London, 10. Nov. Joseph H. Choate, der hiesige Ver. Staaten-Gesandte, ist zur Zeit Gast von Lord Salisbury auf dessen Landsitz in Hertfordshire. Von dort wird er sich zu einem Besuch bei Lord Rosebery nach Edinburgh begeben.

Neuer Unter-Kriegssekretär.

London, 10. Nov. Wie verlautet, wird Lord Raglan, ein Enkel des Generals gleichen Namens, der im Krimkrieg eine hervorragende Rolle spielte, zum Unter-Kriegssekretär ernannt werden.

Bullers Empfang.

Southampton, 10. Nov. Tausende von Besuchern aus allen Theilen Englands wohnten heute der Feier bei, in welcher General Buller das Ehrenbürgerrecht der Stadt Southampton verliehen wurde. In seiner Dankesrede vertheidigte sich Buller energisch gegen die Kritik, die an ihm geübt wurde, während er den Oberbefehl führte.

Waffensendung beschlagnahmt.

San Juan del Sur, Nicaragua, 10. Nov. Die Behörden von Panama haben eine Sendung von 325 Kisten mit Büchsen und Patronen, welche von New York an Bord des Dampfers „Finance" an die Regierung von Honduras abgeschickt worden war, in Colon mit Beschlag belegt. Angeblich geschah dies, weil die Behörde der Ueberzeugung sei, daß die Waffen nicht für die Regierung von Honduras bestimmt sind, sondern für andere, benachbarte Republiken, welche die Rebellen in Columbia unterstützen.

Hongkong heimgesucht.

Ein Taifun brach gestern über die Stadt herein, welcher die ganze Nacht über wüthete. — Ein englisches Kanonenboot soll im Fluß gesunken, seine Mannschaft aber gerettet worden sein. — Hunderte von Dschunken sollen gesunken sein und eine große Anzahl von Chinesen ihr Leben verloren haben.

Hongkong, 10. Nov. Gestern brach ein Taifun über die Stadt herein, welcher die ganze Nacht hindurch wüthete. Ein englisches Kanonenboot, das im Fluß vor Anker lag, sank, seine Mannschaft soll jedoch gerettet worden sein. Unzählige Dschunken sanken und Hunderte von eingeborenen Schiffern sollen umgekommen sein, doch ließ sich bis jetzt der volle Umfang des Verlustes an Leben und Eigenthum noch nicht feststellen.

Unsere China-Politik.

New York, 10. Nov. Ein dem Präsidenten besonders nahestehendes Kabinetsmitglied hat erklärt, daß das Kabinet die chinesische Frage in allen ihren Phasen besprochen und beschlossen hat, die bis jetzt beobachtete Politik auch fernerhin einzuhalten. Die Ver. Staaten werden sich keiner anderen Macht, oder einer Gruppe von Mächten, anschließen, aber im Einklang mit den übrigen Mächten handeln, sofern dies im Interesse der Harmonie und der endlichen Erreichung der Zwecke, welche den Ver. Staaten vorschweben, liegt. Unter allen Umständen behalten sich die Ver. Staaten aber das Recht unabhängigen Handelns vor.

Der chinesische Gesandte Wu in Washington erklärte gestern, daß China bereit sei, die von den Mächten verlangte Entschädigung zu zahlen. Hinsichtlich der Behauptung, China werde seine Einfuhrzölle erhöhen, um auf diese Weise thatsächlich die Ausländer die Entschädigung bezahlen zu lassen, erklärte der Gesandte Wu, daß dies ein Irrthum sei. Schon vor fünf Jahren hätten die ausländischen Kaufleute die Regierung darum ersucht, die lästigen Wegzölle abzuschaffen und dafür den Eingangszoll entsprechend zu erhöhen, und nur darum handle es sich bei der projektirten Erhöhung des Importzolles.

Lord Mayors-Bankett.

London, 10. Nov. Das Lord-Mayors-Bankett, wohl eines der glänzendsten gesellschaftlichen Ereignisse in England, fand gestern Abend in der Guild Hall statt. Es nahmen daran 900 Gäste, darunter der amerikanische Botschafter Choate, die Mitglieder des britischen Kabinets und viele hervorragende Bürger Englands theil, und Lord Salisbury nahm die Gelegenheit wahr, sich über die Wahlen in Amerika wie folgt auszusprechen:

„Wir glauben, daß die Sache der Zivilisation und der kommerziellen Ehre den Sieg davontrug. Wir glauben, daß diese Grundsätze aller Prosperität und jedem Fortschritt in der Welt zu Grunde liegen. Deshalb behaupten wir, daß wir ein ebenso großes Recht haben, uns über den Ausgang der Wahlen zu freuen, wie mein verehrter Tischnachbar (auf Herrn Chaote Bezug nehmend)."

Diese Worte riefen einen anhaltenden und begeisterten Beifall hervor. Lord Salisbury fuhr dann fort, die innere Politik der Ver. Staaten zu beleuchten und leitete seine Bemerkung mit folgenden Worten ein: „Was mich im letzten Jahre ganz besonders gefreut hat, waren die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesem Lande und den Ver. Staaten."

Noch nicht bestätigt.

London, 10. Nov. Bis jetzt ist noch keine Bestätigung der Meldung eingetroffen, daß Rußland, Frankreich, Amerika und Japan ein Bündniß geschlossen haben. Die „Novoje Vremya" brachte die Nachricht. In keiner der europäischen Hauptstädte wird übrigens die Geschichte geglaubt, ebensowenig in Washington. Der Berliner Korrespondent der „Post" sagt, die Nachricht werde als unverständlich angesehen, und es liege gar kein Grund vor, anzunehmen, daß darin auch nur eine Spur von Wahrheit enthalten sei.

Wie eine Depesche von Paris angibt, herrscht dort über die erwähnte Meldung von dem neuen Bündniß großer Enthusiasmus. Von Paris aus wurden die sämmtlichen Provinzen davon in Kenntniß gesetzt, wo die Nachricht mit der größten Befriedigung aufgenommen wurde.

Kein Protest.

Berlin, 10. Nov. Eine vom gestrigen Tage datirte Depesche aus Peking meldet, daß der britische Gesandte gegen die Besitzergreifung eines Theiles des linken Pei-ho-Ufers durch Rußland keinen Protest erhoben hat, weil er dieselbe als eine temporäre Kriegsmaßregel betrachtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Tauric von New York.
Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Abgegangen.

New York: Pennsylvania von Hamburg.
Havre: L'Aquitaine von New York.
Queenstown: Campania von New York nach Liverpool und weitergefahren.
Boston: Commonwealth von Liverpool nach Queenstown.
Hamburg: Patricia von New York, via Plymouth.

Mittnacht resignirt.

Stuttgart, 10. Nov. Baron von Mittnacht, Präsident des Staatsrathes und Minister des Auswärtigen, hat sein Portefeuille aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist Baron von Soden, bisher Kabinetschef, ernannt worden.

Lokalbericht.

Eine neue Taktik.

Der Baugewerkschaftsrath geht mithilfe der Federation gegen einzelne Firmen vor.

In der Taktik des Baugewerkschaftsrathes ist eine Aenderung eingetreten. Anstatt den Unternehmerrath oder die einzelnen Verbände anzugreifen, sollen in Zukunft einzelne Firmen herausgegriffen werden. Zum ersten Opfer der neuen Kampfweise sind W. A. & A. E. Wells ausersehen worden. Diese Firma hat den Bau des neuen Mandel-Gebäudes, Ecke von Madison Str. und Wabash Ave., übernommen und beschäftigt dort einen Maschinisten, der keiner Gewerkschaft angehört. Die Geschäftsagenten-Behörde wurde gestern beauftragt, gemeinschaftlich mit dem Beschwerde-Ausschuß der Chicago Federation of Labor darauf hinzuwirken, daß an Stelle jenes Nichtgewerkschaftlers ein Mitglied der Hoisting Engineers' Union angestellt werde, und nöthigenfalls Ausstände anzuordnen. Diese Bewegung ist zum Theil gegen die Bridge and Structual Iron Workers' Union gerichtet, von der eine Reihe von Mitgliedern an dem Neubau lohnende Beschäftigung gefunden haben. Diese Union ist zwar aus dem Baugewerkschaftsrathe ausgetreten, gehört jedoch noch der Federation an.

Der Baugewerkschaftsrath geht mit raschen Schritten seinem Ende entgegen. Während sich zu den regelmäßigen Versammlungen früher Hunderte von Delegaten einfanden, lassen sich heute nur einige Dutzend blicken. Die Sitzungen, die ehemals Stunden dauerten, währen jetzt höchstens dreißig Minuten. W. G. Schardt, der Vorsitzende, will angeblich abdanken, um einem Friedensschluß zwischen seinen Fachgenossen, den Bauschreinern, und den Meistern nicht hindernd im Wege zu stehen. Es verlautet, daß in der gestrigen Sitzung ein Antrag auf Auflösung oder Vertagung auf unbestimmte Zeit gestellt werden sollte.

Ominöser Anfang.

General Otis, der frühere Kriegs-Gouverneur der Philippinen, hat gestern Abend im Pullman-Gebäude das Kommando des Heeres-Departements der Binnensee'n übernommen. Seine erste Amtshandlung bestand heute in der Bestätigung einer Anzahl von kriegsgerichtlichen Urtheilen. Sergeant Charles Riggs von der Kompagnie „D" des 14. Infanterie-Regiments wurde zum Gemeinen degradirt und außerdem zu einem Soldabzug von $40 verdonnert. Zu längeren Freiheitsstrafen und zu schimpflicher Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt wurden: Clarence M. Barry, Anthony Shepard, John Mahoney und John Collins, vom 2., John T. Sweeney, vom 5., sowie George H. Broombar und Frank Adams, vom 14. Infanterie-Regiment.

* Das Bundesdistriktsgericht ist ersucht worden, für die „Chicago Strawboard Co.", an der W. Madison Str., einen Massenverwalter zu ernennen.

* Charles Krauter, der von A. E. Arndt, 6546 S. Morgan Str., des versuchten Mordes beschuldigt wird, wurde heute von Polizeirichter Duggan dem Kriminalgericht überwiesen.

* Vom Gesundheitsamt wird heute das Leitungswasser aus der Pumpstation am Fuße der Chicago Ave. als genießbar bezeichnet, das aus den anderen Stationen als gut.

* Die American Home Finding Association wird ihr Hauptquartier von North Harvey nach dem Keefe Castle in Park Manor verlegen, das sie soeben gekauft hat.

* Louis Coetu, 1031 51. Str., wird von der Mutter der fünfzehnjährigen Rosie St. John, 5027 Throop Str., beschuldigt, das Mädchen entführt zu haben.

* Baukommissär McAndrews hat den städtischen Korporationsanwalt um Beistand bei dem Versuche ersucht, die Schulverwaltung zur Anbringung von Brandleitern an den Schulhäusern zu zwingen.

* Der Verkehr der Kabelbahnlinien der Nordseite wurde heute früh zu einer Stunde, da Tausende zur Arbeit fahren, durch einen geringfügigen Unfall auf längere Zeit lahm gelegt. An der Ecke von Monroe und Clark Str. blieb ein Pferd mit einem Hufeisen im Kabelschlitz stecken. Man mußte das Hufeisen abreißen, um den Gaul aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

* Stadtelektriker Ellicott wird am Montag wieder mit Messungen der Leuchtkraft des Gases beginnen lassen, welches die „People's" und die „Ogden Gas Co." ihren Kunden liefern. Seit mit den Proben begonnen worden ist, hat die „People's Co." an Tausenden von Straßenlampen neue Brenner angebracht, und man munkelt, daß sogar die Qualität des Gases etwas besser geworden sei, als früher.

Die Stimmenzählung.

Im 13. Bezirk der 2. Ward 60 Stimmen mehr abgegeben, als Wähler registrirt sind.

Das Hauptinteresse bei der offiziellen Nachzählung der abgegebenen Stimmen konzentrirt sich auf das Votum für die County-Kommissäre, da der Unterschied in der Gesammtzahl der für einzelne der Kandidaten abgegebenen Stimmen ein so kleiner ist, daß eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Stimmen, einem Kandidaten ab- und dem anderen zugeschrieben, einen ganz bedeutenden Einfluß auf die Zusammensetzung des nächsten Countyrathes haben wird. Die Demokraten behaupten, daß die ersten fünf ihrer zehn Kandidaten für das Amt eines County-Kommissärs in der 16. Ward durchschnittlich 2500 Stimmen weniger zugezählt erhielten, als die fünf letzten demokratischen Kandidaten. Sollte diese Behauptung sich als wahr erweisen, so wird die Zahl der für Organ, Flanagan, Dibelka, Thielen und Hulsman abgegebenen Stimmen erheblich vermehrt werden, anderenfalls aber wird das Votum für Foley, Daley, Czekala, Irrmann und Katzinger sich in gleichem Maße verringern. Die Nachzählung der Stimmen im 2. Prezinkt der 1. Ward ergab eine Beschneidung der für die demokratischen Kandidaten für den Countyrath abgegebenen Stimmen um durchschnittlich 51 Stimmen, und im 8. Prezinkt der 1. Ward verlor Organ 37 Stimmen. — Bei der Nachzählung der Stimmen, die im 13. Bezirk der 2. Ward abgegeben worden sind, hat sich gezeigt, daß die Zahl der dort abgegebenen Stimmzettel, 389, die der eingeschriebenen Wähler um 60 überstieg. Die Wahlbehörde ist nun eifrig, aber bisher erfolglos bemüht, die Ursachen dieses Zwiespaltes zu ergründen. Die Wahlbeamten des Bezirks wurden heute der Reihe nach vernommen, konnten aber keine befriedigende Erklärung des Sachverhaltes abgeben. Für Staatsanwalt Deneen sind in genanntem Bezirk 221 Stimmen abgegeben worden, für seinen Gegenkandidaten Goldzier nur 168. Herr Goldzier meint, es sei in dem Bezirk von beiden Seiten Wahlschwindel getrieben worden.

Im 12. Bezirk der zweiten Ward ergab die Nachzählung einen Gewinn von je 100 Stimmen für die Countyraths-Kandidaten Hanberg, Happel, Ahrens, Burke und Jackson, sowie einen solchen von zehn Stimmen für den Countyraths-Kandidaten M. Rosenfeld.

Den Wahlclerk T. W. Robinson aus dem 13. Bezirk der 2. Ward stellte Richter Carter heute auf Veranlassung des Herrn Goldzier für sein Wiedererscheinen zur Verhandlung unter $500 Bürgschaft.

Im 11. Bezirk der 3. Ward ist heute ebenfalls ein Zuviel an Stimmzetteln entdeckt worden, doch handelt es sich hier nur um 7 oder 8 Stimmen. Immerhin ist die Erscheinung an sich eine recht auffällige und verdächtige.

Als vermißt gemeldet.

Der hiesigen Polizei sind mehrere Personen als vermißt gemeldet worden.

C. M. Sprague verließ vor zwei Monaten Charlestown, Mass., und ist seither nicht gesehen worden. Er war im September in Chicago.

Frank Ransom aus Buffalo, Kapitän des Lehigh Valley-Dampfers „Seneca", verschwand plötzlich in Milwaukee, wo er Einkäufe machen wollte. Er hatte eine größere Summe Geldes bei sich.

Ambra Orcott aus Binghampton, N. Y., und Robert S. Culloy aus Beaver Falls, Pa., werden von ihren Verwandten hier gesucht.

Solon Parmelee aus South Bend, Ind., und J. W. Kane aus Earlville, Ill., verließen ihre Gattinnen, um angeblich hier Geschäfte zu erledigen, und sind nicht zurückgekehrt.

Dohertys Stelle.

Die Zivildienst-Kommission hat nunmehr beschlossen, die Stelle des von ihr gewogenen und zu leicht befundenen Straßenamts-Superintendenten Doherty neu zu besetzen. Es soll zu diesem Zwecke demnächst ein Beförderungs-Examen abgehalten werden, zu welchem die Hilfs-Superintendenten, die Zivil-Ingenieure und vielleicht auch einige von den erfahreneren Inspektoren des Departements zugelassen werden sollen.

* Vom Elternhause, No. 6810 Parnell Ave., aus ist heute Vormittag der junge Edward Gillet begraben worden, der an Verletzungen gestorben ist, die er sich als Mitglied des „Team" der Englewood-Hochschule beim Fußballspiel zugezogen hatte. Verschiedenen anderen Mitgliedern des „Team" ist infolge dieses bedauerlichen Vorfalles die fernere Betheiligung an dem gefährlichen Spiele untersagt worden.

* Als gestern Abend fünf mit Kohlen beladene Waggons in den an der Chicago Ave. liegenden Kohlenschuppen der Northwesternbahn einfuhren, brach der Koppelbolzen des letzten Wagens, und dieser sauste das schräge Brückengerüst, auf dem er lief, hinunter. Er demolirte zuerst einen anderen Waggon und stürzte darauf mit einem Theil des Eisenwerkes in die Tiefe, wo er in Trümmern liegen blieb. Der Verlust beläuft sich auf $800.

Lichtscheues Gesindel.

An den Unrechten gekommen. — Eine Hochbahnstation geplündert. — Fingernägel als Waffe.

Einbrecher machen reiche Beute.

An den Unrechten kamen die drei Wegelagerer, die heute kurz nach Mitternacht an der Ecke von Canal und Van Buren Str. den Staatswildhüter H. W. Loveday, von Nr. 733 Jackson Boulevard, überfielen. Der Beamte schlug dem einen der drei Gesellen die Waffe aus der Hand und zog seinen eigenen Revolver. Die Spießgesellen des Räubers, die ihm von hinten die Arme zusammenpreßten, schüttelte er ab und schlug sie nieder. Darauf entflohen die Schnapphähne, nachdem einer von ihnen auf Loveday geschossen hatte. Der Schuß ging fehl und Loveday verfolgte nun den schießlustigen Desperado, holte ihn jedoch nicht ein. Er hatte keinen materiellen Verlust zu beklagen.

Dasselbe Kleeblatt plünderte bald darauf die Kasse der Canal Str.-Haltestelle der Metropolitan-Hochbahn und erbeutete $16.

Einer der Räuber pflanzte sich vor den Kassirer Joseph Dennison auf, während seine Begleiter an den Seiten Posto faßten und ihre Schießeisen auf Dennison richteten. Dieser verkroch sich anfänglich unter dem Zahltisch, hielt es jedoch für gerathen, den Wunsch des Trios, die Einnahmen auszuliefern, zu erfüllen.

Nachdem die Drei das Gewünschte erhalten hatten, bemerkten sie einen Mann, der beim Warten auf einen Zug auf einer Bank der Station eingeschlafen war. Sie rüttelten ihn auf, hielten ihm die Schießeisen vor die Nase und forderten seine Börse. Der schläfrige Fahrgast jedoch schien die Sache für einen schlechten Witz zu halten, denn er brummte etwas, das wie ein Fluch klang, legte sich auf die andere Seite und schnarchte weiter. Die Räuber ließen daraufhin von ihm ab und entflohen.

Die Polizei wurde von den beiden Raubanfällen in Kenntniß gesetzt. Zwei Schutzleute sahen noch vor Tagesanbruch drei Männer eine an der Ecke von Halsted und Adams Str. gelegene Schänke verlassen und nahmen sie in Gewahrsam, da die Beschreibung, die Loveday und Dennison von ihren Angreifern gegeben hatten, auf sie paßte. Die Gefangenen nannten sich Patrick McGuire, George Garrett und Edward Flannery. In ihren Taschen fand man $16 und einen Revolver. Sie verwickelten sich in allerhand Widersprüche.

Mit den Fingernägeln vertheidigte sich gestern Abend Ada Wilkinson, das Dienstmädchen des Hilfs-Coroners Bach, Nr. 6005 La Salle Str., gegen einen Straßenräuber, der sie in der Wentworth Ave. überfiel. Sie ohrfeigte ihn erst rechts und links und grub darauf ihre Fingernägel in seine Wangen. Der Kerl wehrte sich, jedoch Wangen ein. Von dem Kerl verfolgt, floh das Mädchen schließlich nach ihrer Behausung, und fiel dort in Ohnmacht. Der Schnapphahn entkam.

Der berüchtigte Straßenräuber Elmer Anderson wurde gestern Abend von einem Schutzmann auf einem Zuge der Halsted Str.-Kabelbahn bei einem Raubanfall auf einen Unbekannten abgefaßt. Sein Spießgeselle entkam. Der Ueberfallene sprang ab, ohne seinen Namen zu nennen.

John und Edward Groß, die bei John Freeman in Melrose Park wohnen, trauen den Banken nicht, und sie verbargen daher ihre Ersparnisse in einem Koffer, der auf ihrem Zimmer stand. Der Kasten wurde gestern Abend in der Abwesenheit der Hausbewohner erbrochen und das Geld gestohlen. Die Brüder hatten $355 gespart. Ferner wird eine goldene Taschenuhr vermißt, die einem Sohn Freeman's gehörte. Schmutzspuren auf dem Fußboden führten nach einem Kellerfenster, das eingedrückt worden war.

Unter dem Hammer.

Richter Hanecy ordnet den Zwangsverkauf der „Illinois Staatszeitung" an.

Richter Hanecy hat den Bankerottverwalter der „Illinois Staatszeitung Co.", Herrn E. G. Halle, heute angewiesen, das Eigenthum dieser Gesellschaft nunmehr zum Besten der Gläubiger versteigern zu lassen. Der Zwangsverkauf soll in den Räumen der Grundeigenthumsbörse, Nr. 57 Dearborn Str., erfolgen, nachdem er zuvor drei Wochen lang durch entsprechende Ankündigung zur Kenntniß des Publikums gebracht sein wird.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter, mit gelegentlichem Schneegestöber heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kälter; starke nördliche Winde.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend, mit Schneegestöber im nördlichen Theile; morgen im Allgemeinen schön; kälter in den nördlichen und mittleren Theilen; lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana und Wisconsin: Schneegestöber oder Regenschauer heute Abend; morgen im Allgemeinen schön, bei sinkender Temperatur; starke nördliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend und möglicherweise auch morgen; etwas kälter; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Von einem Prediger empfohlen.

Aus: The Era Headlight, Grand Junction, Iowa.

Kein höheres Lob kann Dr. Williams' Pink Pills for Pale People gegeben werden, als die vielen freiwilligen Zeugnisse von Geistlichen, die aus allen Theilen des Landes eintreffen und die alle die ausgezeichnete Wirkung dieses Heilmittels mehr als bestätigen.

Die neueste Anerkennung ist die von Rev. Enoch Hill, Pastor der M.E. Kirche in Grand Junction, Iowa, welcher sagt:

„Ich habe das größte Vertrauen zu der Wirkung von Dr. Williams' Pink Pills for Pale People, da das Mittel in meiner Familie mit höchst befriedigenden Resultaten gebraucht worden ist. Drei oder vier Jahre litt ich an allgemeiner Schwäche. Es schien mir an Lebenskraft zu fehlen, ich fühlte die meiste Zeit ermüdet und Schlaf brachte mir keine Ruhe oder Erfrischung. Ich wurde die meiste Zeit von Kopfschmerzen geplagt und obgleich ich nicht an mein Bett gefesselt war, machte meine Krankheit mich für energische Thätigkeit in meinem Pfarramt unfähig.

Eine Schwägerin, die in Nebraska wohnt, welche sehr viel gelitten und Dr. Williams' Pink Pills mit gutem Erfolg gebraucht hatte, empfahl sie mir und ich beschloß, sie zu versuchen. Ich hatte erst zwei oder drei Dosen von den Pillen genommen, als ich fand, daß sie mir halfen und fernerer Gebrauch des Mittels brachte eine solche Erleichterung, daß ich mich freue, diese öffentliche Empfehlung von Dr. Williams' Pink Pills for Pale People im Interesse der leidenden Menschheit machen zu können.

Rev. Enoch Hill.

In allen Apotheken oder direkt von Dr. Williams' Medicine Company, Schenectady, N. Y., 50c per Schachtel; sechs Schachteln $2.50.

I am a firm believer in Dr. Williams' Pink Pills for Pale People.

ENOCH HILL,
Pastor M.E. Church, Grand Junction, Ia.

Londoner Chronik.

London, 22. Okt.

So dick auch und schwer jetzt wieder der Nebel über der englischen Metropole hängt und die Menschen mit Griesgram und Selbstmordgedanken erfüllt, so bleibt doch dem Briten der Humor immer getreu. Die gute Laune ist auch durch die dichtesten Dunstschleier nicht ganz auszurotten, sie scheint gerade jetzt, während der stürmischen Wahlen zum Parlament so gut ihre lustigen Blüthen zu treiben, wie drüben, jenseits des „Häringsteiches", zu den Präsidentschafts-Wahlen. Ein hübsches Wahlgeschichtchen, das werth ist, weiter erzählt zu werden, macht eben in London die Runde und wird herzlich belacht.

Eine Dame der Primrose-Liga war überall unterwegs, um für ihren Kandidaten im Revier Stimmung zu machen und die Wähler zu bearbeiten. Sie kommt zu einer braven Handwerkersfrau Mrs. Smith und bittet das dralle Weibchen um die Stimme ihres Mannes. „Ach Gott!" sagt diese. „Es thut mir furchtbar leid, aber mein Mann, fürchte ich, wählt liberal. Die Wahrheit zu sagen, es ist ihm ein funkelnagelneuer Sonntagsanzug versprochen worden, wenn er für die Radikalen stimmt!" „So?" sagt die konservative Dame gedehnt, „ein neuer Anzug ist ihm versprochen worden? Wer hat ihm den versprochen?" Und sie brennt vor Begierde, diese unerhörte Bestechung aufzudecken. Ja! das kann Mrs. Smith nicht verrathen. Die Dame bietet ihr sofort einen halben Sovereign für die Information. Nein, dafür kann Mrs. Smith ihr Geheimniß nicht preisgeben! — „Nun dann, ein ganzes Goldstück, wenn Sie mir den Namen nennen!" — Ein ganzes Goldstück, einen ganzen Sovereign? Die Verführung ist zu groß. Dafür thut es Mrs. Smith. Sie streckt die Hand aus, sie streicht den blinkenden Verrätherlohn ein. „Nun denn!" flüstert sie geheimnißvoll. „Wenn Sie es durchaus wissen wollen, gnädige Frau! Ich selbst habe meinem Mann das Versprechen gemacht! Von mir kriegt er den neuen Anzug, wenn er radikal wählt, und ich danke Ihnen, daß Sie so gütig waren, mit zur Bezahlung der Sachen beizutragen!"

Auch vor Gericht fehlt es nicht an Hansmurstiaden. Neulich stand eine ganze Gesellschaft Chinesen vor dem Polizeirichter, der Boxerei angeklagt. Ah Tim sollte seinen Landsmann Lee Foo bei einer bezopften Generalprügelei mit dem Messer gestochen haben. London hat nämlich eine frische Zuwanderung von Wäschern aus dem himmlischen Reiche erhalten, und die Sippschaft ist so krakehlsüchtig, als ständen sie noch vor den Pekinger Gesandtschaftsgebäuden. Nun ist aber ein Chinese vom anderen schwer zu unterscheiden. Alle tragen sie dieselbe Kleidung, den gleichen Zopf und haben die gleichen tückischen Augen. Der Schutzmann, der eine Anzahl der Missethäter verhaftet hatte, schaut verwirrt von Zopf zu Zopf und vermag unter dem Gelächter des Publikums nicht mehr zu sagen, wer der Attentäter ist. Er war mitten unter die kämpfenden Wäscher gesprungen und hatte zwei der Radaumacher erwischt. Endlich, nach langem Hin und Her, stellt sich heraus, wer der mörderische Ah Tim eigentlich ist. Nun soll der geschädigte Lee Foo den Zeugeneid leisten. Er kniet nieder, und man reicht ihm eine gewöhnliche starke Untertasse; die soll er auf den Boden werfen und zerbrechen. Das ist nämlich der chinesische Schwur. So wie er die Untertasse zerschlägt, so soll ihm einst die schändliche Lügenseele im Leibe zerbrochen werden, wenn er falsch Zeugniß ablegt. Lee Foo muß seiner Wahrhaftigkeit nicht ganz sicher sein, oder die Untertasse muß eine ungewöhnliche Dicke wie sein Schädel haben. Er wirft sie auf den Boden, aber so sanft, daß sie nur klirrend unter den Tisch rollt. „Ach was!" ruft der Richter. „Das ist nichts! Derber werfen, Lee Foo! oder ich lasse Dich sofort abführen!" Lee Foo nimmt sich zusammen, er wirft derber, er schmettert die gefährliche Untertasse auf den Boden, daß sie in Scherben geht. „So soll es Deiner Seele gehn, wenn Du lügst!" sagt der Richter. „Und nun erzähle!" Lee Foo erzählt, aber die zerbrochene Untertasse muß ihm wohl eine „Heidenangst" einflößen. Er kann nichts recht Belastendes vorbringen; daher kommt auch Tim mit einer kleinen Geldstrafe davon, und Lee Foo zieht sich mit dem Trost zurück, daß er wenigstens noch seine kostbare Seele gerettet hat.

Hatte diesmal die Geldstrafe einen Hallunken getroffen, der eigentlich hätte in Numero Sicher wandern sollen, so mußte bei einer anderen Sache eine gute brave Seele zahlen, die aus purer Menschenfreundlichkeit mit den Gerichten in Konflikt gerathen war. Mary, eine ehrliche Londoner Köchin, hatte bei einem Ausgang einen Kutscher in seinem Cab liegend gefunden, der schwer betrunken war und flehentlich bat, ihn doch nach Hause zu fahren. Mary ließ sich erweichen, stieg auf den Bock und kutschirte den hilflosen Rosselenker seinen heimischen Penaten zu. Unterwegs wurde sie aber von einem Schutzmann angehalten, den der Jubel des hinterherstürmenden Janhagels herbeigelockt hatte. Da sie sich über den Besitz eines Fuhrscheines nicht ausweisen konnte, wurden beide, Köchin und Kutscher, dem Richter vorgeführt. „Sind Sie seine Frau?" fragte der Gestrenge. „Was denken Sie, Ew. Gnaden? Ich bin noch ledig. Der Mann dauerte mich, ich that es nur aus Menschenfreundlichkeit — —" „Sehr brav von Ihnen!" sagte der Richter. „Aber eine Köchin gehört nicht auf den Kutschbock! Zehn Schilling Strafe!" Mary weinte und berappte.

Die Pflicht einer Mutter.

Welche Leiden hat die Unwissenheit einer Mutter oft im Gefolge, oder noch häufiger die Nachlässigkeit einer Mutter, ihre Tochter in richtiger Form zu unterweisen.

Die Ueberlieferung sagt, daß die „Frau zum Leiden geboren" sei, und jungen Mädchen wird das gelehrt. Und doch liegt in diesem Wort nur ein Körnchen Wahrheit und sehr viel Uebertreibung. Wenn ein junges Mädchen ernstlich leidet, braucht sie Behandlung, und ihre Mutter sollte dafür sorgen, daß sie solche zu Theil wird.

Viele Mütter haben Bedenken, ihre Töchter von einem Arzt untersuchen zu lassen; aber keine Mutter braucht sich zu bedenken, offen über ihre Tochter oder sich selbst an Mrs. Pinkham zu schreiben und sich so kostenlos den besten Rath zu sichern. Mrs. Pinkham's Adresse ist Lynn, Mass.

MISS PFALZGRAF

Mrs. August Pfalzgraf, von South Byron, Wis., die Mutter der jungen Dame, deren Bild wir hier bringen, schrieb im Januar 1899 an Mrs. Pinkham, daß ihre Tochter seit zwei Jahren an Unregelmäßigkeiten der Menstruation leide, fortwährend Kopfweh, Schmerzen in der Seite und geschwollene Füße habe und überhaupt elend fühle. Mrs. Pinkham wartete prompt mit ihrem Rath auf, und im März 1899 schreibt die Mutter bereits wieder, daß Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound die Tochter von allen Schmerzen und Unregelmäßigkeiten befreit habe.

Nichts in der Welt kommt Mrs. Pinkham's großem Mittel zur Regulirung der monatlichen Perioden der Frauen gleich.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine-Tablets. Alle Apotheker retourniren das Geld, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. Inov,dosadi—6mo

Ungefährlich.

In lebhafter Erinnerung sind noch die Erörterungen über Schäden, die angeblich infolge der Anwendung des Diphtherie-Heilserums beobachtet worden sind. Es handelte sich dabei um Fiebererscheinungen und um Hautausschläge, mit Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens. Einzelne Aerzte wollten, daß wegen dieser Nebenwirkungen die Serumtherapie ganz aufgegeben werde. Zum Schutze der Heilserumtherapie nimmt Dr. Marmorek, Arzt am Pasteur-Institut in Paris, der selbst an dem Ausbau der Serumtherapie mit gearbeitet hat, das Wort. Dieser Antheil hindert ihn nicht, die Nebenwirkungen zuzugestehen; aber er mahnt, sie nicht falsch zu beurtheilen. Dr. Marmorek schreibt in der „N. Fr. Pr.": „Seitdem die Serotherapie begründet ward und in der Medizin Verwendung findet — seit 1894 — ist oft die Meinung zu hören, daß die Einspritzung von Heilserum schädlich, ja selbst gefährlich sei. Wie dieser Glaube sich bilden konnte, ist schwer zu begreifen. Keine einzige erwiesene Thatsache stützt ihn. Ich denke daß dieses irrige Vorurtheil zunächst einem Mißverständnisse in der sprachlichen Bezeichnung zuzuschreiben ist. Das Heilserum wird nämlich oft auch als Gegengift bezeichnet. Das soll jedoch nur heißen, daß es gegen ein Gift (das der Bakterien) wirke, aber nicht, daß es selbst ein Gift sei. Heute nach mehr als sechsjähriger Benutzung der verschiedenen Sera (es gibt deren bereits fünf im ärztlichen Gebrauche), da, gering geschätzt, mehr als eine Million Menschen in der ganzen Welt mit demselben behandelt worden ist, hat man begründetes Recht, zu sagen, daß die Heilsera sowohl dem gesunden als dem erkrankten Organismus ungefährlich und unschädlich sind. Es ist wahr, daß verschiedene Individuen gegenüber Einspritzungen von Serum mehr oder weniger empfindlich sind, ja es gibt Personen, die Heilserum wirklich überhaupt nicht vertragen. Aber selbst bei diesen nehmen die Krankheitszeichen niemals einen ernsteren oder gar gefährlichen Charakter an und beschränken sich auf Kopfschmerzen und geringe Fiebertemperatur durch ungefähr 36 Stunden. Häufiger beobachtet man einige Tage nach der Einverleibung des Serums einen juckenden Hautausschlag, der aber rasch und für immer verschwindet. Das ist im Ganzen die mögliche schädliche Wirkung des Serums. Was ihm sonst noch in vorschnellem Urtheil aufs Kerbholz geschrieben wird, erwies sich bei genauerem Studium als durch ganz andere, von der Einspritzung unabhängige Ursachen bedingt; das Serum war daran unschuldig."

— Immer Seemann. — „Wie lange waren Sie eigentlich verheirathet, ehe Sie sich scheiden ließen, Herr Kapitän?" — „Zwei Jahre war ich festgefahren, ehe ich wieder flott wurde.

— Beim Barbier. — Kunde: „Hören Sie mal, Herr Friseur, Ihr Lehrling will wohl Mimiker werden?" — Friseur: „Warum nicht gar?" — Kunde: „Ich meine nur, weil er fortwährend Gesichter schneidet."

Theater, Kunst und Musik.

— May Irwin hielt am Montag als „Belle of Bridgeport" ihren Einzug in's Bijou Theater zu New York.

— Felix Philippi hat ein vieraktiges Schauspiel „Die Mission" vollendet. Die Premiere findet demnächst im Berliner Lessingtheater statt.

— Prof. A. F. Lieske, einer der berühmtesten Geigenvirtuosen des Westens, seinerzeit mit dem Thomas-Orchester in Chicago, ist gestorben. Er lebte seit anderthalb Jahren in Leadville, Col.

— Die Herren Franz Kneisel, Ondricek, Svecenski und Schroeder, die unserem musikalischen Publikum als Kneisel-Quartett so wohl bekannt sind, werden auch in dieser Saison auf Reisen gehen.

— Gerhart Hauptmann's neue Bühnendichtung „Michael Kramer" wird noch in dieser Saison am Deutschen Theater in Berlin und nach einer Berliner Meldung um dieselbe Zeit im Burgtheater in Scene gehen.

— Herr und Frau Kennerly (Frl. Clara Butt) hatten neulich ihr Recital in London und fanden von Seiten des Publikums den rauschendsten Beifall. Im öffentlichen Leben wird Frau Kennerly nach wie vor ihren Mädchennamen, Clara Butt, führen.

— Frl. Louise Pellmann, welche am New Yorker Thalia-Theater engagirt war, ist wieder an das deutsche Theater in St. Louis zurückgekehrt. Die Adolf Philipp'schen Stücke sollen ihr gegen den künstlerischen Strich gegangen sein.

— In den nächsten Tagen werden alle in Sag Harbor und Patchogue wohnenden Long Islander sich die Typen aus ihrer Mitte, die Herne in „Sag Harbor" portaitirt hat, anzusehen, Gelegenheit haben. Das Stück wird in New York inscenirt werden.

— Maurice Maeterlink, der zu seinem Privatvergnügen Bienenzucht treibt, schreibt gegenwärtig an einem Stück, das den Titel „Double Jardin" führt. Die Sitten und die Psychologie der fleißigen Mitglieder des Bienenstaates sind darin poetisch-mystisch dargestellt.

— Frank Damrosch wird auch in dieser Saison wieder sechs Concerte für junge Leute in Carnegie Hall geben, und zwar am 1. und 29. December, 12. Januar, 9. Februar, 2. und 30. März. Den Musikvorträgen wird Herr Frank Damrosch ausführliche Erläuterungen voranschicken.

— In dem Kammermusikabend von Hugo Kaun aus Milwaukee im Saale Bechstein zu Berlin gelangten zwei neue Quartette und ein neues Trio zum Vortrag. Ausführende des Concertes waren das Halir-Quartett und das Holländische Trio. Arthur van Eweyk sang neun Lieder, Coenraad V. Bos begleitete.

— Georg Schumann's symphonische Variationen über den Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten", werden in dieser Saison im Gewandhaus in Leipzig, im Gürzenich in Köln und den Museums-Concerten in Frankfurt, sowie in Genf und anderen Orten aufgeführt werden.

— Der in Milwaukee lebende Componist Hugo Kaun veranstaltet dieser Tage im Saal Bechstein zu Berlin einen Kammermusik-Abend, zu welchem das Halir-Quartett, das Holländische Trio und der Baritonist Arthur van Eweyk ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Programm enthält nur Werke von Hugo Kaun.

— „The Belle of New York", Operette in drei Akten, ist von Herrn Director Ferenczy für das Central-Theater in Berlin erworben. „The Belle of New York" wurde im Casino-Theater in New York bereits über 1000 Mal, sowie im Shaftesbury-Theater in London 650 Mal zur Aufführung gebracht und in Wien u. auf der Operettenbühne von Venedig oft gegeben.

— Sarah Bernhard und Coquelin, namentlich der Letztere, machen in Frankreich gegenwärtig durch ihre Wohlthätigkeits-Bestrebungen viel von sich reden. Die beiden Künstler werden, bevor sie am 10. November nach New York abreisen, eine Vorstellung von „L'Aiglon" zum Besten der Nothleidenden von Galveston geben.

— Aus Dresden meldet man: Die erste Aufführung von d'Albert's „Kain" und „Abreise" im hiesigen Hoftheater fand glänzende Aufnahme. Bereits nach „Kain" mußte der Vorhang sich zwölfmal heben und nach der „Abreise" wiederholten sich die stürmischen Ovationen für den berühmten Componisten, Hofrath Schuch und die darstellenden Künstler.

— Marcella Sembrich eröffnete neulich mit ihrer italienischen Opern-Gesellschaft (Giaconia, Bonci, Bensandu, Bravi, Arimondi, Tavecchia u. A.) die Reihe der italienischen Opern-Vorstellungen unter Leitung von Maestro Bevignani im Neuen Kgl. Operntheater (Kroll) zu Berlin. Unmittelbar nach der letzten Vorstellung begibt sich die Künstlerin via Cherbourg nach Amerika, wo sie während der ganzen Wintersaison gastiren wird.

Straußfedern zu kräuseln. Man halte sie zuerst über einen Topf mit tüchtig dampfendem, kochendem Wasser bis alle Halme der Federn vollständig glatt sind und lasse sie alsdann etwa auf der Platte oder in der Wärmeröhre eine Stunde liegen, bis sie ganz trocken geworden sind. Zum eigentlichen Kräuseln bedient man sich des Kräuselmessers, indem man, am Kiel entlang von unten beginnend und zur Spitze fortschreitend, je 2—3 Halme über das Messer zieht. Mittels der Kraft von Daumen und Zeigefinger der rechten Hand wird man hübsche Locken erzielen, die, je mehr man übt, immer voller und reicher werden. Man muß sich nur hüten, die einzelnen Federhalme auszureißen, und muß die Locken immer nach oben, eine an die andere legen, was sehr gut aussieht.

Militärische Geheimnisse.

Die dickste Waffenbrüderschaft hindert nicht, daß man gegenseitig militärische Geheimnisse vor einander hat und daß ein Waffenbruder hinter die des andern zu kommen sucht. Und das ist nicht erst seit heute und gestern so. Kaiser Nikolaus I. von Rußland war der Schwiegersohn König Friedrich Wilhelms III., er war oft in Berlin zu Besuch. 1835 manövrirten die preußischen Garden mit den Russen zusammen bei Kalisch, 1838 schenkte der Kaiser dem König eine vollständige russische Feldbatterie. Dies alles hinderte aber nicht, daß man einander gegenseitig in die Karten zu gucken suchte. Preußischer Militär-Bevollmächtigter in St. Petersburg war zu jener Zeit Major von Ivernois. Als er einmal auf Urlaub in Berlin war, ließ er den Hofschauspieler Louis Schneider zu sich ins Hotel bitten und fragte ihn, ob er wohl den ganzen Tag über, allenfalls auch die Nacht bei ihm bleiben könne, um mit ihm eine wichtige Arbeit zu machen. Auf die bejahende Antwort verschloß der Major die Thür und holte aus dem Schreibtisch ein in grünem Sammet gebundenes Buch hervor, dessen Deckel der russische Adler in Golddruck schmückte. Der Inhalt war in Handschrift der Etat der russischen Flotte und natürlich in russischer Sprache, die Schneider vollkommen beherrschte. Er enthielt die Größe, Geschützzahl und Bemannung aller russischen Kriegsschiffe, auch die Truppen-Transportschiffe, Tender u. dergl. Der Uebersetzung dieses Etats galt die Arbeit. Hatte Schneider eine Seite vollendet, so schrieb der Major sie in's Reine. Abends um 11 Uhr war die Uebersetzung fertig, und Schneider ging mit gehörigen Kopfschmerzen nach Hause. Wie er bald merken sollte, war das eine Exemplar für den König bestimmt gewesen. Der Major hatte dem König auch von Schneiders Beihilfe Mittheilung gemacht, denn der hohe Herr sprach mit ihm bei Gelegenheit einer jener intimen Theater-Vorstellungen im Prinzessinnen-Palais von der Uebersetzung, fügte aber hinzu: „In solchen Dingen aber hübsch diskret sein!" Oeffentlich wollte der König natürlich solche Dinge nicht haben. Für eine solche Voreiligkeit erhielt Schneider einmal einen gehörigen Wischer. Bei den Manövern von Kalisch im Jahre 1835 hatte er den Adjutanten des Fürsten von Warschau, Paskjewitsch Eriwanski, Grafen Buturlin, kennen gelernt. Dieser, ein noch junger Mann, hatte recht unvorsichtig den Dislokationsplan der Armee in Polen, der bis in das Detail einzelner detachirter Kompagnien ging, offen liegen lassen. Schneider schrieb sich ihn gemüthlich ab und veröffentlichte ihn später in seinem „Soldatenfreund". Die Karten eines Bundesgenossen aufzudecken, war entschieden thöricht. Er erhielt deshalb auch vom König eine tüchtige Nase. „Die Etats", sagte dieser, „hätten Sie aber auch weglassen können. Wird dem Kaiser nicht angenehm sein, daß so was gedruckt wird. Ist richtig, braucht aber nicht alle Welt zu wissen. Künftig bei so was anfragen! — Kann so was nicht leiden!" Das hinderte aber, wie gesagt, nicht, daß man nicht öffentlich dasselbe that, was man öffentlich nicht leiden konnte.

— Von der Sekundärbahn. — Zwischen den Stationen Michelsdorf und Brummingen bleibt der Zug im strömenden Regen mitten auf der Strecke plötzlich stehen. — Gleich darauf geht der Schaffner die Coupes ab und hält an die Fahrgäste folgende Ansprache: „Meine Herrschaften, das Kesselspeisewasser ist uns plötzlich ausgegangen; wenn Sie aber die Liebenswürdigkeit haben wollten, Ihre Hüte zu den Fenstern hinauszuhalten, dann kämen wir mit dem aufgefangenen Wasser bald wieder ein hübsches Stückchen weiter."

— Katheberblüthe. — Wenn Sie im Krieg 'ne Kugel pfeifen hören, brauchen Sie keine Angst mehr zu haben, die Kugel ist schon längst vorbei. Wenn Sie aber die Kugel nicht pfeifen hören, dann sehen Sie sich vor, daß Sie nicht getroffen werden.

Finanzielles.

Sichere Anlage,

geeignet für die Ersparnisse kleiner Leute, für Kapitalisten, für Wittwen- und Waisen-Gelder.

Deutsche Reichs-Bonds

bringen zweimal so viel Zinsen wie U. S. Government-Bonds, sind unbedingt gut und empfehlenswerth. Die „New York Life Insurance Co." hat über Fünf Millionen Dollars in deutschen Bonds angelegt. Genaue Auskunft und Preise auf Verlangen.

U. S. Government, Deutsche, Schwedische und Mexikanische Bonds unsere Spezialität.

An- und Verkauf aller guten Bonds. Fremdes Geld, **Wechsel auf Europa**, Postanweisungen und **Kreditbriefe** für alle Theile der Welt. Man schreibe uns deutsch oder englisch.

Otis, Wilcox & Co.

H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept.

Bank-Geschäft,

The Temple, 186 LASALLE STR. CHICAGO. 12ok*X

E. R. HAASE & Co.
64 LaSalle Str.

Hypothekenbank,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LASALLE STR.,

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. didoja,bw

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mi18,fa,mo,mi,bw

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. samstjlj

WESTERN STATE BANK

Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ib,mmfa,*

Geld

auf Grundeigenthum zu verleihen zu sehr günstigen Bedingungen.

WM. F. LUBEKE

172 Washington Str., Ecke 5th Ave. 17of,1mX

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph. 681. Er

Große Bargains in **Gas-Fixtures.**
3 Flammen (wie Abbild.), solides Messing mit Globes $1.75
Für 6 Zimmer Flat, einschließl. Swing Brackets $4.95
Illinois Gas Fixture Co., 850 W. North Ave. 11okt,lm

Ein schwaches, krankes Kind

wird gesund und kräftig werden, wenn ihm die Mutter

Joseph Triner's

(Registered)

gibt, nach dessen Gebrauch nicht nur Kinder, schwache, alte Männer und kranke Frauen erstarken, sondern auch ein gesunder Mann trinkt es mit Vergnügen und Wohlbehagen, denn es ist

die wirkungsvollste und zuverlässigste Medizin für jedes Alter, beide Geschlechter und jeden Körper,

gegen alle Krankheiten

des Magens, der Eingeweide, Leber, Nieren und aller innern Organe.

Blutreiniger und Wiederbeleber des ganzen Systems, ein gut schmeckender und heilsam wirkender Trank.

Diese allein echte Medizin wird seit mehr als 10 Jahren von

JOSEPH TRINER
437 West 18. Str., Chicago, Jll.,

angefertigt und ist in allen Apotheken zu haben; man hüte sich aber vor werthlosen, schädlichen und nachlässig zubereiteten Nachahmungen, die hier und dort anstatt des echten Triners (behaltet diesen Namen) Bitter Wine aufdringlich angeboten werden, weil gewissenlose Verkäufer größere Profite dabei herausschlagen. 28ok,momifa*

UNDERBERG-BOONEKAMP

Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt vom
FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht,
Rheinberg am Rhein,
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP
dibdsa*

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.

Huste nicht!

Das allerbeste Hustenmittel, das es giebt, ist **Lange's Brustthee** für **Kehlkopf- und Lungenleiden.** Nur in Originalpacketen in allen Apotheken zu haben. **Großes Packet 25c, Probepacket 10c.** Nehmt nur den echten **Lange's deutschen Brustthee,** fabrizirt bei C. Lange & Co., Chicago. 20of,ja,1j

Schwarzwälder **Kuckuck- und Wachtel-Uhren**

sind prachtvolle und nützliche Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenke.

Illustrirte Kataloge werden Jedem auf Verlangen frei per Post zugesandt.

GEO KUEHL,
Importeur,
178 [illegible] Str.
1 Store östl. v. Bismarck-Hotel.
20fb,doja—23dj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial". Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10:30 Nm	*9:30 Vm
	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
	†10:30 Nm	†8:30 Vm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Nm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., *4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm., „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.40 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	......
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.20 V
Evansville Expreß	† 5.30 V	† 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 2.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
[illegible], San Francisco	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha, Denver, San Francisco	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 8.10 V	*10.00 V
Dubuque, [illegible] und Lyle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N	†1.20 V.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 N

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon [illegible]

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6. [illegible] V	† [illegible] N
	6.30 N	9.3[illegible]
	10.3[illegible] N	2.0 N
Sycamore und [illegible] Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†[illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5.0 N
Jamestown und Buffalo	*4.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

KING OZARK CLARET

Ist der beste Tischwein, der zu irgend einem Preise zu haben ist. Ebenso gut als der beste importirte und doch kostet er mehr als die Hälfte weniger. Er fördert die Verdauung—ein Blut-Erzeugungs- und Stärkungsmittel. Verkauft in Flaschen in den besten Restaurants und Cafes.—Alle Apotheker nehmen Bestellungen entgegen zur Ablieferung im Hause von

King Ozark Claret, Rhein-Wein, Port und Sherry.

Schickt nach der Preis-Liste.

Brandsville Fruit Farm Co., 536 und 538 Division Str., Chicago.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

War eine Ente.

Washington, D. C., 10. Nov. Der Agent des russischen Finanzministers von der hiesigen russischen Botschaft, Herr Rutkowsky, ist von seiner Urlaubsreise nach St. Petersburg, wo er Gelegenheit hatte, mit dem russischen Finanzminister zu konferiren, auf seinn hiesigen Posten zurückgekehrt. Herr Rutkowsky war bei seiner Rückkehr nach Amerika nicht wenig überrascht, als er hörte, Rußland beabsichtige, Anleihen in den Ver. Staaten unterzubringen und sagte den prominentesten amerikanischen Finanzleuten in New York, daß Rußland gar nicht daran denke, einen derartigen Schritt zu thun.

Sieht gefährlich aus.

Navasota, Texas, 10. Nov. In Folge des Blutvergießens am Mittwoch, als in Anderson drei Mann getödtet wurden, herrscht dort die größte Aufregung. Sheriff Garrett Scott und einige Freunde vertheidigen das Gefängniß gegen eine bewaffnete Menge von 100 Köpfen. In Anderson sind alle Geschäfte geschlossen und vom Lande strömen immer mehr Bewaffnete herbei. Man glaubt, daß ein Versuch gemacht werden wird, Scott und seine Begleiter heute Nacht oder morgen aus dem Gefängniß zu holen, und man sieht mit Bangen ernstlichen Unruhen entgegen.

Dankt Bryan.

Washington, D. C., 10. November. Präsident McKinley hat Bryan's Gratulationsdepesche wie folgt beantwortet: Exekutivgebäude, Washington, D. C., 9. Nov. 1900. An den Achtb. William J. Bryan, Lincoln, Neb. Mit herzlichem Dank bescheinige ich hiermit den Empfang Ihrer Gratulation und sende Ihnen meine besten Wünsche.

Wm. McKinley.

Bryan's Depesche an den Präsidenten war in Canton eingetroffen, nachdem der Präsident bereits nach Washington abgereist war und war ihm nach Washington nachgeschickt worden.

Total eingeäschert.

South Bend, Ind., 10. Nov. Ein Feuer, welches gestern Nachmittag um 3 Uhr im Gymnasium der Universität Notre Dame ausbrach, legte den Bau vollständig in Asche. Das Gebäude war aus Stahl und Backstein errichtet und war eins der größten College-Gymnasien der Welt. Es war erst im März 1899 eingeweiht worden und enthielt Räume für Fußball- und Baseball-Spiele, Schwimmbäder, Zweiradbahnen u. s. w. Der Verwaltungsrath der Universität hat bereits beschlossen, das Gymnasium durch einen Neubau zu ersetzen.

Schreckliche Unthat.

Limon, Col., 10. Nov. Louise Frost, ein elfjähriges Mädchen, die Tochter eines Viehzüchters, wurde gestern Abend in bewußtlosem Zustande und aus vielen Wunden blutend in einem mit Unkraut bewachsenen Felde etwa eine halbe Meile von dem väterlichen Hause gefunden. Allem Anschein nach war sie mit einem Dolch vermessert worden, nach dem man ihr Gewalt angethan hatte. Das Mädchen starb gegen Mitternacht, ohne wieder zum Bewußtsein zu gelangen.

Noch unentschlossen.

Lincoln, Neb., 10. Nov. Auf zahlreiche Anfragen auf seine künftigen Pläne hat Wm. J. Bryan erklärt, daß er später dem Publikum darüber ausführliche Mittheilungen machen würde. Die Einladung Oberst Wetmore's zu einem Jagdausfluge nach dem Ozarkgebirge in Missouri würde er wahrscheinlich nicht annehmen, da er sich bei guter Gesundheit befinde und deshalb kein Bedürfniß habe, sich zu erholen. Er sei in letzter Zeit so viel von Lincoln weggewesen, daß er einmal für längere Zeit zu Hause bleiben wolle.

Wieder flott gemacht.

San Francisco, 10. Nov. Der österreichische Dampfer „Olga", der eine Ladung Zucker aus Batavia an Bord hatte und im Nebel in der Nähe des Goldenen Thores auflief, wurde wieder durch Schleppdampfer flott gemacht und in den Hafen bugsirt. Es war jedoch nöthig, etwa 100 Körbe Zucker über Bord zu werfen, ehe das Fahrzeug flott wurde. Letzteres hat mit Ausnahme eines unbedeutenden Lecks keinen Schaden erlitten.

Neues Syndikat.

Pittsburg, 10. Nov. Ein Syndikat, bestehend aus Pittsburger und New Yorker Kapitalisten, hat eine neue Kohlengesellschaft mit einem Kapital von $10,000,000 gegründet, um ausgedehnte Kohlenländereien in Washington County und Umgegend auszubeuten.

Vollständiges Fiasko.

St. Louis, Mo., 10. Nov. Das große Musikfest hat sich wegen Mangels an finanzieller Unterstützung und kläglichen Besuchs der Konzerte als ein vollständiger Fehlschlag erwiesen. Frau Schumann-Heinck, welche ihr Honorar von $1000 für ihr einmaliges Auftreten noch nicht erhalten hat, liegt im Planters Hotel erkrankt darnieder und steht unter ärztlicher Behandlung. Lillian Blauvelt wird bei ihrem morgigen Eintreffen hier schwer enttäuscht werden, da sie noch nicht davon benachrichtigt worden ist, daß das große Konzert am Montag Abend, in welchem sie auftreten sollte, nicht stattfinden wird. Der französische Tenorist Charles Gauthier, der mit seinem Impresario von Chicago hierherkam, kehrte sofort wieder nach dort zurück, weil man ihm das ausbedungene Honorar von $500 für sein Auftreten nicht auszahlen konnte. Am Eröffnungsabend des Musikfestes, als Madame Nordica sang, war der Besuch ein glänzender, seither ist er aber täglich schlechter geworden.

Der Wildschutz.

Milwaukee, Wis., 10. Nov. Die Jagdgesetze scheinen in diesem Jahre sehr streng befolgt zu werden, denn bis jetzt ist es dem Wildhüter Zinn nur gelungen, zwei ungesetzlich versandte Hirsche zu konfisziren, während er im Vorjahre um diese Zeit bereits deren 30 mit Beschlag belegt hatte.

Bekanntlich dürfen Hirsche nicht versandt werden, ausgenommen der Jäger ist selbst auf dem Zuge und begleitet seine Jagdbeute. Ein Jäger von hier stieg kürzlich in Tomahawk auf den Zug und legte seinen mit dem Koupon des Jagdscheines vorschriftsmäßig bezeichneten Hirsch in den Expreßwagen. Auf einer der nächsten Stationen aber sprang der Mann vom Zug, der Hirsch langte allein hier an und wurde prompt konfiszirt, als Wildhüter Zinn gewahr wurde, daß der Jäger nicht auf dem Zuge war. Derselbe wird bei seinem Eintreffen hier ebenso prompt verhaftet werden, wie sein Hirsch konfiszirt wurde.

Feiern den Sieg.

New York, 10. Nov. Im Union League Club hat gestern Abend ein vom Exekutiv-Komite des nationalen republikanischen Komites gegebenes Jubelbankett stattgefunden. Unter den Anwesenden befanden sich Vorsitzer Mark Hanna, F. S. Gibbs, Joseph H. Manley, Cornelius N. Bliß, Senator Chauncey M. Depew, Senator Spooner von Wisconsin und andere hervorragende Parteiführer.

Ausland.

Nachrichten aus China.

Rom, 10. Nov. Der Korrespondent der „Tribuna" in Peking meldet vom 4. November: „Die französischen Befehlshaber haben dagegen protestirt, daß die Italiener und Deutschen die Chinesen in der Nähe von Pao-Ting-Fu angegriffen, indem sie behaupten, daß die dortigen Chinesen unter französischem Schutze stehen. Da ein französischer Zuave aus Versehen einen italienischen Soldaten getödtet hat, bemächtigte sich der italienischen Truppen eine große Aufregung, doch gelang es den Offizieren, sie zu beruhigen."

London, 10. Nov. Der Reformer Szki-Nu, der Hauptleiter der von Sun Yat Sen organisirten anti-dynastischen Partei, der in Verbindung mit der Explosion im Yamen zu Kanton zum Tode verurtheilt wurde, ist wiederholt schweren Foltern ausgesetzt worden, um ein Geständniß von ihm zu erpressen, doch weigerte er sich hartnäckig, irgend welche Angaben über die Explosion zu machen.

Danksagungstag in Berlin.

Berlin, 10. Nov. Botschafter White präsidirte gestern in einer gut besuchten Versammlung, in welcher ein Komite ernannt wurde, welches Arrangements für die Feier des Danksagungstages treffen sollte. Das Komite besteht aus Botschafter White, Professor Miller, Generalkonsul Mason und den Herren Griscom, Hanson, McFadden und Schierbrand. Die Feier wird aus einem Festmahl mit darauffolgendem Ball im Kaiserhof bestehen. Der Rektor der hiesigen Universität, Professor Harnack, wird eingeladen werden, eine Rede zu halten. Die Hauptrede hält Botschafter White. Die amerikanische Kolonie in Dresden wird den Tag ebenfalls feiern.

Für unwahr erklärt.

Washington, D. C., 10. Nov. Das Gerücht, daß Charles S. Dawes als Bundeskomptroller resigniren werde, um der Nachfolger von Schatzamtssekretär Lyman J. Gage zu werden, ist von Dawes als durchaus unbegründet erklärt worden. Es verlautet übrigens, daß Dawes die Absicht hege, sich um den Sitz von Bundessenator William Mason von Illinois zu bewerben. Mason's Termin läuft in zwei Jahren ab.

Erfolgreiche Polarfahrt.

London, 10. Nov. Mit dem Walfischboot „Eclipse," welches in Dundee angekommen ist, traf Dr. Leopold Kann, der österreichische Gelehrte, ein, der 18 Monate lang in den arktischen Regionen wissenschaftlicher Forschungen wegen verweilte. In der Expedition waren außer Dr. Kann: Robert Stein, von Washington, D. C., und G. Warmbath, ein Taxidermist, von Boston. Die Reise begann von Sydney, Nova Scotia, aus am 19. Juli 1899 an Bord des Peary Hilfsschiffes „Diana." Zuerst landete die Gesellschaft in Bedford, Pym Island, wo die Peary-Expedition verunglückte. Während des Sommers wurden viele Ausflüge gemacht und die Gelehrten erwarben sich eingehende Kenntniß von dem bisher unbekannten Gebiet „Ellesmere Land". Dr. Kann sagte, daß er und seine Gefährten die Peary Expedition ihr Quartier im August 1899 passiren sahen. Sie bestand aus drei Abtheilungen; die erste stand unter Mat. Hansen, dem farbigen Forscher, und die letzte unter Peary selbst. Zu der Zeit hatte Peary sehr vom Frost gelitten, mehrere Zehen waren amputirt worden und das Gehen fiel ihm schwer. Die Peary-Gesellschaft, die viele Schlitten und Eskimo-Hunde mitführte, war fest entschlossen, den Nordpol zu erreichen.

Hubertus-Jagd.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser hat diese Woche die Hubertusjagd in dem großen Militärpark bei Döberitz abgehalten. Bisher hatte diese Jagd alljährlich im benachbarten Grunewald stattgefunden. Da jedoch in den letzten Jahren der Pöbel die Gäste des Kaisers durch unfläthige Redensarten und anzügliche Witze insultirt hatte, so wurde diesmal die Jagd bei Döberitz abgehalten. Tausende von Ausflüglern waren von Berlin nach Döberitz gereist, um Zutritt zu dem Jagdrevier zu erlangen, wurden jedoch alle barsch zurückgewiesen.

Beschwerde von Amerikanern.

Berlin, 10. Nov. In der amerikanischen Botschaft sind zahlreiche Beschwerden gegen die deutsche Regierung von Leuten, die in Elsaß-Lothringen geboren waren, jetzt aber amerikanische Bürger sind, eingetroffen, weil sie nach dem Besuch der Pariser Ausstellung, als sie ihre alte Heimath besuchten, von den dortigen Behörden ausgewiesen worden waren. Nach den Bestimmungen des Vertrages von 1868 weigert sich Deutschland, sie als zur Beschützung berechtigt anzuerkennen.

Schießübungen.

Berlin, 10. Nov. Auf den großen militärischen Schießplätzen in der Nähe von Kunersdorf und Jüterbogk finden gegenwärtig interessante Schießübungen statt. Sachverständige erproben die Durchschlagskraft des neuesten Mauser-Modells und der neuesten Feldgeschütze, welche in der Armee eingeführt werden. Als Zielscheiben werden Leichen aus Armenhäusern und Hospitälern benutzt. Die Kugeln zerreißen, wenn sie aus verhältnißmäßig kurzer Entfernung abgefeuert werden, alle weicheren inneren Organe und zerfetzen den Körper in schrecklicher Weise.

Krügers Europafahrt.

Marseille, 10. Nov. Frau Eloff ist hier eingetroffen, um die Ankunft ihres Großvaters Paul Krüger auf dem holländischen Kreuzer „Gelderland" abzuwarten. Im Laufe einer Unterredung sagte sie: „Die Schwierigkeiten, in welche Großbritannien verwickelt ist, berechtigen die Boeren zu der Hoffnung, daß sie schließlich doch die Oberhand behalten werden. Wir haben das größte Vertrauen auf die Reise des Präsidenten, der trotz seines hohen Alters eine Tour durch Europa machen wird. Er ist nur deshalb gekommen, weil er sehr wirksame Aktionsmittel zur Verfügung hat."

Buller kehrt zurück.

Southampton, 10. Nov. General Sir Redvers Buller traf gestern Abend um halb 9 Uhr auf der „Dunvegan Castle" von Kapstadt am Quai von Southampton ein. Er wurde von Lord Wolseley und seinem Stabe, sowie einer großen Anzahl Bürger der Stadt begrüßt. Um 9 Uhr nahm er an einem Bankett des Mayors Theil, der ersten einer Reihe von Festlichkeiten, die ihm zu Ehren veranstaltet werden. Nach dem Bankett mußte General Buller sich auf dem Balkon des Hotels der Menge zeigen, die ihm eine großartige Ovation brachte und bis zu einer späten Stunde, patriotische Lieder singend, vor dem Hotel auf und ab ging.

Spanisch-amerikanischer Kongreß.

Madrid, 10. Nov. Die Vorversammlung des spanisch-amerikanischen Kongresses wurde gestern eröffnet. Etwa 30 südamerikanische Delegaten waren eingetroffen, und die übrigen werden morgen und Sonntag erwartet. Portugal wird ebenfalls vertreten sein, und sämmtliche südamerikanischen Republiken, mit Ausnahme von Bolivia, haben die Einladung angenommen. Spanien wird keinen Vorrang haben, da jeder Staat nur eine Stimme haben wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Zucker-Raffinerie in Meeker, 18 Meilen von Alexandria, La., wurde durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt $200,000.

— Die Zahl der Bankerotte in den Ver. Staaten während der gegenwärtigen Woche betrug 201 gegen 157 im letzten Jahre und 18 in Canada gegen 23 im Vorjahre.

— Sheriff Young von Springdale, Mont., wurde gestern Abend dortselbst von einem Verbrecher, den er verhaften wollte, erschossen und Hilfssheriff Bellar tödtlich verwundet.

— Frank W. Funk wurde im Gefängniß zu Washington, D. C., wegen Ermordung von William Brooks am 23. Juni 1898 gehängt. Er hatte sein Opfer seiner ganzen Ersparnisse, $2000, beraubt.

— In den Ruinen eines gestern abgebrannten Stalles auf der Farm von Aaron Steiner, 14 Meilen östlich von Lima, O., wurden die verkohlten Ueberreste von drei Männern, vermuthlich Landstreichern, gefunden.

— Abner L. Gaines, Sohn von Major W. H. Gaines, von Hot Springs, Arkansas, einem der ersten Besitzer des Landes, auf welchem heute die heißen Quellen liegen, durchschnitt sich mit einem Taschenmesser die Kehle. Er war seit längerer Zeit kränklich gewesen.

— Bei Ausgrabungen für einen Abzugskanal in Cumberland, Md., stürzte ein großer Theil der Gruben ein und eine Anzahl Arbeiter wurde unter 12 Fuß Erde und Gestein begraben. Isaac Forman und George Rice sind als Leichen aus der Unglücksstelle hervorgezogen worden.

— Richter Melhorn von Marysville, O., wies den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses für Roßlyn Ferrell, den Mörder des Expreßboten Lane, ab und verurtheilte ihn zum Tode im elektrischen Stuhl. Das Urtheil soll am Freitag, den 1. März, vollstreckt werden.

— Kapitän N. M. Brooks, Superintendent der Postbeförderung nach dem Auslande, sagt in seinem Jahresberichte, daß während des letzten Fiskaljahres 8,325,016 Pfund Postsachen zur See nach fremden Ländern befördert worden seien. Es seien davon 5,722,433 Pfund auf transatlantische Länder entfallen.

— Gouverneur Tanner erließ in Springfield eine Proklamation, in welcher er Donnerstag, den 29. November, als öffentlichen Danksagungstag bestimmt und das Volk von Illinois auffordert, ihn in der üblichen Weise durch Ruhe von der alltäglichen Arbeit, Werke der Wohlthätigkeit und Gottesdienst zu feiern.

Ausland.

— In Sidney, Neu-Süd-Wales, ist der dortige deutsche Generalkonsul Kempermann gestorben.

— Der Zentrumsführer Dr. Lieber ist gestern vom Papst in Audienz empfangen worden.

— Während des Wintersemesters werden an der Universität Berlin 371 Studentinnen, darunter 31 Amerikanerinnen, Vorlesungen hören.

— Das amerikanische Thurmschiff „Monterey" ist nach Hongkong zurückgekehrt, da es einen Schaden an der Maschine erlitt und infolge dessen Canton nicht erreichen konnte.

— Die Polizei hat im Palast des Herzogs von Solferino in Barcelona eine Haussuchung vorgenommen. Der Herzog ist einer der Hauptanhänger Don Karlos, hatte aber mit dem kürzlichen Aufstand nichts zu schaffen.

— Die Universität Kopenhagen hat die von der Regierung ihr gemachte Geldbewilligung dazu benutzt, 200 Professoren der Universitäten Cambridge, Glasgow und Dublin einzuladen, nächsten Sommer auf ihrer Reise nach Dänemark ihre Gäste zu sein.

— Eine Spezialdepesche aus Tien Tsien vom 7. November besagt, eine Abtheilung italienischer Truppen habe auf dem Rückmarsch nach Peking drei Bataillone Chinesen in der Nähe von Kun-An-Hsien abgefangen, und die Letzteren hätten sich ohne Widerstand ergeben.

— Dr. Louis Felipe Corea, der Gesandte Nicaraguas in Mexiko und den Ver. Staaten, ist von der Stadt Mexiko nach Washington abgereist, nachdem er in Mexiko Unterhandlungen betreffs eines Handels-, Freundschafts- und Schifffahrtsvertrages zwischen Nicaragua und Mexiko gepflogen hatte.

— Der Kohlendampfer „City of Vienna", von Swansea nach Rotterdam unterwegs, sank im Kanal nach einem Zusammenstoß mit einem unbekannten Schiffe. Spätere Nachrichten über den Verlust des Kohlendampfers „City of Vienna" besagen, daß 19 Mann von der Bemannung ertranken.

— In der Militärschule zu Fontainebleau herrscht Zwietracht infolge der Disziplinarregeln, welche der Kriegsminister, Gen. André, wegen der schlechten Behandlung des jüdischen Hauptmann Koblentz seitens seiner Kameraden verhängt hatte. Zwei der Zöglinge haben ein Säbelduell ausgefochten, ferner haben ein Hauptmann und ein Professor ein Duell gehabt und andere Zweikämpfe stehen noch bevor.

— Der Kommissär der Hafenbehörde von Dover kündigt an, daß 1,000,000 Pfund Sterling für dortige Dockverbesserungen verausgabt werden würden, damit Dampfer von der Größe der „Oceanic" anlaufen könnten. Verschiedene amerikanische Linien haben nämlich angekündigt, daß ihre Dampfer jenen Hafen anlaufen sollten, wenn die neuen Docks fertiggestellt seien.

Zwei hübsche Kleine errettet Vom Tode durch Peruna.

Frau H. H. Overmann's zwei kleine Mädchen.

„Einliegend ein Bild von meinen zwei kleinen Mädchen, die nicht ohne Peruna sein könnten. Beide hatten die Masern, seitdem ich Ihnen geschrieben, aber selbst während der Krankheit gab ich ihnen Peruna.

„Wir haben Peruna fortwährend gebraucht während der vergangenen zwei Jahre bei unseren Kindern und erzielten die besten Resultate. Wir möchten nicht ohne dasselbe sein. Die jüngste, Elsie, hatte Luftröhren-Beschwerden, und wäre Ihre Medizin nicht gewesen, so würde sie erstickt sein. Es wirkte Wunder bei ihr. Wir könnten positiv nicht Haus halten ohne Peruna. Ihre dankbarst, Frau H. H. Overmann, 2865 Wislow Ave., Cincinnati, O."

Herr L. G. Vandegriff, Carrolton, Ga., schreibt: „Ich indossire Ihr Peruna. Ich hatte ein kleines Mädchen, das mit Katarrh behaftet war und ließ sie von zwei Aerzten behandeln, ohne daß ihr geholfen wurde. Nachdem sie zwei Flaschen von Ihrem Peruna genommen, ist sie gesund und munter. Ich gebe es jetzt meinen anderen Kindern."

Herr Joseph Kirchensteiner, 87 Croton Straße, Cleveland, Ohio, sagt: „Wir brauchen Peruna seit acht Jahren als unsere Familienmedizin. Während dieser ganzen Zeit hatten wir nicht nöthig, einen Arzt zu rufen.

„Unsere Familie besteht aus sieben Personen und wir brauchen es für die Tausend und ein Leiden, denen die Menschheit ausgesetzt ist. Wir haben es in Fällen von Scharlachfieber, Masern und Diphtheria gebraucht. Sobald ein Glied der Familie das geringste Anzeichen von Unwohlsein spürt, sagt Mutter immer: „Nimm Peruna und Du wirst gesund", oder wenn wir gerade keins haben sollten, „Wir müssen Peruna haben." Peruna ist immer befriedigend bei Erkältungen und Husten."

Kinder besonders leiden viel an akuten Katarrh, thatsächlich sind die meisten Affektionen der Kindheit Katarrh. Wunder Hals, Quinsy, Croup, Heiserkeit und Laryngitis sind bloß verschiedene Phasen von Katarrh, die im akuten Zustand ohne Behandlung vorübergehen können, aber sie lassen einen Anhaltspunkt für chronischen Katarrh in späteren Jahren. Selbst eine leichte Erkältung ist akuter Katarrh und macht die Schleimhäute des Kopfes und der Gurgel später mehr empfänglich für chronischen Katarrh. Das Kind ist fortwährend angegriffen mit Katarrh, Winter und Sommer.

Affektionen des Magens und Unterleibes, Colic und Diarrhoea, sind katarrhalische Unordnungen dieser Organe.

Sehr viele Familien lernen durch bittere Erfahrung, daß diese Affektionen prompt behandelt werden müssen oder die Gesundheit des Kindes ist permanent gefährdet.

Peruna ist das Mittel. Keine Familie sollte ohne dasselbe sein. Sobald sich Symptome von Erkältung, Husten oder irgend andere Affektionen der Gurgel oder des Magens zeigen, sollte Peruna nach Anweisung gegeben werden. Eine große Menge Familien verlassen sich gänzlich auf Peruna bei solchen Affektionen.

Es giebt keine Substitute. Peruna ist das einzige systematische Katarrhmittel, welches der medizinischen Wissenschaft bekannt ist.

Daß man sich auf Peruna verlassen kann, ist erwiesen durch die große Anzahl von Zeugnissen, welche Dr. Hartman täglich empfängt. Nur die wenigsten von diesen können veröffentlicht werden. Nur eines von Tausenden.

Jeder Haushalt sollte mit Dr. Hartman's freiem Buch über Katarrh versehen sein; ebenso mit „Facts and Faces", ein Buch voller Zeugnisse Peruna betreffend; beide werden frei verschickt durch die Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio.

Lokalbericht.

Vom Rauch übermannt.

Ein Ehepaar wird von der Feuerwehr aus seinem brennenden Heim gerettet

Infolge der Ueberheizung der Heizanlage brach heute früh in dem Hause von S. G. Ward, 3536 Ellis Ave., Feuer aus. Mary Wood, das Dienstmädchen der Wards, wurde durch den Rauch geweckt und flüchtete auf ein anstoßendes Dach, von wo aus sie um Hilfe rief. Ein Schutzmann hörte sie und gab einen Alarm ab. Die Feuerwehr langte bald darauf an. Man drang in das Schlafzimmer der Wards ein, wickelte sie in Betttücher und trug sie ins Freie. Das Paar war vom Rauch überwältigt worden, erholte sich jedoch in der frischen Luft sehr bald. Das erste Stockwerk brannte ab. Der Schaden beträgt $4000.

Von der Verlassenen verfolgt.

Als Joseph Greenberg vor zwei Jahren seine Gattin in New York sitzen ließ, dachte er nicht, daß sie ihm folgen und eines Tages wie ein Gespenst vor seinen erstaunten Augen auftauchen würde. Das Unerwartete geschah gestern. Greenberg saß in seiner gemüthlichen Wohnung, 121 Barker Str., beim Abendbrot, als sein Weib in Begleitung eines Konstablers eintrat und ihn verhaften ließ. Er vermochte keinen Grund für seine That anzugeben. Das Paar hatte kaum die Flitterwochen hinter sich, als Greenberg die Rosenfesseln der Ehe abstreifte, französischen Abschied nahm und westwärts zog.

Leset die „Sonntagpost".

Konnten sich nicht einigen.

Glück muß ein junger Mensch haben! Joseph Feinberg hat's. Seit mindestens fünf Jahren ist Joseph der Polizei, wie diese behauptet, als ein Wegelagerer und Ladenräuber der gefährlichsten Sorte bekannt. Da er aber nicht nur verwegen, sondern auch schlau ist, wie kaum ein Zweiter, so hatte man ihn bislang nicht am Schlafittchen nehmen können, um ihn unschädlich zu machen. Kürzlich nun bot sich eine Handhabe, bei der man den Burschen fassen konnte. Eine Uhr, welche einem Schankwirth auf der Westseite von maskirten Räubern abgenommen war, wurde von der Polizei im Besitze des Inhabers einer verrufenen Schnapskneipe an der State Straße gefunden, und der bezeichnete als den Verkäufer des Werthstückes den biederen Feinberg. Dieser wurde eingesammelt, und der beraubte Wirth identifizirte ihn mit ziemlicher Bestimmtheit als einen der Räuber. Dazu kam noch anderes Belastungsmaterial. Trotzdem hat die Jury, vor welcher der Fall dieser Tage verhandelt wurde, sich über die Schuldfrage nicht zu einigen vermocht. Richter Smith mußte die Geschworenen heute früh entlassen und drückte sich über das Urtheilsvermögen der Herren sehr absprechend aus. Joseph aber saß dabei und freute sich. Er wird nun wieder auf die Menschheit losgelassen.

Ungeheizte Straßenbahnwaggons.

Der Schnee, welcher heute aus den Wolken hernieder fiel, löste sich auf dem Straßenpflaster zwar in seine wässerigen Bestandtheile auf, immerhin kann er als ein Vorbote des nahen Winters betrachtet werden. Die kalte Temperatur der letzten Tage, welche noch gestern, in der Frühe, die Quecksilbersäule im Thermometer bis auf den 27. Grad herabsinken ließ, ist heute wärmeren Luftströmungen gewichen, doch soll morgen, wie der Wetterwart auf dem Auditoriumthurme behauptet, wieder kälteres Wetter zu erwarten sein. Obwohl die hiesigen Straßenbahn-Gesellschaften, laut den diesbezüglichen stadträthlichen Bestimmungen, alljährlich vom 1. November an dafür zu sorgen haben, daß ihre Fahrgäste bei kaltem Wetter in geheizten Waggons befördert werden, haben weder die Leiter der Chicago Union Traction Company, noch die der Chicago Street Railway Company bisher Miene gemacht, dieser Verpflichtung in der vorgeschriebenen Weise nachzukommen.

Sturm im Anzuge.

Die Wetterwarte kündigt für heute Abend einen starken Sturm an und warnt Schiffsführer davor, den schützenden Hafen zu verlassen.

* Der Heizer John Salisbury und seine Gattin sind auf den Verdacht hin verhaftet worden, gelegentlich einer Festlichkeit der Frau Annie Bush, von Nr. 174½ S. Western Ave., aus einer Kommode $200 gestohlen zu haben.

* Binnen Kurzem sollen nun auch die Sekretärstellen des stadträthlichen Finanz-Ausschusses, der Park- und der Straßenbahn-Kommission neu besetzt werden, und zwar den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung gemäß auf dem Prüfungswege.

Ein Vielbegehrter.

Dr. Gunsaulus zum Rektor der Northwestern University ausersehen.

Der Verwaltungsrath der „Northwestern University" will versuchen, zum Nachfolger des Rektor Rogers den Dr. Frank W. Gunsaulus zu gewinnen. Es ist zwar bisher üblich gewesen, mit der Leitung der Northwestern University nur glaubensstarke Methodisten zu betrauen, aber im Falle des Dr. Gunsaulus würde man von dieser Bedingung gerne Abstand nehmen. Dr. Gunsaulus war ursprünglich auch Methodistenprediger, trat dann aber zu den Kongregationalisten über und steht gegenwärtig an der Spitze der von Professor Swing gegründeten Unabhängigen Gemeinde, die sich Sonntags in der Zentral Musikhalle versammelt. Als Leiter einer Lehranstalt lassen ihn die Erfolge begehrenswerth erscheinen, die er während seiner fünfjährigen Thätigkeit als Direktor des Armour Institute erzielt hat, und vielleicht mehr noch seine privaten Beziehungen zu den Armours und anderen Millionärsfamilien. Man nimmt eben an, daß Dr. Gunsaulus vermöge dieser Beziehungen imstande sein würde, der Northwestern University reiche Stiftungen zu verschaffen, welche die Anstalt braucht, wenn sie auf die Dauer den anderen reich dotirten Lehranstalten gegenüber konkurrenzfähig bleiben soll.

Aber Gunsaulus wird die Stellung, die man ihm zugedacht hat, schwerlich annehmen. Hat er doch die Leitung des Armour Institute aufgegeben, weil er sich fortan mehr als Volkslehrer zu bethätigen wünschte, zu welchem Behufe er nun die Gründung einer großen Volkskirche anstrebt, für die er großartige Pläne entworfen hat.

Außer Dr. Gunsaulus hat die Northwestern University für das neu zu besetzende Rektorat die Professoren George E. Vincent und Edmund J. James von der Chicago University ins Auge gefaßt.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), als Mundmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein und frisch.

Vor dem Bundesrichter.

Der 70jährige Charles B. Hale ist von Richter Kohlsaat zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Vier Monate hat er bereits in Untersuchungshaft abgebüßt. Der Greis ist ein Kleptomane; seine Diebstähle beschränken sich auf das Ausräumen von Briefkästen. Er war bereits zwei Mal dabei abgefaßt worden.

Charles Rees aus Spring Valley, Ill., wurde wegen Ausschanks ohne Berechtigung zu 30 Tagen Gefängniß und zur Zahlung von $100 verurtheilt. Das Strafurtheil wurde jedoch später vom Richter aufgehoben.

Ein Einwand Patrick Larkins gegen seine Prozessirung wurde abgewiesen. Larkin hat angeblich mehrere Geschäftsleute mittels falscher Referenzen betrogen.

Von Geistern geplagt.

Einen Haftbefehl gegen ihren Gatten George hat die Nr. 2922 Calumet Ave. wohnhafte Frau Gertrude Williams erwirkt, in deren Oberstübchen starke Unordnung zu herrschen scheint. Die Frau gibt als den Grund ihrer Klage an, daß ihr Mann sie nächtlicher Weile durch Geister plagen lasse, mit denen er ihr Schlafzimmer bevölkere. Williams ist, als Schankkellner, in dem Lokale Nr. 2221 State Str. beschäftigt.

Nahrung für Athleten.

Erneuert Gehirn und Muskel.

Ein junger Athlet, der über die Nothwendigkeit von zusagender Nahrung um überarbeitete Leute zu kräftigen sprach, sagte: „Vor zwei Jahren kam ich von der Universität nach Hause, meine Gesundheit war durch Ueberarbeitung und athletische Uebungen erschüttert. Ich bedurfte Ruhe um wieder in's Geleise zu kommen; statt dessen nahm ich eine Stelle in einer Office ein, die mich an's Pult fesselte.

„Meine Gesundheit wurde nicht besser; ich fühlte mich unfähig zur Arbeit, und Nachts lag ich stundenlang wach, ehe der Schlaf sich einstellte. Der Appetit war völlig verschwunden. Eines Morgens wurde eine neue Speise servirt, GrapeNuts mit Sahne. Wir erklärten sie alle für eine ausgezeichnete Nahrung, und mir schmeckte an dem Tag nicht nur das Frühstück, sondern auch das Mittag- und Abendessen.

„Dies überraschte mich. Seit der Zeit habe ich die Speise meiner regelmäßigen Speisekarte einverleibt. Ich halte auch eine Schachtel davon in der Office und esse häufig Grape Nuts mit Sahne, anstatt nach Hause zum Essen zu gehen.

Obgleich es im Sommer war, als ich mit dem Gebrauch dieser Speise anfing, so dauerte es nicht lange, bis ich 15 Pfund zugenommen hatte, und ich weiß, es ist dieser Speise zuzuschreiben, daß ich die Office-Arbeit so gut aushalten kann. Meine Gesundheit ist jetzt vorzüglich; der Schlaf gesund, und das Essen schmeckt mir, ich finde aber, daß ich eine geringere Menge anderer Speisen bedarf, während ich Grape Nuts esse.

„Vor kurzer Zeit glaubte ich, Grape Nuts bekomme mir nicht mehr, aber ich fand, daß es daher kam, daß ich mehr davon aß als Sie empfohlen hatten. Ich aß einfach zu viel auf einmal davon, mehr als der Körper brauchte. Als ich mich wieder auf das alte Quantum, vier gefüllte Theelöffel voll, beschränkte, stellte sich das alte Verlangen nach der Speise wieder ein."

Dieser junge Mann gehört einer sehr bekannten Familie an. Er bittet seinen Namen auszulassen, aber man kann denselben erfahren auf Nachfrage bei der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Noch kein Ende.

Kriegserfolge sind anscheinend doch nicht so leicht zu erzielen, wie Wahlsiege, denn trotzdem das Salisbury'sche Kabinet schon vor Wochen „indossirt" worden ist, nimmt der Krieg in Süd-Afrika noch immer seinen Fortgang. Chamberlain und sein Anhang hatten bekanntlich behauptet, daß die Boeren nur deshalb nicht die Waffen streckten, weil sie von den „Little Englanders", d. h. von der „Oppositionspartei" in Großbritannien selbst, zur Fortsetzung ihres nutzlosen Widerstandes ermuntert würden, und daß sie sich ergeben würden, sobald das englische Volk die Politik der Regierung möglichst deutlich gutgeheißen hätte. Augenscheinlich ist es jedoch den Boeren gleichgiltig, wie die Mehrheit des britischen Volkes über den verruchten Angriff auf ihre Freiheit und nationale Selbstständigkeit denkt. Sie haben wohl nie erwartet, daß Großbritannien selbst aus Großmuth oder Scham den Krieg einstellen werde, sondern haben den Ausgang der britischen Wahlen sicherlich vorausgesehen. Wenn sie immer noch weiter kämpfen, obwohl sie augenscheinlich verloren sind, so halten sie nur das Wort, das sie sich und der gebildeten Welt vor dem Ausbruche des Krieges gegeben haben. Die Erklärung, die damals von den englischen Räubern als leere Drohung aufgefaßt wurde, daß nämlich die freien Boeren sich lieber ausrotten lassen, als unter britischer Herrschaft leben würden, wird jetzt buchstäblich wahrgemacht.

Daß die Filipinos aus demselben Holze geschnitzt sind, wie die Boeren, ist nicht wahrscheinlich, aber auch sie machen keine Anstalten zur Unterwerfung, obwohl McKinley mit größerer Mehrheit wiedergewählt worden ist, als er selbst zu hoffen wagte. Die Washingtoner Regierung zieht denn auch ihre Prophezeiung, daß die „Aufständischen" unmittelbar nach der Niederlage Bryans sich ergeben würden, mit derselben Kaltblütigkeit zurück, wie das Wetterbureau seine „unfehlbaren" Ankündigungen. Sie hat den General Mac Arthur bereits angewiesen, seine bisherige Taktik aufzugeben und zu einem scharfen Angriff zu Lande und zu Wasser überzugehen. Und obwohl sie durch ihre Leibschreiber wieder einmal versichern läßt, daß Aguinaldo nunmehr in spätestens einigen Wochen vernichtet sein werde, gibt sie andererseits zu verstehen, daß an eine vollständige Aufhebung der Kriegssteuern vorläufig nicht zu denken sei. Höchstens könnten $20,000,000 nachgelassen werden, denn der Krieg auf den Philippinen, der viel Geld koste, könne sich immerhin in die Länge ziehen. Der Ausschuß für Mittel und Wege, der am 20. November in Washington zusammentreten will, wird daher dem Abgeordnetenhause wahrscheinlich nur die Abschaffung der „drückendsten" Stempelsteuern empfehlen, die der Bier- und sonstigen Verzehrssteuern aber nicht befürworten. Das Land, heißt es, befinde sich ja in einer so gedeihlichen Lage, daß Niemand zu leiden hätte, selbst wenn die Kriegssteuern gar nicht herabgesetzt würden.

Mit dieser „Beweisführung" dürfte man indessen die Bedenken nicht beschwichtigen, die das amerikanische Volk gegen die sogenannte Philippinenpolitik erheben wird, wenn es auch bezüglich dieser Frage in das Stadium der „zweiten nüchternen Erwägung" tritt. Solange ein hitziger Wahlkampf tobte, konnte man den Nationalstolz, der fälschlich als Patriotismus bezeichnet wird, dadurch entflammen, daß man den Satz aufstellte, die Ver. Staaten könnten sich unmöglich vor einer Handvoll schmutziger Malayen und Mischlinge zurückziehen. Nachdem aber die „Verräther" abgewiesen worden sind, wird der kühle Verstand wieder zu Worte kommen. Die Kolonialpolitiker werden nicht mehr mit allgemeinen Redensarten um sich werfen können, sondern sachlich auseinandersetzen müssen, welche Vortheile der Republik aus der Herrschaft über eine Inselgruppe erwachsen, die 6000 Meilen von ihrer Westküste entfernt ist, sich zur Besiedelung durch Weiße nicht eignet und nichts hervorbringt, was man nicht auch anderswo zu mäßigen Preisen kaufen kann. Sie werden erklären müssen, wie sie den Widerwillen der Eingeborenen gegen das amerikanische Joch zu überwinden gedenken, nachdem sowohl alle Gewaltmittel wie alle Beschwichtigungsversuche fehlgeschlagen sind. Denn daß die Inseln wirthschaftlich nicht entwickelt oder ausgebeutet werden können, solange sie durch Guerillabanden beunruhigt werden, läßt sich wohl nicht ableugnen, und daß die Ver. Staaten dauernd 60,00 bis 80,000 Soldaten nebst einer ganzen Flotte von Kriegsschiffen beschäftigen sollten, um mühsam nur den Schein der Ordnung aufrecht zu erhalten, wird schließlich auch dem eifrigsten Flaggenpatrioten nicht einleuchten. Sollte nun gar das Obergericht entscheiden, daß die Philippinen als Gebietstheil, und ihre Bewohner als Bürger der Ver. Staaten zu betrachten sind, daß ihre Erzeugnisse zollfrei hereingelassen, und ihre Auswanderer in jedem Staate der Union das Niederlassungsrecht erhalten müssen, so wird die Begeisterung für den Kolonienerwerb sehr bald in Abneigung und Erbitterung umschlagen. Die amerikanischen Zucker- und Tabakpflanzer werden sich ebenso heftig gegen die philippinischen Pauperereugnisse wehren, wie die amerikanischen Arbeiter gegen die Zulassung der auf den Philippinen ansäßig gewordenen Chinesen, und die republikanischen Politiker, die viele Jahre lang den Schutz der amerikanischen Arbeit gepredigt haben, werden mit lahmen Ausreden den Zorn ihrer Gefolgschaft nicht besänftigen können.

Ob die Philippinenpolitik zum Imperialismus führt oder nicht, jedenfalls ist sie äußerst kostspielig, unvernünftig und in keiner Beziehung nutzbringend. Deshalb ist nicht anzunehmen, daß die republikanische Partei dauernd an ihr festhalten wird, es sei denn, daß sie durch den Siegerübermuth blind gemacht worden ist und durchaus in's Verderben rennen will.

Versteigerung von Freibriefen.

Im Leben unserer Städte spielt der Kampf um die von den städtischen Regierungen zu verleihenden öffentlichen Gerechtsame eine große Rolle. Es ist ein Krieg, der ohne Unterbrechung geführt wird, dem Durchschnittsbürger aber nur zum Bewußtsein kommt, wenn eine seiner großen Schlachten geschlagen wird, wenn die Zeit für die Erneuerung eines Freibrief naht oder wenn ein neuer Freibrief verlangt wird, eine neue Straßenbahn oder ein sonstiges Unternehmen, welches in besonderer Weise die Straßen und sonstigen öffentlichen Besitz benutzen will, in's Leben gerufen werden soll. Dann bilden sich Parteien, in der städtischen Gesetzgebung, in der Presse und im Publikum, und dann wird dem Bürger ein Licht aufgesteckt über die Vortheile, welche das neue Unternehmen ihm bringen wird, bezw. über den gewaltigen Geldwerth, den der angestrebte Freibrief für die Gesellschaft haben muß; dann erfährt er, welch' werthvoller Besitz eigentlich in den Händen seiner städtischen Gesetzgeber liegt und welch' schönen Schacher diese damit treiben; es hagelt von gegenseitigen Anschuldigungen, bis der unparteiische Beobachter den Eindruck gewinnen muß, daß Jeder, der nur irgendwie mit der Angelegenheit zu thun hat, Bestecher oder Bestochener ist, und der Bürger die Ueberzeugung gewinnt, daß die Stadt, so oder so, über's Ohr gehauen wird und es ganz so bewilligenden Freibriefe auch nicht entfernt den Nutzen zieht, den sie gerechterweise haben sollte.

Dies schöne Spiel hat sich so oft wiederholt und man hat so oft die gräulichste Korruption nachweisen können — wenn nicht vor Gericht, so doch vor der öffentlichen Meinung — daß man nachgerade dahin gelangt ist, unter allen Umständen Korruption zu erwarten und die Hoffnung aufzugeben, daß die Stadt auf diese Weise jemals zu ihrem Rechte gelangen könnte. Man hat deshalb den Vorschlag gemacht, den städtischen Gesetzgebungen das Recht, nach eigenem Gutdünken Freibriefe zu vergeben, ganz zu nehmen und alle Gerechtsame auf dem Auktionswege an den Höchstbietenden loszuschlagen. Wenn von irgend einer Seite ein neuer Freibrief verlangt wird, dann soll — so wird empfohlen — der Stadtrath, falls es sich um ein neues Unternehmen handelt, feststellen, ob dasselbe wünschenswerth ist; im Bejahungsfalle, sowie da, wo die Erneuerung eines alten Freibriefes verlangt wird, soll er dann die Bedingungen feststellen, unter welchen die Gerechtsame zu bewilligen ist, und schließlich soll er einen Tag aussetzen, an welchem dieselbe an den Höchstbietenden losgeschlagen werden soll. Auf diese Weise, so folgert man, wird die Stadt Alles bekommen, was „drin ist"; sie wird große Einnahmen erzielen und der gräulichen Korruption wird ein Ende gemacht werden.

Was hier in Chicago noch frommer Wunsch ist, fand in Syracuse Ausführung. Diese New Yorker Stadt besitzt einen neuen „Charter", nach welchem irgend ein städtischer Freibrief nur auf dem Auktionswege von dem Höchstbietenden vergeben werden darf, und diese Bestimmung ist die Errungenschaft, auf welche die Syracusaner vor allen Andern stolz waren. Gestern Morgen fand sie nun zum ersten Male Anwendung, indem vor dem Haupteingang der Stadthalle der städtische Kommissär der öffentlichen Arbeiten den Freibrief versteigerte, um welchen die Syracuse & Oneida Electric Railroad Company (es handelte sich um eine vorstädtische Straßenbahnlinie) nachgesucht hatte. Das Gesetz verlangt, daß Leute oder Gesellschaften, welche beabsichtigen, auf einen Freibrief Angebote zu machen, vorher, zum Beweis ihrer „ehrlichen Absichten", bei dem Stadtschatzmeister $5000 hinterlegen müssen und verlangt die Baarzahlung der Hälfte des Kaufpreises auf der Stelle und die Zahlung des Restes binnen dreißig Tagen. Als nun gestern Morgen die vielbesprochene Auktion vor sich gehen sollte, hatte sich eine große Anzahl Zuschauer zu dem interessanten Akt eingestellt, es war aber nur ein Check von $5000 hinterlegt worden, und demzufolge war nur ein „Bieter" da. Dieser, ein Advokat Stolz, der Vertreter der obengenannten Gesellschaft, bot, als der Kommissär mit Stentorstimme nach Angeboten frug — einen Dollar, und da kein anderer Bieter da war, wurde ihm — $1 zum Ersten, $1 zum Zweiten, $1 zum Dritten — der Freibrief für diese Summe zugeschlagen. Herr Stolz zog eine Zwei-Dollar-Bill aus der Westentasche, verzichtete auf das Recht, mit der Zahlung der Hälfte der Summe dreißig Tage zu warten, und nahm nachdem er die „Quarters" als „Change" erhalten hatte, seinen $5000-Check zu holen, mit dem Bemerken: „Ein billiger Freibrief; der White'sche Charter ist eine sehr gute Sache". Etwas anders urtheilte der Stadtschatzmeister, der 50 Cents bezahlen mußte für die Anzeigen der Auktion und sonstige Unkosten, und der Präsident der Suburban-Bahn, der kurz vor dem Inkrafttreten des neuen städtischen Charters $5000 bezahlte für den Freibrief für seine Bahn; und der Mayor erklärte, es sei gar keine Frage, daß er auch aus der „Syracuse & Oneida-Bahn" ein tüchtiges Stück Geld hätte herausschlagen können, wenn das Gesetz ihm wie bisher freie Hand gelassen hätte.

Es wäre natürlich unvernünftig, aus diesem einem Fehlschlag schließen zu wollen, daß jene „Reform" überhaupt nichts werth ist, aber man wird die Verauktionirung der Freibriefe doch nicht mehr als den unfehlbaren selbstthätig wirkenden Segen hinstellen können, für den man sie vielfach hielt. Gesetze sind gut, aber Ehrlichkeit und Fähigkeit sind besser. Man wird mit einfachen, vielleicht mangelhaften Gesetzen unter ehrlichen und fähigen Ausführungsbeamten jederzeit mehr erreichen können, als mit den schönsten und besten Gesetzen im Verein mit Unfähigkeit und Unehrlichkeit.

Lokalbericht.

Kämpfe mit Räubern.

Auf einem Viadukt überfallen.—Mit seinem eigenen Revolver bedroht.—In seinem Laden beraubt.

Ein Hausmeister als Einbrecher.

Ein Jünger Fra Diavolos ersuchte gestern Abend an der Ecke von Champlain Ave. und 46. Straße, Frl Lydia Pope, 4551 Champlain Ave., in der denkbar höflichsten Weise, ihm die Börse und ihren Kneifer auszuliefern. Die junge Dame war zu sehr erstaunt, um Widerstand zu leisten oder um Hilfe zu rufen, und händigte das Gewünschte aus. Die Börse enthielt $30. Der Straßenräuber dankte, lüftete den Hut und verschwand in der Dunkelheit.

Albert Lenovitch, John Ferry und Charles Burns sind verhaftet und von John Carroll, 49 S. Morgan Str., als diejenigen bezeichnet worden, die ihn an der Ecke von Desplaines und Monroe Str. um $15 beraubten.

Aus der Materialwaarenhandlung von Livingston & Son, 350 37. Str., wurden seit Monaten zur Nachtzeit Waaren gestohlen. Um diesem Unwesen ein Ende zu machen, wurde ein gewisser A. T. Jackson zum Nachtwächter bestellt. Dieser sah heute früh einen Mann die Hinterthür öffnen, den Laden betreten und einen Korb mit Grünzeug füllen. Er hielt den Kerl mit dem Revolver in der Rechten an, und siehe da — der Einbrecher war Charles James, der Hausmeister. Der Ueberraschte wehrte sich nicht und folgte Jackson nach der Wache. Im Keller seiner Wohnung fand die Polizei eine Menge Waaren, die von der Firma reklamirt wurden.

Einen harten Strauß hatte gestern Abend der Büreauschreiber John F. Clark, 2926 Parnell Ave., auf der 16. Str.-Ueberführung mit drei Wegelagerern zu bestehen. Als er sich weigerte, seine Börse auszuliefern, fielen die Drei über ihn her. Er wehrte sich aus Leibeskräften, konnte es jedoch nicht verhindern, daß das Trio ihm seine Baarschaft abnahm. Die Räuber erbeuteten $26 und eine goldene Taschenuhr.

Als August Birr, der Schankkellner von Frau Julia Auer, 547 S. Canal Str., sich gestern Abend allein in dem Lokal befand, trat ein gut gekleideter junger Mann ein und bot ihm eine Uhrkette zum Kauf an. Birr erklärte, er habe keinen Gebrauch dafür und der Mann entfernte sich. Kaum hatte er die Thür hinter sich geschlossen, als zwei andere Männer erschienen, sich auf den Ganymed stürzten und ihn würgten. Während Birr mit den Desperados rang, kehrte der erste Mann zurück, ergriff den Revolver Birrs und hielt ihm denselben vor die Stirn. Darauf plünderte er die Kasse, die $8 enthielt. Als das Kleeblatt den Rückzug antrat, warf sich Birr auf die Kerle, wurde jedoch durch einen Schlag mit dem Revolver wehrlos gemacht.

Zwei Banditen statteten gestern Abend dem Fleischer Karl Schanke, 605 S. Wood Str., einen unerwünschten Besuch ab. Sie gaben vor, etwas kaufen zu wollen, und hielten ihm, als er sich wegwandte, zwei lange Schießeisen unter die Nase. Sodann entnahmen sie der Kasse $10 und entflohen. A. J. Schanke, ein Bruder des Beraubten, und Karl Taubmann waren Augenzeugen des Ueberfalls; sie waren nicht bewaffnet und wagten daher nicht, die Schnapphähne anzugreifen, warfen ihnen jedoch mehrere alte Flaschen nach. Die Geschosse verfehlten ihr Ziel, und die Strolche entkamen.

Ein Arzt begeht Selbstmord.

Furcht vor Krankheit soll Dr. A. S. Pease in Chicago Heights in den Tod getrieben haben. Der Arzt wurde gestern in seinem Sprechzimmer entseelt aufgefunden. Er hatte seinem Leben mittels Chloroform ein Ende gemacht.

Dr. Pease war 33 Jahre alt. Er praktizirte seit drei Jahren mit großem Erfolg und lebte in glücklicher Ehe.

* Der Grundeigenthumshändler J. J. Shutterly hat im Bundesdistriktsgericht ein Bankerottgesuch eingereicht. Darnach betragen seine Verbindlichkeiten $96,266 und seine Bestände $100.

Was sind Humors?

Es sind verderbliche oder krankhafte Flüssigkeiten, die in den Adern fliessen und die Gewebe affiziren. Gewöhnlich entstehen sie durch gestörte Verdauung, manchmal sind sie ererbt. Was entsteht daraus? Viele Arten Hautausschlag, Salzfluss oder Eczema, Pickel-Beulen und Schwäche, Mattigkeit und allgemeine Hinfälligkeit. Wie wird dies beseitigt? Mittelst

Hood's Sarsaparilla

welches den daran leidenden Körper wieder aufrichtet.

Es ist die beste aller Medizinen für alle Blut-Unreinigkeiten.

Fraktionshader.

Tanner kämpft um seine politische Existenz.

Anwärter auf den Sprecherposten des Abgeordnetenhauses.

Der neuerwählte Gouverneur über den Ausfall der Wahl.

Im Great Northern Hotel, dem Staats-Hauptquartier der republikanischen Partei-Organisation merkt man wenig davon, daß die Wahlschlacht geschlagen ist. Es ist dort nämlich bereits ein neuer Kampf im Gange, der aber innerhalb der Organisation geführt wird. Die Schlachtrufe: „Hie Cullom! Hie Tanner!" welche man seit der Staatskonvention im Frühjahr nicht mehr gehört hatte, ertönen von Neuem, und gestern waren beide Führer in der Karawanserei, um Musterung unter ihren Getreuen zu halten. Der alte Shelby M. Cullom rechnet mit Sicherheit auf seine Wiederererwählung zum Bundessenator, Tanner wird alle ihm noch zur Verfügung stehenden Mittel aufbieten, um diese Hoffnung seines Gegners zu vereiteln. Für ihn, den ausscheidenden Gouverneur, hängt in politischer Hinsicht so ziemlich Alles davon ab, daß er in diesem Kampfe Sieger bleibt. Für Cullom, der nachgerade vom öffentlichen Leben genug haben könnte, liegt die Sache weniger verzweifelt. „Wenn ich erwählt werde," sagte er, „wird's gut und schön sein, falls nicht, so werde ich das Unglück ja hoffentlich überleben."

Um seinen Anhang für's Erste zusammenzuhalten, tritt Tanner selber als Senatskandidat auf. Zeigt es sich, daß er nicht auf eine Mehrheit der Kaukusstimmen wird rechnen dürfen, so wird ein Versuch gemacht werden, den neuen Gouverneur Yates in die Senatoren-Toga zu wickeln und ihn so bekleidet nach Washington abzuschieben. Man nimmt an, daß Yates in diesem Verfahren eine Rangerhöhung erblicken würde, und Tanner glaubt, daß Vize-Gouverneur Northcott, welchem dann die Zügel der Staatsregierung zufallen würden, sich in deren Handhabung nach seinen, Tanner's, Wünschen richten würde.

Auf demokratischer Seite gibt man sich im Stillen der fröhlichen Zuversicht hin, daß der Kampf zwischen Cullom und Tanner auch die lokale Organisation der Republikaner zerklüften und dieselbe so für die nächste Stadtwahl lähmen wird. Indessen wird man in jenem Lager gut thun, der gährenden Uneinigkeit in den eigenen Reihen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, wenn anders man verhüten will, daß die ganze schöne Maschinerie in Trümmer geht — was schließlich allerdings auch kein so großes Unglück sein würde, daß es sich vom Publikum nicht könnte verwinden lassen.

* * *

Neben der Senatorenwahl beschäftigt die republikanischen Führer in erster Linie die Besetzung des Sprecherpostens im Unterhause der Staatslegislatur. Herr Lawrence Y. Sherman, der während der vorigen Tagung der Körperschaft diese Würde bekleidet hat, trachtet von Neuem nach derselben und ist gestern nach Chicago gekommen, um zu erkunden, woher der Wind weht. Sein stärkster Gegenkandidat ist David E. Shanahan von Chicago, der sich während der Kampagne andauernd in möglichster Nähe des Herrn Yates gehalten hat, nachdem er zuvor einer der eifrigsten Vorkämpfer des Richters Hanecy bei dessen Anwartschaft auf die Gouverneurs-Kandidatur gewesen war. Letzterer Umstand ist Grund genug für den Anti-Lorimer-Flügel in Cook County, um Shanahan zu bekämpfen. Man hat deshalb von dieser Seite aus den Abgeordneten Karl Müller als Kandidaten vorgeschoben, nur in der Absicht natürlich, um die Stimmen, welche derselbe auf sich vereinigen mag, im entscheidenden Augenblick dem stärksten Gegner Shanahans zuzuwenden. — Als einer der Folgen des Haders zwischen Lorimer und der Gegen-Fraktion wird auch der bevorstehende Rücktritt des Herrn Henry Hertz von seinem Posten als Chef-Clerk der Steuerrevisions-Behörde zu betrachten sein. Ob sich für Herrn Hertz sofort eine annähernd ebenso einträgliche andere Stelle finden wird, ist fraglich. Hertz ist zwar nachgerade so gestellt, daß er's nicht mehr nöthig hat, aber die langjährige Gewohnheit, ein fettes Aemtchen zu haben, hat sich bei ihm dermaßen eingewurzelt, daß er sich ohne ein solches kaum recht zufrieden fühlen wird.

* * *

Der neugewählte Gouverneur kam heute, auf der Durchreise nach einem entlegenen Winkel Michigans, wo er sich für den Ansturm der Aemterjäger sammeln will, nach Chicago. Er kann es noch gar nicht recht fassen, wie's gekommen ist, daß er in dem Wahlkampf so weit hinter dem republikanischen Nationalticket zurückblieb, obgleich die Erklärung dafür doch wahrlich einfach genug ist. McKinley hat eben eine Menge von demokratischen Stimmen bekommen. Und nicht nur McKinley. Um sicher zu gehen, daß ihre Stimme nicht durch falsche Markirung verloren gehe, haben in Illinois wie überall im Lande, wo das australische Wahlgesetz eingeführt ist, Zehntausende von Demokraten, die sich mit der Aussicht auf einen Sieg Bryans nicht zu befreunden vermochten, das republikanische Ticket mit Haut und Haar gestimmt. — Herr Yates meint, nachdem er wieder und wieder versichert hätte, daß er sich in Springfield nicht als Werkzeug von irgend einer politischen Clique würde gebrauchen lassen, hätte man ihm füglich glauben dürfen, und hätten die Reformelemente nicht nöthig gehabt, sich seinem Gegner Alschuler zuzuwenden. Diesem läßt übrigens Herr Yates alle Gerechtigkeit widerfahren und er gibt unverhohlen seinem Erstaunen über die Popularität Ausdruck, deren Alschuler sich in Aurora und Kane County erfreut. Dort ist der demokratische Kandidat seinem Ticket nämlich um etwa 15,000 Stimmen vorausgekommen! Herr Yates hat in seinem Heimaths-County, Morgan, wo Republikaner und Demokraten einander sonst ziemlich die Waage zu halten pflegen, trotz aller angewandten Mühe nur eine Mehrheit von knapp 300 Stimmen erzielt.

Klagen auf Schadenersatz.

Gegen die „National Safe Deposit Company", Nr. 160 Dearborn Str., leitete August E. Gans, von Nr. 1616 Indiana Avenue, gestern im Kreisgericht ein Klageverfahren um $50,000 Schadenersatz ein. Herr Gans hat in den feuersicheren Gewölben der Gesellschaft einen Aufbewahrungskasten für Geld und Werthsachen gemiethet. In seinem diesbezüglichen Vertrag befindet sich die Zusicherung, daß der Inhaber des Vertrages an allen Tagen, nur mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage, Zugang zu den Gewölben haben soll. Herr Gans fand die Gewölbe aber am 27. Oktober verschlossen vor. An jenem Tage wurde die große Parade für „McKinley, Prosperität und Gutgeld" abgehalten. Der Kläger behauptet in seiner Klageschrift, daß anläßlich dieser Parade kein gesetzlicher Feiertag proklamirt gewesen sei und daß die „National Safe Deposit Company" ihre Geschäftsräume hätte offen halten sollen. Dadurch, daß er an dem betreffenden Tage nicht an seinen Geldkasten habe gelangen können, um diesem die benöthigten Gelder zum Ankauf von Aktien zu entnehmen, seien ihm schwere finanzielle Verluste erwachsen. Dafür soll die Gesellschaft ihn jetzt schadlos halten.

Ova Johnson verlangt in einer gestern Nachmittag im Kreisgericht gegen Leopold H. Meyer, Frau Minnie Meyer und Charles Meyer anhängig gemachten Schadenersatzklage $10,000 als Entschädigung für Schädigung ihres guten Rufes. Sie sei im Haushalt von Frau Meyer, Nr. 4505 Indiana Avenue, beschäftigt gewesen und habe sich daselbst nichts Unrechtes zu Schulden kommen lassen. Am nämlichen Tage jedoch, an welchem sie ihren Dienst aufgegeben habe, sei sie von Frau Meyer beschuldigt worden, ihr $40 gestohlen zu haben. Der Gatte der Frau und auch dessen Bruder hätten sie öffentlich des Diebstahls bezichtigt. Wenige Tage darauf hätte es sich jedoch herausgestellt, daß Frau Meyer das Geld verlegt, und daß Ova grundlos im Verdacht des Diebstahls gestanden habe. Ova Johnson veranschlagt das Schmerzenspflaster, welches sie für diese Ehrenkränkung beansprucht, auf die runde Summe von $10,000.

Sein Fortbestehen gesichert.

Der „Home Forum Benefit"-Orden wurde gestern mit der „Safety Fund Insurance Society" von Syracuse, N. Y., verschmolzen. Dadurch, daß sämmtliche Versicherungspolicen der Mitglieder des Ordens von der Gesellschaft in Syracuse übernommen werden, ist das weitere Bestehen des Ordens gesichert. Das vor Richter Hanecy anhängig gemachte Gesuch um Absetzung des Massenverwalters Thomas W. Scott hat mit dieser Verschmelzung nichts zu thun. Die Mitglieder der Verwaltung des Ordens versuchten ihr Bestes, um den Mitgliedern die für Lebensversicherungszwecke bereits eingezahlten Beiträge zu sichern. Das ist ihnen nun durch die Uebertragung der Policen an besagte Lebensversicherungsgesellschaft gelungen.

* Die Northwestern Yast Company hat in Anerkennung der Leistungen der Feuerwehr bei dem kürzlichen Brand in ihrer Anlage zu deren Pensionsfonds $100 beigesteuert.

Besser als das Messer.

Pyramid Pile Cure heilt Hämorrhoiden schnell, schmerzlos, ohne Gefahr.

Es gibt Leute, die sich Jahre lang mit Hämorrhoiden plagen. Sie versuchen Dies und Das und noch Etwas, gebrauchen Sympathie-Mittel und gehen schließlich zum Arzt. Sie erlangen eine zeitweilige Erleichterung, aber sie werden niemals ganz geheilt. Ein wenig Anstrengung beim Heben, übermäßige Ermüdung, ein wenig Verstopfung oder etwas Durchfall, und die Hämorrhoiden stellen sich wieder ein. Sie scheinen von keiner Bedeutung, aber sie verscheuchen Schlaf und Appetit. Keine Lage ist erträglich. Es stellen sich heftige, örtliche Schmerzen und jenes abscheuliche, schmerzhafte Gefühl von Schwere im Mastdarm ein.

In den Anfangsstadien mögen einige von den vielen angepriesenen Salben zeitweilige Linderung gewähren. Ist es aber ein hartnäckiger Fall, so gibt es nur ein schnelles und sicheres Mittel. Dies ist Pyramid Pile Cure. Sogar in leichten Fällen ist es das Sicherste, was man anwenden kann. Andere Mittel mögen helfen, auch nicht. Pyramid Pile Cure ist stets sicher, stets zuverläßig und bringt stets sofort Erleichterung. Ihr prompter Gebrauch erspart Monate schweren Leidens. In außergewöhnlichen Fällen wird es wundärztliche Operationen unnöthig machen, sowie damit verbundene Gefahren und Unbehaglichkeiten. Es ist besser, als ein Messer, wird leichter, schneller und sicherer heilen. Tausende haben es versucht, Tausende sind dadurch geheilt worden. Die Kosten sind verschwindend im Vergleich mit dem, was es bringt. Der Preis ist ein Dollar. Fast Jedermann würde gern zehn Dollars bezahlen, um die Hämorrhoiden los zu sein.

Apotheker verkaufen Pyramid Pile Cure. Hat der Eurige es nicht, so wird er es Euch von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., kommen lassen. Es sind die alleinigen Fabrikanten. mifa

Aus dem Nachlaßgericht.

Der vor Kurzem gestorbene Chicagoer Juwelenhändler Benjamin F. Norris hatte seine Gattin zur Universalerbin seines $125,000 betragenden Vermögens eingesetzt, seine beiden Söhne Benjamin F. Norris jr. und Charles Gilman Norris aber enterbt. In dem gestern dem Nachlaßrichter unterbreiteten Testament befindet sich die Klausel, daß die Wittwe dem älteren Sohne $100 und dem jüngeren $5000 zukommen lassen möge; die letztere Summe soll aber in monatlichen Theilzahlungen erfolgen. Der Aufenthaltsort seiner Söhne war dem Erblasser nicht bekannt.

Frau Carrie V. Storms, welche unter dem Namen Carrie Watson früher in der Chicagoer Lebewelt eine gewisse Rolle spielte, hat ihrem Vater, ihrer Mutter, zwei Brüdern und drei Schwestern $55,000 hinterlassen, wovon $50,000 in Grundeigenthum angelegt sind. Frau Ruth Wixon, eine ihrer beiden Schwestern, stellte gestern im Nachlaßgericht im Auftrage der anderen Erben das Gesuch, das Grundeigenthum verkaufen zu dürfen. Der Theil des Grundeigenthums, welcher sich in Kankakee County befindet, wird den Erben von der County-Verwaltung streitig gemacht. Eine Landstraße ist durch die fragliche Strecke Landes gelegt worden.

* Aktionäre und Beamte der „Merchants' Loan and Trust Co." werden im Keller des Field-Gebäudes, Ecke von Clark und Adams Str., ein Sicherheitsgewölbe einrichten, das den Namen jener Gesellschaft tragen wird.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Frederica Korkowski

im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen am 9. November gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 11. November, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 30 Concord Place, nach Wunders Friedhof Um stille Theinahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Korkowski, Gatte.
Henry, Charley König, Söhne.
Lena Banly, Minnie Stillbert, Töchter.
Bertha König, Schwiegertochter.
Theo. Stillberg, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Franz Schloß

im Alter von 1 Jahre am Freitag, den 9. November, Abends 5 Uhr, nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1029 Wolfram Str., nach der Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Franz und Franzeska Schloß.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtter Gatte und Vater

John H. Bein

nach langem Leiden am Freitag, den 9. November, im Alter von 65 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. November, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 850 Girard Str., per Kutschen nach Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Bein, Gattin,
nebst Kindern und Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

William Friedrichsen

am 9. November 1900, Morgens um 3 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1798 N. Ashland Ave., nach Graceland-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Catharina, Gattin. sa.so
Daniel, Emil, Rosie, Kinder.
Catharina Stortenbacker, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

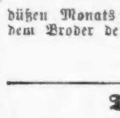
Lilian Margaretha,

im Alter von 2 Monaten und 3 Tagen am Donnerstag sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 117 String St., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen: frsa

William und Anna Spitzley, geborene Wurst.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Lake View No. 3.



Hiermit allen Brödern die trurige Nahricht von dem Dod unseres Broders

William Friedrichsen

De Beamten sünd ersöcht, Klock 1 Nahmiddags am Sündag, den 11ten düßen Monats im Vereenslokal to erschienen, um dem Broder de letzte Ihr to erwiesen.

Fritz Rosse, Meister.
Theodor Bösgerau, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine Mutter

Bertha

im Alter von 39 Jahren am Freitag Morgen um 6 Uhr 30 Min. nach kurzem Krankenlager verschieden ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1227 Lill Ave., Sonntag, den 11. November, Mittags um 12 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Born, Gatte.
Fred Born, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten hierdurch zur traurigen Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Justus Oetzel

heute Morgen, Samstag, den 10. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 889 N. Washtenaw Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Oetzel, Gattin. sa.so
Anette, Else, Louise, Elmer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Henry G. Trout

nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. November, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1960 N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Trout, Gattin.

Gestorben: Chas. Rascher, geliebter Gatte von Anna Rascher, geb. Kurtz. Begräbniß am Sonntag, den 11. November, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3218 N. Paulina Str., nach dem Rosehill Friedhof. Anna Rascher Gattin; Carlotta Rascher, Chas. Rascher, Kinder. — Keine Blumen. ssa

Charles Burmeister

Leichenbestatter,

301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 3osddlj

Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Zehntes großes Stiftungs-Fest und Ball,
veranstaltet vom
Germania Frauen-Verein,
am Sonntag, den 11. November,
in der Aurora-Turnhalle,
Ecke Division Straße und Ashland Avenue.
Anfang 3 Uhr Nachm. Musik v. Chas. Strucks Orchester.
Ticket 15 Cents die Person. mifa

Freiberg's Opern-Haus. —
Sonntag, den 11. November 1900:
Konzert und Ball

Frei!

Um zu beweisen, daß unsere neue Behandlungsweise die fürchterliche Herzkrankheit heilt, geben wir einen vollen Monat unsere Behandlungsweise als Versuch frei. Die Offerte gilt nur zeitweise und Alle, welche vor dem 15. November beginnen, werden frei behandelt werden.

Schmerzt oder beunruhigt Euch Euer Herz?

Ein gesundes Herz ist die Triebkraft des Körpers.

Habt Ihr irgend ein Herzübel? Herzklopfen ist eines der ersten Symptome von kommender Krankheit und sollte Denen, die daran leiden, eine ernste Warnung sein. Kurzathmigkeit nach Treppensteigen, Schwindel nach Anstrengung oder beim Bücken, Andrang des Blutes nach dem Kopfe, kalte Hände oder Füße, ein Erstickungsgefühl beim Liegen — alles dies sind Symptome irgend einer funktionellen Unordnung dieses vorzüglichen Lebensorgans und ihr Vorhandensein sollte dem Leidenden die zwingende Nothwendigkeit sofortiger Behandlung klar machen. Die Garantie-Doktoren haben tausende Fälle von Herzkrankheiten geheilt und von jener schrecklichen Furcht vor plötzlichem Tode erleichtert. Sprecht vor oder schreibt sofort, wenn Ihr einer Behandlung bedürft. X-Strahlen-Untersuchung frei.

Guaranty Doctors,
148 State Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden von 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Deutsches Theater in POWERS.
Direktion . . . . Leon Wachsner.
Geschäftsführer . . . . Siegmund Selig.
Sonntag, den 11. November 1900:
7. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male in Amerika.
Die Goldgrube.
Schwank in 3 Akten von Laufs und Jacoby.
Notiz! Da Powers' Theater kein Telephon mehr hat, können Sitze brieflich bestellt werden. Alle bestellten Sitze müssen bis Sonntag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.
Sitze jetzt zu haben. dosafon

THE AUDITORIUM
Letzter Tag der
Blumen-Ausstellung
Von 10 Vorm. bis 10 Abends.
Konzerte Nachmittags u. Abends.
Eintritt—50 Cents.
Speziell heute: Neue Chrysanthemums und Tafel-Dekorationen.

Schweizer Aelpler-Leben.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten, von John Oswald,
. . . . aufgeführt von den . . . .
Schweizer Alpen-Sänger von Milwaukee.
Samstag, den 10. Nov., Abends 8 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. u. Pauline Str.
Sonntag, den 11. Nov., Abends 8 Uhr, in Mueller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str.,
Nach den Vorstellungen: BALL.
Eintritt 35c und 25c. Reservirte Sitze 50c.

Grosse Minstrel-Vaudeville-Aufführung und Ball,
gegeben von der
Nordamerikanischen Minstrel-Truppe,
engagirt von der
Schiller-Loge No. 10, G. A. F. of Ill
in der Apollo Halle, 258—262 Blue Island Ave., nahe 12. Str., Sonntag Abend, den 18. November. Tickets 25c. Reservirte Sitze 35c. Anfang 8 Uhr Abends.—Musik liefert Courlander. 10,17no

Achtung!
Erster großer Preis-Maskenball
arrangirt vom
Fritz Reuter Council No. 577,
Ladies and Knights of Security,
am Samstag, den 17. November,
in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. u. Huron Str.
50 elegante Preise. Tickets 25c @ Person.
no10,14,16 Das Narren-Comite.

Hessen-Verein von Chicago.
Fünftes Stiftungsfest, Kirmeß und Fahnenweihe, am Samstag Abend, den 17. November,
in Folz's Halle, Ecke North Ave. u. Larrabee Str.
Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person.
Die prachtvolle vom Großherzog von Hessen-Darmstadt obigem Verein gestiftete Fahne wird überreicht. Zu zahlreichem Besuche ladet ein: Das Komite.
10,17no

Fünfter Jahresball
. . . . der . . . .
Unity Loge No. 18,
K. L. of A.
am Samstag, den 17. Novbr., in der Central Halle, Ecke Wabash Ave. und 22. Str.
Tickets 25c @ Person. Anfang 8 Uhr.
10.16no

Erster großer Preis-Maskenball
gegeben vom
Chicago Frauen-Verein
. . . . in der . . . .
Neuen Vorwärts-Turnhalle, 1163-68 W. 12. Str.
Samstag, den 8. Dezember 1900.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 50c pro Person.

VOLKS-GARTEN!
198-200 Ost North Ave. Henry Fischer, Prop.
Extra! Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Novbr. Extra!
Letztes Auftreten von The Renos; ferner die Levy Sisters sowie Charles Palmer, Damen-Komiker, und Frl. Stolzenberg, Sopranistin. Ganz neues Programm! Wer sich amüsiren will, der komme nach dem Volksgarten. Eintritt frei.—Anfang des Konzertes Samstag 7 Uhr Abends; Sonntag 2 Uhr 10 Nachm. —

TIVOLI-GARTEN
149—151 OST NORTH AVE.
. . . . Stets volle Häuser . . . . .
Auf allgemeines Verlangen! Zum zweiten Male:
Maier in Verlegenheit! Urkomische Ensemble-Nummer.
Sowie Auftreten von Emile, Felicitas und Hans Althalers Tyroler-Truppe. Samstag und Sonntag — Spezial Utah-Bräu an Zapf!

„Zur Schützen-Lies'l."
Konzert-Halle und Familien-Lokal.
244 Clybourn Ave.
Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, Matinee um 4 Uhr.
Großes Konzert und Gesangsvorträge. Immer neue Kräfte. — Alle Freunde eingeladen.

Logen-Mitglieder, Achtung!
Den Mitgliedern des Home Forum Ordens wie anderer Gesellschaften hiermit zur Nachricht, daß sie unter den allergünstigsten Bedingungen Mitglieder einer auf gesunder Basis ruhenden gegenseitigen deutschen Unterstützungsgesellschaft, welche Sterbe- und Krankengeld bezahlt, werden können. Klubs von 10 oder mehr werden vollständig unentgeltlich aufgenommen. Beitrag 50c pro Monat. Adr.: B. 295 Abendpost.

Reelle Drucksachen billigst, deutsch u. englisch bei Henry Gund lach 512 Wells Str
8nov, didofa, 1mo

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Eine sehr sonderbare Geschichte

Merkwürdige Erfahrung eines Mannes aus Boston in Europa.

Was er in der Schweiz fand und zurück nach Amerika brachte.

„Ich habe eine Geschichte zu erzählen," sagte einer der bekanntesten Geschäftsleute in Boston zu einigen seiner Freunde. „Es ist die sonderbarste, merkwürdigste Erfahrung, die ich je gehabt. Hier, nehme jeder von Euch eine Zigarre, während ich fortfahre.

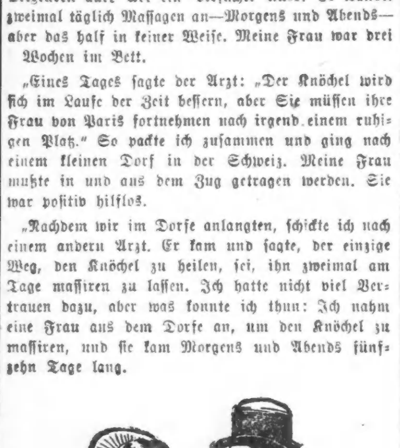
„Ich war letzten Sommer auf einer Vergnügungstour in Europa mit meiner Familie. Wir mußten natürlich Paris sehen und während wir einmal spazieren fuhren, fiel meine Frau aus dem Wagen. Sie verletzte sich ihren Knöchel fürchterlich. Der Arzt sagte,

„Meine Frau fiel aus dem Wagen"

ein Knochen sei gespalten und drei Ligaments wären gebrochen. Auf jeden Fall war es ein großes Unglück. Sie konnte nicht gehen, konnte ihr Gewicht nicht auf den Füßen tragen. Der Arzt rieb den Knöchel mit Mixturen aller Art ein—versuchte Alles. Er wandte zweimal täglich Massagen an—Morgens und Abends—aber das half in keiner Weise. Meine Frau war drei Wochen im Bett.

„Eines Tages sagte der Arzt: „Der Knöchel wird sich im Laufe der Zeit bessern, aber Sie müssen ihre Frau von Paris fortnehmen nach irgend einem ruhigen Platz." So packte ich zusammen und ging nach einem kleinen Dorf in der Schweiz. Meine Frau mußte in und aus dem Zug getragen werden. Sie war positiv hilflos.

„Nachdem wir im Dorfe anlangten, schickte ich nach einem andern Arzt. Er kam und sagte, der einzige Weg, den Knöchel zu heilen, sei, ihn zweimal am Tage massiren zu lassen. Ich hatte nicht viel Vertrauen dazu, aber was konnte ich thun: Ich nahm eine Frau aus dem Dorfe an, um den Knöchel zu massiren, und sie kam Morgens und Abends fünfzehn Tage lang.



„Ich nahm meine Frau aus dem Dorfe an"

Der leidende Knöchel besserte sich nicht, daher sagte ich zu der Frau: „Geben Sie mir Ihre Rechnung. Ich will Ihnen Ihr Geld geben. Wir gehen morgen fort".

„Die Frau bemerkte, wenn wir unsere Abreise einen Tag verschieben könnten, würde sie etwas bringen, um damit den Fuß einzureiben, und das würde ihn heilen. Dies schien mir sonderbar; warum hatte sie es nicht früher gebracht? Ich vermuthete, sie wollte ihre Stelle sich so lange wie nur möglich sichern.

„Gut, wir warteten einen Tag, und den nächsten Morgen kam die Frau mit einem sonderbar aussehenden grünen Oel in einer Flasche. Hiermit rieb sie den Knöchel meiner Frau ein. Nach ungefähr zwei Stunden sagte meine Frau:

„„Du mein Fuß ist jetzt besser". Und sie stand auf und ging umher. Ich war erstaunt. Es schien nicht möglich, aber es war so, ganz genau so.

„Ich sagte mir selbst: Wenn jenes sonderbare Oel einen Schmerz lindern kann in zwei Stunden, was der Arzt nicht in sechs Wochen fertig brachte, so muß es eine höchst wunderbare Sache sein, und ich werde mich bemühen, alles Genauere darüber auszufinden.

„Ich suchte die Frau auf und fragte: Woher haben Sie das Oel?

„Mein Großvater macht es", antwortete sie.

„Wer ist Euer Großvater?" fragte ich weiter.

„O, er wohnt in der und der Straße."

„Wollten Sie mich zu ihm führen?"

„Ja."

Ich sagte, ich wünsche auszufinden, woraus das Oel gemacht werde, aber die Frau erwiderte:

„Mein Großvater wird es Ihnen nicht sagen. Er hält es geheim. Er macht sein Leben davon. Er verkauft es an Leute hier herum, um Rheumatismus, Lumbago und alle Arten körperlicher Schmerzen und Gebrechen zu heilen."

„Er war ein malerischer alter Mann".

„Ich war entschlossen, diesen Großvater zu sehen, und ich sah ihn. Er war ein malerischer alter Mann, ungefähr 75 Jahre alt. Ich sagte ihm, ich wünsche das Rezept seines Oels. Er wollte es nicht nennen. Es war sein einzigstes Mittel zum Leben und er war bange, ich würde ihm Konkurrenz machen, vermuthe ich. Er hatte nicht einmal einen Namen oder Etiquette dafür und verkaufte es hier und dort in der Nachbarschaft für 2 Francs die Flasche. Er hatte es so viele Jahre so gehalten und die Leute da herum erzählten wunderbare Geschichten davon, was das Oel für sie gethan hatte.

Schließlich überzeugte ich ihn, daß ich nach Amerika zurückgehe und einfach das Rezept haben möchte, anstatt eine Quantität des Oels mitzunehmen. Darauf verkaufte er mir das Rezept.

Nachdem meine Frau wiederhergestellt war, gingen wir nach Paris zurück. Ich brachte das Rezept zu einem der besten Chemiker in der Stadt, um zu sehen, ob der Alte in der Schweiz mich vielleicht zum Besten gehabt und mir ein werthloses Rezept gegeben hatte. Der Chemiker analysirte eine kleine Quantität des Oels, das ich noch hatte und fand, daß das Rezept genau dasselbe sei.

„Derselbe Chemiker sagte mir, das Oel sei das beste Präparat, das er je in seinem Leben gesehen hab, um Gebrechen und Schmerzen jeder Art zu heilen. Es war einfach wunderbar. Die grüne Farbe käme von einem seltenen Kraut, das nur in einem bestimmten

„Die grüne Farbe käme von einem seltenen Kraut"

Theile der Schweiz wächst. Dieses Kraut, erklärte er, würde zu keiner anderen Salbe oder Schmerzenslinderer verwandt. Während die anderen Bestandtheile den Aerzten als Gegengift für Schmerzen wohl bekannt seien, gäbe das grüne Kraut dem Oel den größten Werth.

„Ich war natürlich erfreut, aber die Angelegenheit entschwand bald meinem Gedächtniß und nach einer Weile gingen wir nach Berlin.

„Am Tage unserer Ankunft war das Wetter kalt, rauh und garstig. Der Wind ging durch einem wie durch ein Sieb. Der plötzliche Wechsel verursachte eine fürchterliche Erkältung in meiner Brust. Der Schmerz war akut und schien mir sofort durch und durch zu gehen. Ich glaubte, mit mir sei es zu Ende—konnte nicht athmen—glaubte, ich würde sterben. Lacht nicht, das ist just, wie es war. Ich war nicht fähig, hinunter zum Frühstück zu gehen. Ich mußte mich niederlegen und sagte meiner Frau, daß sie nach dem Arzt schicke. Ich hatte solche Schmerzen, daß ich nicht an das Oel dachte, aber meine Frau that es. Sie erinnerte sich ihres Knöchels. Sie bekam Jemanden in dem Hotel, der meine Brust damit einrieb, und in zwei Stunden war ich so wohl wie ich diese Minute bin. Das Oel that Wunder für mich, wie für meine Frau. Tadelt Ihr mich, weil ich für dasselbe begeistert bin?

„Mein kleines Mädchen litt ungefähr um die Zeit an geschwollenen Mandeln. Konnte nicht essen, nicht schlucken. Ich dachte an das Oel, rieb ihren Hals damit ein und geschwind war das Uebel beseitigt.

„Als ich nach London kam, begann ich, wie Jemand in meiner Lage naturgemäß thun würde, nach Leuten auszuschauen, die an Schmerzen litten. Es war mein Wunsch, dieses grüne Oel an ihnen zu versuchen. Wie sich vermuthen ließ, fand ich viele Patienten. Ihr wißt, wie Dinge und Vorkommnisse dieser

„Rieb meine Brust ein"

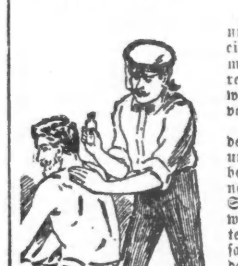
Art alle zur selbigen Zeit sich ereignen. Ich wußte nichts von Medizin, aber ich wußte, daß dieses Oel ein überaus guter Artikel war.

„Ungefähr die erste Person, die ich in London traf, war der Direktor eines berühmten Schauspielers erster Größe. Er war draußen mit Zweiradfahren beschäftigt gewesen. Er fuhr zu weit und zu schnell an einem heißen Tage, wie so viele andere Leute. Als er zurück in's Hotel kam, war er so steif, daß er am nächsten Morgen nicht aus dem Bette kommen konnte. Ich erzählte ihm, ich hätte etwas, das ihn kuriren würde, und besorgte Jemanden, um ihn mit dem grünen Oel einzureiben. Es nahm alle Steifheit sofort aus seinen Gliedern. Er war gesund und munter, fast im Nu.

Auf dem Dampfer, mit dem ich herüberkam, traf ich einen alten Freund, einen der größten Schnittwaarenhändler in Syracuse, N. Y. Er ging umher, als hätte er einen steifen Nacken und Rücken.

„Ich sagte: „Was ist los mit Ihnen?"

„Lumbago", sagte er.



„Ich ließ ihn durch einen Schiffs-Steward mit ein wenig Oel einreiben"

„Das war für mich genug. Ich ließ ihn durch einen Schiffs-Steward mit ein wenig Oel einreiben, und dann war er wieder gesund. Es heilte vollständig.

„Ein alter Mann auf dem Dampfer war lahm und saß stets in einer bestimmten Ecke, den einen Fuß auf einem Stuhl. Ich fragte ihn, was los sei, und er zeigte auf seine Ferse. Er sagte, sie sei so wund, daß er nicht gehen könne; er wäre lange Zeit so gewesen und könne nirgends Erleichterung finden. „Dagegen ist das Oel gut", dachte ich. Ich gab ihm eine Flasche und er gebrauchte es. Als ich ihn zuletzt sah, ging er das Verdeck auf und ab, wie ein gesunder Mensch. Er meinte, das Oel wäre ein gewaltig guter Stoff.

„Bei meiner Ankunft in diesem Lande ging ich nach Newport und traf dort einen alten Freund in der Person eines Pennsylvanier Richters—einem der größten Juristen im Keystone Staat. Er ging wie der Kaufmann von Syracuse — er hatte Lumbago in noch schlimmerer Form. Was soll ich mich in Einzelheiten ergehen? Ich gab ihm etwas Oel und das vertrieb das Lumbago. Der Richter wurde gänzlich geheilt.

„Ein anderer Freund ferner — ein New Yorker Handelsfürst — ging umher mit einem Geschwür am Finger. Es machte ihn fast wahnsinnig. Der Schmerz war marternd. Er brachte etwas von dem Oel an den Finger und dies nahm alle Schmerzen weg. Das Geschwulst und die Entzündung verschwanden.

„Ich habe dies Oel so oft versucht — ich habe es gebraucht bei jeder Art von Leiden, Schmerzen und Entzündung — daß ich meinen guten Ruf für die Behauptung als Pfand setze, daß es mehr Leiden heilt, als irgend etwas anderes von Menschenhand Zusammengesetztes. Es ist ein positives Heilmittel für Rheumatismus. Ich habe den lebendigen, athmenden

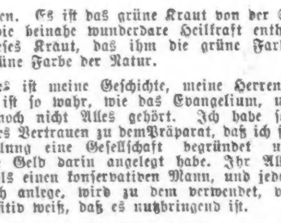
„Mußte immer einen Fuß auf dem Stuhl halten."

Glauben. Es ist das grüne Kraut von der Schweiz, was die beinahe wunderbare Heilkraft enthält. Es ist dieses Kraut, das ihm die grüne Farbe gibt, die grüne Farbe der Natur.

„Dies ist meine Geschichte, meine Herren. Jedes Wort ist so wahr, wie das Evangelium, und Ihr habt noch nicht Alles gehört. Ich habe so unbegrenztes Vertrauen zu dem Präparat, daß ich für seine Herstellung eine Gesellschaft begründet und eine Menge Geld darin angelegt habe. Ihr Alle kennt mich als einen konservativen Mann, und jeder Cent, den ich anlege, wird zu dem verwendet, von dem ich positiv weiß, daß es nutzbringend ist.

„Der Name ist Omega Oel. Es hat nicht seines Gleichen in Amerika. Es ähnelt anderen Mitteln nicht mehr, als die Mittagstunde der Mitternacht. Es enthält vegetabilische Substanzen, die Ihr nie zuvor versucht habt. Ihr müßt es nicht mit anderen Liniments vergleichen. Ihr müßt nicht sagen, daß es Eure Schmerzen und Leiden nicht heilen wird, denn es wird.

„Es wird alle Eure Knochen durchdringen, und die Schmerzen mildern, und erweichen. Es enthält nichts, was nicht aus der Erde wächst. Es hat die schöne Farbe der Natur, ein perlendes Emerald-Grün. Reibt es gut ein. Es wird keine Blasen ziehen noch die Haut verbrennen. Reibt es ein und die Schmerzen hören auf."



„Beseitigte alle Steifheit aus meiner Gliedern."

Omega Oel heilt schwache Rücken, lahme Schultern, wunde Arme und Beine, steife Ellbogen, Handgelenke, Finger, Kniee, Knöchel und Gelenke, Rheumatismus, Lumbago, Neuralgia, wunde Kehlen, Erkältung in der Brust, wunde Muskeln, Schmerzen, Jucken, wunde, müde und Schweißfüße. Ein Segen für alte Leute. Erfrischt, kräftigt und stärkt die Muskel-Gewebe nach großen Anstrengungen, schwerer Arbeit oder erschöpfenden Vergnügungen. Gut für Alles, wofür ein Liniment gut sein sollte.

Euer Apotheker verkauft entweder Omega Oel, oder er kann es Euch besorgen, wenn er will. Wenn er Euch sagt, er hat es nicht, so sagt ihm, er kann es von jedem Wholesale-Händler von Medizinen kaufen. Es ist seine Pflicht, es zu verkaufen. Es ist seine Pflicht, das Publikum mit Heilmittel und Arzeneien zu versehen, die wirklich heilen. Es gibt leider zu viele, die nicht heilen.

Nehmt nie etwas anderes, statt Omega Oel. Falls Euer Apotheker absolut sich weigert, Euch das Verlangte zu geben, so wird Euch die Omega Chemical Co., 257 Broadway, New York, eine Flasche für 50 Cents in baar, Geldanweisung oder Briefmarken schicken.

Brauereireklame in Evanston.

Der ästhetische Sinn der klassischen Vorstadt Evanston ist empört über eine Brauereianzeige, die seit gestern auf einem Reklamebrett prangt, welches noch obendrein gerade auf Universitätsboden, gegenüber der Polizeiwache und hinter der schwedischen Methodistenkirche steht. Die Anzeige ist riesengroß und in grellen Farben gemalt. Die Women's Christian Temperance Union will für die Entfernung der Anzeige oder des ganzen Brettes sorgen.

* Polizeiinspektor Shea hat seine Untergebenen dafür getadelt, daß sie die Einmischung von Politikern in die Ausübung ihrer Amtspflichten dulden. Er befahl ihnen, auf die Hintermänner von Gesetzesübertretern keine Rücksicht zu nehmen, und versprach ihnen, sie zu schützen, so lange sie ihre Pflicht thun.

Schädigt den Kredit.

Ueber schlechtes Pflaster sollte nichts gesagt werden.

Armenpfleger Olson hat großen Zuspruch.

Die staatliche Kanalkommission in Vertheidigungszustand.

Die von Countyrichter Carter abgegebene Entscheidung, daß Grundeigenthümer die Bezahlung für Pflasterarbeiten und sonstige Straßenverbesserungen verweigern können, falls dieselben nicht den kontraktlich festgesetzten Bestimmungen gemäß ausgeführt sind, hat angeblich die Finanziers kopfscheu gemacht, welche bisher die Schuldscheine ankauften, die von der Stadt ausgegeben werden, um Mittel zur Bestreitung der Pflasterkosten an die Hand zu bekommen. Eingelöst werden diese Schuldscheine später mit den Erträgen der betreffenden Spezialsteuern. Natürlich kann man sie nicht einlösen, wenn die besteuerten Parteien einen guten Grund zur Verweigerung der Steuer finden und davon Gebrauch machen. Stadtkämmerer Kerfoot und die Herren von der Behörde für lokale Verbesserungen sind nun der Ansicht, daß die fragliche Entscheidung des County-Richters modifizirt werden müßte, um die angedeuteten Finanz-Schwierigkeiten zu vermeiden. Andere Leute meinen, es wäre einfacher und richtiger, Sorge zu tragen, daß die Pflasterarbeiten einwandsfrei ausgeführt werden.

Der städtische Finanz-Ausschuß hat gestern beschlossen, der Behörde für lokale Verbesserungen die Summe von $15,000 anzuweisen, um sie in Stand zu setzen, die dringendsten der in Angriff genommenen Pflasterungs- und Kanalisirungs-Arbeiten fertigstellen lassen zu können. Es handelt sich dabei für die Behörde übrigens lediglich um die Besoldung der Inspektoren, und wie bereits gemeldet, haben sich ja die Unternehmer bereit erklärt, das Geld zur Bezahlung der Gehälter der Aufsichtsbeamten nöthigenfalls auslegen zu wollen. Auf diesen Vorschlag einzugehen, hat man an zuständiger Stelle aber doch keine rechte Lust.

* * *

Die wenig kapitelfesten Propheten von Uncle Sam's Wetterwarte haben sich mit ihren Weissagungen für heute wieder einmal gewaltig blamirt. Statt des versprochenen klaren und wärmeren Wetters hat ein förmlicher Schneesturm eingesetzt. Das ist nun zwar eine ganz zeitgemäße Erscheinung, die sogar ihr Gutes hat, aber leider treten im Gefolge des Winters, der nun seinen Einzug hält, auch die unliebsamen Begleiterscheinungen desselben auf: vermehrtes Elend in den Armenvierteln, frostschauernde Gestalten, die beim Almosenpfleger der County-Verwaltung um schleunige Hilfe bitten. Herr Olson und seine Angestellten haben in der County-Agentur, No. 128 Clinton Str., alle Hände voll zu thun, um den Andrang der um Unterstützung Nachsuchenden bewältigen zu können. Während des Monats Oktober waren verhältnißmäßig wenige Gesuche eingelaufen, weniger vielleicht, als seit zwanzig Jahren in diesem Monat zu erledigen waren. Man glaubte bereits, daß die Zahl der Hilfsbedürftigen in der Stadt auf eine geringe Anzahl zusammengeschrumpft sei — das Eintreten winterlicher Kälte hat nun aber diesen falschen Eindruck zerstört.

* * *

Der Dorfschulze Westcott von Maywood hält es für an der Zeit, diesen hübsch gelegnen Platz als Sitz für die Countyverwaltung in Vorschlag zu bringen, für den Fall, daß über kurz oder lang, die Landdistrikte im westlichen Theile von Cook County von Chicago und dessen unmittelbarer Umgebung abgezweigt werden sollten. Der Anspruch Maywoods würde in diesem Falle in der That Aussicht auf Annahme haben, da der Platz ungefähr gleich weit von der Nord- und der Südgrenze des Bezirkes liegt, ein Umstand, der vornehmlich in's Gewicht fallen würde bei der Auswahl des Platzes.

* * *

Der Beschluß der Drainirungs-Behörde, demnächst den Betrieb der Bridgeporter Pumpwerke einzustellen und so dem alten Illinois- und Michigan-Kanal den größten Theil seiner Wasserzufuhr abzuschneiden, hat die staatliche Kanalkommission bereits veranlaßt, sich in Vertheidigungszustand zu setzen. Die Kommission wird die Ausführung des besagten Beschlusses zu hintertreiben versuchen, und hat zu diesem Zwecke beim Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl an die Drainirungs-Behörde nachgesucht.

* * *

Zivildienst-Kommissär John W. Ludwig soll infolge der beständigen Aufregung, in der er sich während der letzten Wochen anläßlich der Enthüllungen befunden hat, welche über die Verbindung zwischen seiner „Policemen's Protective Association" und der „Chicago Credit Co." gemacht wurden, ernstlich erkrankt sein. Präsident Lindblom hat sich aus diesem Grunde veranlaßt gesehen, die Untersuchung der ganzen Angelegenheit bis auf Weiteres zu unterbrechen. Mayor Harrison, der in Aussicht gestellt hatte, daß er dieser Sache gleich nach der Wahl seine ganze Aufmerksamkeit schenken würde, hat, statt Wort zu halten, eine Erholungsreise angetreten. Eile scheint für ihn also der Fall nicht zu haben. — Polizeichef Kipley hat die Zivildienst-Kommission gestern ersucht, ihn von der Mitgliedschaft in dem Disziplinargericht seines Departements zu entbinden.

* * *

Die Anwälte der drei Parkbehörden sind gestern übereingekommen, den Stadtrath um Passirung einer Ordinanz zu ersuchen, durch welche das Errichten von Plakatzäunen längs der Boulevards und der Parkfronten untersagt werden soll. Als Vertreter der Westseite-Parkverwaltung wohnte der Versammlung nicht deren bisheriger Anwalt, Riddle, bei, sondern Herr D. B. Cole, der am Mittwoch in einer Spezialsitzung der Behörde ganz ohne alles Geräusch zu Riddles Nachfolger erwählt worden ist. Herr Riddle ist um seine Stellung gekommen durch die Heftigkeit, mit der er gegen die hohe Gebührenforderung loszog, welche sein Amtsvorgänger Noonan in der Dreyer-Affäre eingereicht hatte. In seinem Eifer hatte Herr Riddle sich vor Gericht dazu hinreißen lassen, die Parkbehörde unverantwortlicher Verschwendung zu zeihen.

Spielte Komödie mit ihr.

Frau Mary McMurtrie ist eine fesche Wittib. Daß sie noch immer Wittwe ist, daraus macht sie Herrn A. S. Jones, dem Betriebs-Superintendenten der Metropolitan-Hochbahn einen sehr ernsten Vorwurf, und sie hat denselben deshalb auch auf Zahlung von $5000 Schadenersatz verklagt. Wie Frau McMurtrie in der Klageschrift angibt, hatte Jones sich seit Jahren um sie bemüht, und nicht ohne Erfolg. Er veranlaßte sie vor einigen Jahren, sich in Milwaukee mit ihm trauen zu lassen. Bald darauf erfuhr aber die Wittwe, daß diese Trauung ungiltig war, weil Jones bereits eine rechtmäßige Gattin hatte. Frau McMurtrie trennte sich nun im Zorn von dem Falschen, ließ sich aber von demselben versöhnen, als er nach geraumer Zeit mit der Meldung zu ihr kam, seine Gattin wäre gestorben und es stände nun kein trennendes Hinderniß mehr zwischen ihm und ihr. Wieder gab's eine Trauung, und einige Flitterwochen folgten darauf, dann aber will Frau McMurtrie in Erfahrung gebracht haben, daß die Trauszene nur eine Komödie gewesen, indem der Mann, der die Zeremonie besorgte, zur Vornahme einer solchen Handlung nicht befugt war. Jetzt beansprucht sie eine angemessene Entschädigung für das schnöde Spiel, das man mit ihr getrieben.

Wird fortgesetzt.

Allen gegentheiligen Behauptungen zum Trotz haben nunmehr Oberbaukommissär McGann und Superintendent Nourse vom städtischen Wasseramt die Erklärung abgegeben, daß die Untersuchung der angeblichen Wasserdiebstähle im Viehhöfe-Distrikt zu Ende geführt werden würde, was noch etwa zehn Tage in Anspruch nehmen dürfte, während weitere drei Wochen Nachgrabungen in den umliegenden Außen-Distrikten gewidmet werden sollen. Der Oberbaukommissär hat sogar vom Korporationsanwalt ein Gutachten darüber eingefordert, ob die Firma Swift & Co. nicht gehalten sei, für die Unkosten der Nachgrabungen bei ihren Etablissements aufzukommen. Wie die städtischen Behörden behaupten, wollen sie auf Grund des erlangten Beweismaterials auf die strengste Bestrafung der Verüber der angeblichen Wasserdiebstähle dringen.

Nie zu spät

Eine gute Sache zu versuchen.

Ich bin 52 Jahre alt und von diesem Zeitraum litt ich vierzig Jahre an chronischem Katarrh, sagt Herr James Gieschiug von Allegheny City; bei jedem Witterungswechsel verstopfte sich mein Kopf und Kehle mit katarrhalischem Schleim.

Ich war Monate lang nicht im Stande, durch die Nasenlöcher natürlich zu athmen, und litt während dieser Zeit viel an Katarrh des Magens. Schließlich begann mein Gehör zu versagen und ich kam zur Erkenntniß, daß etwas gethan werden mußte.

Ich versuchte Einathmer, Einspritzungen und Salben, die mir zeitweilige Erleichterung gaben, und mein Arzt rieth mir zu Einspritzungen und Douchen mit Peroxide of Hydrogen. Aber der Katarrh kam schnell in einigen Tagen zurück und ich wurde gänzlich entmuthigt.

Ich hatte stets ein Vorurtheil gegen Patentmedizinen, aber nachdem Alles sonst versagt hatte, hielt ich mich berechtigt, wenigstens einen Versuch zu machen.

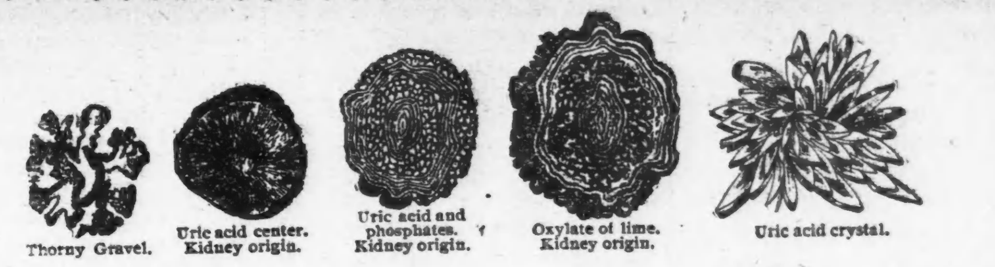
Unser guter alter Familienarzt Dr. Ramsdell lachte mich ein wenig aus, sagte aber, wenn es meine Absicht sei, Patentmedizinen zu versuchen, so würde er mir empfehlen, mit Stuart's Katarrh Tablets zu beginnen, denn er wüßte, was sie enthielten, und hätte von verschiedenen wunderbaren Heilungen durch deren Anwendung gehört und ferner, daß sie völlig ungefährlich seien, indem sie kein Kokaine oder Opiate enthielten.

Am nächsten Tage kaufte ich eine fünfzig Cent Schachtel in einer Apotheke, trug sie in meiner Tasche bei mir und pflegte vier bis fünf Mal des Tages ein Tablet zu nehmen; in weniger als einer Woche fühlte ich eine bemerkenswerthe Besserung, welche anhielt, und jetzt habe ich keine Spur von Katarrh mehr.

Mein Kopf ist klar, meine Kehle frei von Entzündung, mein Gehör so gut, wie es jemals war, und ich fühle, daß ich nicht genug sagen kann zum Lobe von Stuart's Katarrh Tablets.

Diese Tablets enthalten Extrakt der Eukalyptus Rinde, Guaiacol, Blutwurzel und andere werthvolle Antiseptiks, in angenehmer Tabletform vereinigt, und man kann wahrheitsgemäß sagen, daß Stuart's Katarrh Tablets an Bequemlichkeit, Sicherheit und Wirksamkeit der veralteten Behandlungsweise vermittelst Einathmer, Einspritzungen und Douchen weit voraus sind.

Sie sind in den Apotheken überall in den Vereinigten Staaten und Canada zu haben. bidoja



Wartet nicht, bis die granulirten Niederschläge sich verdichten zu

Kiessteinen

Sobald Ihr einen Satz in Eurem Wasser bemerkt, nehmt das

Große Lösemittel

WARNER'S SAFE CURE.

Oshkosh, Wis., 22. Sept. 1900.

Warner's Safe Cure Co., Rochester, N. Y.:

Meine Herren — Vor acht Jahren litt ich sehr an Nieren-Beschwerden. Ich konsultirte mehrere Aerzte, aber die Medizin nützte mir nichts.. Einer meiner Freunde im Apotheker-Geschäft rieth mir Warner's Safe Cure zu versuchen. Ich folgte seinem Rath und nachdem ich ein Paar Flaschen gebraucht hatte, bemerkte ich eine leichte Verbesserung. Ich setzte den Gebrauch während ungefähr 18 Monaten fort und es freut mich sagen zu können, daß es mich völlig geheilt hat. Ich habe mehrere Jahre gewartet, ehe ich dieses Zeugniß gab, um zu sehen, ob meine Heilung auch dauernd sei. Jetzt glaube ich es aber. Achtungsvoll,

W. C. Jenkins.

Sekretär der „Oshkosh Times".

Probe frei.

Schickt Postkarte nach freier Probe an Warner's Safe Cure Co., Rochester, N. Y. Erwähnt diese Zeitung in Eurem Schreiben.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

Perl J. B. — Melden Sie sich im Kontor der besagten Betriebsgesellschaft, das sich im Medinah-Tempel, Ecke Fifth Ave. und Jackson Boulevard, befindet.

F. K. — Im Staate Indiana sind Ausländer stimmberechtigt, sofern sie im Besitze des „ersten Papiers", ein Jahr im Lande und sechs Monate im Staate sind.

W. K. — Unter einer Pferdekraft versteht man eine Kraft, die imstande ist, in einer Sekunde 400 Pfund einen Fuß hoch zu heben.

Alter Leser. — Voll zu sein braucht das Faß nicht unbedingt, aber kühl muß der Wein liegen.

C. K. — Nehmen Sie ein Fäßchen, thun Sie Sand und etwas Wasser in dasselbe, setzen Sie die Schildkröte hinein und überlassen Sie das Thierchen dann ruhig sich selbst. Sie wird sich in dem Sande verkriechen und nur von Zeit zu Zeit zum Vorschein kommen, um sich nach ein wenig Nahrung umzusehen.

W. B. — Wenden Sie sich an die Verwaltung des Ublich'schen Waisenhauses, Ecke Center und Burling Str., oder an die des Chicago Half Orphan Asylum, an Burling, nahe Center Str.

Fr. H. B. M. — Derartige Drucksachen läßt man auf lithographischem Wege herstellen. Adressen von solchen finden Sie im City Directory, Seite 2297.

Otto G. — Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt pro Jahr etwa 18 Millionen Mark (nach amerikanischem Gelde rund $4,200,000).

Wilh. B. — Die Peterskirche in Rom faßt mehr als 50,000, die Kathedrale in Mailand nur 37,000 Menschen.

L. H. — Ein Gesetz, welches die Erwählung eines Katholiken zum Präsidenten der Vereinigten Staaten für unstatthaft erklärt, gibt es nicht.

G. B. — Auf eine derartige Empfehlung können wir uns nicht einlassen. Sie müssen das Risiko selber übernehmen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

21. Str., 132 F. westl. von Western Ave., 336×123½, Charles Stein und Frau (DuPage Co., Ill.) an die Art Wall Paper Mills, $1.
Grundstücke 119–121 LaSalle Str., 29×101, Northwestern Life Insurance Co. an Stewart Goodnell, $1.
Clinton Str., 100 F. südl. von Jackson Str., 75×156, Charles T. Yerkes und Frau an die Stromberg-Carlson Telephone Mfg. Co., $19,000.
Berkeley Ave., 230 F. nördl. von 42. Str., 35×66, Marcus L. Potter an Michael Butz, $5000.
Dasselbe Grundstück, Michael Butz an Minnie E. Potter, $5000.
Fairfield Ave., 215 F. nördl. von Le Moyne Str., 25×100, Nellie Louis an Axel H. Anderson, $6000.
Oakley Ave., 75 F. südl. von Ainslie Ave., 50×124, Albert Breinig an Emil Rudolph, $1200.
Exchange Ave., 85 F. südl. von 87. Str., 25×138½, John Kusch u. A. durch M. in C. an Robert N. Miller, $2600.
Rosalie Ct., 355 F. südl. von 57. Str., 40×113, Millie J. Harris an George E. Hall, $8000.
Wentworth Ave., 350 F. südl. von 31. Str., 25×120, Nachlaß von Michael Walsh an Catharine F. Dillon, $1600.
Morgan Str., 48 F. nördl. von 13. Pl., 24×100, H. Green an F. Duffy, $5000.
Douglas Boul., 90 F. westl. von Turner Ave., 25×164, Frank Meehan an William Maxwell, $10,000.
Marshfield Ave., 76 F. nördl. von York Str., 25×125, H. Diamond u. A. durch M. in C. an Harris Wolf, $5331.
Colorado Ave., 51 F. westl. von Homan Ave., 52×115, John A. Beckford an George Veneault, $2300.
Congreß Str., 160 F. westl. von S. 43. Ave., 25×124, Maggie Pritchard an Michael J. Horan, $1000.
Ohio Str., 25 F. östl. von Western Ave., 25×100, Samuel O'Neill an Edgar W. Chesteman u. A., $85.
Chicago Ave., 194 F. westl. von Campbell Ave., 48×122.7, Charles Steinbrecher u. A. durch M. in C. an Henry D. Golbeck, $6500.
Rockwell Str., 189 F. nördl. von Division Str., 24×126, A. Anderson an M. L. Johnson, $2650.
Hirsch Ave., 184 F. westl. von Kedzie Ave., 50×124, The Continental National Bank of Chicago an William Miller, $1700.
Tripp Ave., 584 F. südl. von Dickens Ave., 50×125½, Gustave Langoosch an Albert C. A. Rommel, $350.
North Ave., 58 F. östl. von N. 43. Ct., 25×125, William A. Hirsch an Henry Nortensen, $1000.
Seminary Ave., Nordostecke Montana, Ave., 25×120, William Maxwell an Charles Stahl, $4500.
Grace Str., Ecke Stella Ave., 56×134, Warren Ripple an Laura Hammond, $1.
Lutz Ave., 388 F. westl. von Western Ave., 36¾×124, J. aHnson an M. E. Fraser, $1000.
Lutz Ave., 426 F. westl. von Western Ave., 36¾×124, J. aHnson an C. M. Strang, $1000.
Monroe Str., Nordostecke Western Ave., 82×125, D. M. Farson an G. F. Harvey, $1.
Prairie Ave., 259 F. nördl. von 24. Str., 106×188; Winchester Ave., 113 F. nördl. von Polk Str., 70×110¼, Charles J. und Jacob J. Goodhart an Goodhart's Laundry, $56,984.
55. Str., Nordwestecke Grand Boul., 150×299, Frank Hubbard an Renselaer D. Hubbard, Beide in Mankato, Minn., $10,000.
Avondale Ave., 225 F. nordwestl. von Edmunds Str., 100 F. bis zum Eisenbahnwegerecht, M. Prange an H. J. Peaster, $2000.
Sedgwick Str., 312 F. südl. von Center Str., 24×123, Peter Uechlhofer an Clara M. Gauer, $1000.

Jener hartnäckige, Reiz erregende Husten, jene schleimige Absonderung im Hals und in der Luftröhre, jenes Gefühl der Beklommenheit über (oder Nadelstichen ähnlichen Schmerzen in) der Brust—es sind Gefahr-Signale. Nehmen Sie

HALE'S HONEY

—OF—

Horehound and Tar

und Sie sind auf der sicheren Seite. Es heilt Erkältungen, Husten, rauhen Hals, Bronchitis und Beschwerden der Kehle und der Lungen.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Gotagos, Antonina Ozirant, 30, 20.
Edwin H. Lambert, Clara M. Sehm, 25, 20.
Walter A. Preston, Maude Frew Thomas, 26, 25.
W. A. Cruttenden, Hannah B. Woodward, 23, 23.
Milton J. Trice, Maggie Washington, 30, 30.
Thomas Madden, Kate Burke, 27, 23.
Marcen Wiercioch, Weronika Goler, 32, 22.
Oliver Backen, Jessie Wesley, 22, 19.
David Walley, Laura McCrea, 40, 25.
Louis Ziegele, Anna Hoedelberg, 25, 23.
Matthew Roche, Nannie Johnson, 33, 23.
Martin Anderson, Caroline Hansen, 21, 21.
John Sewercin, Emilie Westphal, 23, 21.
John Emil Dold, Dorothy Kolbe, 25, 24.
Wm. Anthony Shoemaker, Grace Davis, 22, 21.
Antonio Costa, Giuseppina Lascola, 25, 18.
Robert L. Stephens, Mary J. Frenhm, 52, 41.
Joseph W. Belt, Annie Donaldson, 29, 21.
Albert Spiecker, Mary Fegmeyer, 27, 19.
Leo Grohman, Helen Goldsmith, 43, 29.
Edward Roberts, Sarah Williams, 70, 58.
Vincent Karnowek, Victoria Lama, 27, 18.
C. J. Casterton, Georgianna Reiners, 33, 25.
Fred. Lerche, Eleanor Miller, 30, 19.
J. S. Tomlinson, Ada Florence Shafer, 34, 24.
John Detloff, Louise Seidey, 29, 22.
James Kehoe, Margaret O'Malley, 33, 25.
Wm. Joseph Haley, Deda Thompson, 25, 19.
John O'Malley, Nellie Kehoe, 23, 22.
Marion F. Bourne, Jessie B. Bailey, 38, 27.
Ralph Troyer, Nellie Burton, 21, 19.
Philip C. Dickel, Eva M. Edgell, 28, 19.
Oren B. Grant, Alice Peterson, 23, 23.
James W. Hanion, Jennie L. O'Brien, 21, 18.
Edwin C. Paine, Mamie Love, 21, 18.
Axel William Lindo, Carrie Olsen, 21, 22.
Louis M. Babcock, Grace M. Barrett, 45, 35.
Chas. W. Moore, Margaret F. Donahue, 23, 18.
Earnest Stevens, Marion Rock, 25, 24.
John B. Dempsey, Ida Bernstein, 38, 33.
J. B. Henderson, Elizabeth W. O'Leary, 31, 24.
Miles Kehoe, Mary A. Sullivan, 53, 33.
John W. Mahoney, Tillie Hetzel, 21, 18.
James J. Trach, Nora B. Fajel, 22, 20.
Agostino Amerina, Giuseppa Nekino, 25, 18.
James Wallace, Mary McCormick, 21, 19.
Gus A. Johnson, Mary Elizabeth Griffin, 35, 26.
Wilhelm Benzel, Annie Prueter, 24, 20.
Robert Maxwell, Jane Tremithick, 63, 49.
Jacob Wiesen, Lena Hensel, 37, 20.
Jan Marth, Angela Sabark, 39, 27.
David B. Wachsman, Barbara Philipsbom, 28, 21.
Anton Cervenka, Barbara Kuchi, 27, 22.
Robert Alve, Elsie Gotterman, 30, 22.
Jacob Mendelson, Mary Bell Phillips, 23, 18.
Alfred Frigolab, Louise Fuhn, 24, 19.
Charles Holm, Nellie Clough, 21, 18.
Thomas McGinnis, Mary Graven, 39, 36.
John Abens, Susanna Luzen, 24, 19.
William Valentine, Jane Hulfet, 32, 18.
Charles Eimbeck, Anna Nelson, 31, 27.
William M. Evans, Levina Knapp, 32, 23.
Andrew Klein, Anna Arieth, 25, 27.
William Terrell, Jeanette Dunn, 24, 24.
Aveg Krauer, Kate Fraga, 21, 21.
Joseph F. Pokong, Emma Benda, 21, 18.
George Wallace, Martha Lindberg, 62, 46.
Charles H. Lovenz, Lena Blatt, 23, 23.
Jiam Kaufman, Clementine Kur, 23, 23.
Charles R. McCall, Effie Bearns, 29, 20.
George Ott, Nellie Curtin, 21, 22.
William C. Ward, Helen B. Hurney, 29, 27.
Carl B. Hendrikson, Gunda Erlandson, 28, 24.
Peter J. Willweith, Anna Altringer, 24, 20.
Andrew W. Melton, Anna Holmes, 40, 43.
Alexander M. Boring, Ellen Fishbach, 27, 27.
George A. Bold, Josephine Reinhart, 25, 20.
Peter F. Warren, Margaret F. Curran, 21, 20.
George W. Depuy, Ada Mallory, 22, 22.
Jon Gounsky, Anna Kasakowska, 23, 25.
Carl August Nelson, Amelia Berg, 27, 20.
John Fountan, Mary Mattien, 33, 34.
Michael Cerven, Rozalia Polhorsky, 22, 23.
August Mayer, Augusta Krause, 57, 40.
John Stoehr, Emma Stemien, 24, 20.
Emil Broffert, Albertine Manteufel, 22, 21.
Herman Siemund, Bertha Theemacher, 21, 23.
John Wilson, Lizzie Arent, 26, 19.
George Barosko, Annie Macina, 24, 18.
James Foley, Kate Bauer, 29, 28.
Wm. F. Sieber, Barbara Widersheim, 35, 26.
Samuel W. Fabrney, Edith M. Grow, 22, 22.
Antonio Aranando, Carmela Blasi, 25, 25.
George B. Swart, Emma Girouy, 23, 18.
Samuel M. Howard, Sadie Moore, 27, 30.
Fred. Rickords, Claire M. Beebe, 24, 21.
Fred. Lark, Dora Longworth, 43, 27.
Andrew Kallmer, Johanna Kolbe, 38, 29.
Philip Rogers, Emma Little, 48, 41.
Clifton Garrett, Sydonia Murray, 32, 21.
Joseph Howells, Mary Meredith, 31, 31.
Thomas Allen, Martha Hanson, 23, 19.
Herman Brand, Emma Schmidt, 25, 19.
Gustave Fermuende, Minnie Sievers, 26, 19.
Joseph Pribyl, Mary Dvoracek, 24, 19.
Robert H. Blair, Minnie M. Purdis, 21, 18.
Giuseppe DeStmore, Maria C. Albina, 22, 18.
Albert Luhnow, Bertha Kuchenbecker, 27, 25.
Charles Freundt, Emily Kahnke, 27, 20.
L. Totera, Nnnie Filomena Tallarico, 29, 29.
Julius Krug, Louise Goodrich, 21, 20.
Larry J. Keating, Carolyn G. Smith, 24, 19.
Bernhard E. Funk, Blanche Haubold, 25, 23.
Maurice McKnight, Mary Rok, 20, 24.
Otte Ryder, Geruvda Gilles, 21, 18.
Christian Lorenzen, Josephine Rink, 33, 22.
Georg Sutor, Katarzyna Murszalek, 41, 35.
Frank Prenggeswann, Mary Reifert, 25, 25.
Fred. C. Hiewold, Elizabeth Bauer, 33, 34.
Simeon A. Elder, Anna Wenner, 47, 44.
Abiam K. Hufford, Laura M. Kellough, 28, 23.
Anton Kayser, Lizzie Ramthun, 31, 19.
Aaron Sournsti, Mary Karmel, 22, 19.
Howard J. Phelps, Sallie Floyd Williams, 25, 21.
Alfred Linn, Nellie Richard, 35, 24.
William B. Rigar, Isabelle Herron, 24, 29.
William H. Clanton, Jessie Rose, 24, 24.
Frank L. White, Rose Peder, 23, 27.
Charley Blue, Grace Moore, 30, 20.
Samuel Tubb, Anna Malis, 22, 20.
F. Juchniec, Izabela Kutzzieth, 23, 25.
John B. Moulton, Katherine A. Garrigan, 21, 18.
Patrick J. Gladney, Anna Dinsmore, 24, 18.
Arnold J. D. Heins, Carrie Keller, 24, 20.
Henry C. Walker, Jessie Spalding, 21, 18.
Andrew Rowak, Clara Krzyzan, 23, 17.
Willie Yates, Christina Moody, 20, 18.
Isaac Gnizer, Edith Schmidt, 23, 20.
Ugo F. Manteufel, Wilhelmina Isaacson, 23, 19.
Jan Paydra, Aniela Pilter, 26, 20.
Anton Stafiny, Frances Kocel, 22, 19.
Frank Czadowa, Marhanna Jalowicz, 25, 23.
William Schulnecht, Ellen Smith, 30, 24.
Chas. M. P. Wright, Isabelle H. Brown, 38, 27.
Eugene Chaumell, Emilie Brun, 33, 22.
Josef Piotrowski, Antonina Draeger, 21, 18.
Frank Windroser, Anna Para, 30, 20.
August Dagre, Annie Samp, 25, 22.
William Murphy, Nellie Sprat, 24, 23.
Anton Tellafson, Annie Caafor, 21, 18.
Wojciech Walczak, Augusta Pollak, 24, 21.
Jan Bolek, Helena Plostom, 24, 22.
Vincent Kowalski, Mary Maifal, 22, 19.
Stefan McNevers, Alice M. Malloy, 26, 21.
Robert F. Walters, Mamie Henning, 22, 21.
Kostanti Laieski, Elzebita Jokowski, 21, 21.
George D. Stafford, Clara L. Bapba, 26, 24.
Allen M. Terry, Bertha E. Brathland, 30, 29.
Jonas Kindis, Barbara Pulkelaiti, 29, 21.
Frank Hasselberger, Eva Hannappel, 23, 21.
Joseph Slaughter, Jessie C. Roberts, 30, 24.
Henry Waterstradt, Lena Sabs, 43, 22.
Oscar Karlson, Jennie Reaman, 23, 24.
Konstanty Lenicki, Mary Credyta, 26, 30.
Jan Bina, Anna Hajek, 27, 25.
Albert Krebs, Ida Neck, 22, 19.
William A. Einger, Hannah Ewierzo, 21, 19.
Jan Ziaj, Mary Szozothowska, 28, 19.
Johann Hugger, Anna Reßler, 32, 22.
John Hutchinson, Katie O'Donnell, 27, 23.
George Pockinger, Kate Hellapik, 27, 23.
Fred. Wenger, Dora Stanjell, 27, 23.
A. L. Strong, Florence A. Oaledo, 27, 21.
S. Pinin, Franciszka Schwerczyska, 23, 24.
James H. Conlon, Blanche Justin, 30, 21.

Leset die „Sonntagpost".

Wenn Ihr etwas seht, was Ihr für eine gute Gelegenheit haltet, Euer Geld anzulegen, wird es von Nutzen für Euch sein, vor der Anlage mit Eurem Bankier zu sprechen. Er hat besondere Einrichtungen, sich über Geld-Anlagen zu informiren, und rechnet Euch nichts für seinen Rath. Glaubt nicht, Ihr wißt Alles — das ist nicht der Fall; ebenso wenig weiß der Bankier Alles, aber es ist anzunehmen, daß er manches darüber weiß, was Ihr nicht wißt.

ROYAL TRUST CO. BANK.

ROYAL INSURANCE BLDG., 169 Jackson Boul.

3 Prozent Zinsen bezahlt für Spar-Einlagen von $1.00 und aufwärts.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 10. November 1900.

551 Aaallman Harry	654 Loring Chas T
552 Abromaitis Jozef	655 Mahler Jacob
553 Anbach Rudolf	656 Matedlek Joseph
554 Arkenau Franz	657 Majer Markus
555 Augustyn Zofia	658 Marcienkiewicz T
556 Barnas John	659 Masiak Jedrzy
557 Bartula Maryanna	660 Martinnajtis W
558 Bartels Hermann	661 Macidonski Kazimer
559 Baras Anna	662 Masia Frenk
560 Basta F K	663 Malec Zofia
561 Beduaos Jan	664 Majerczik John
562 Behrens Gustav	665 Mather R
563 Belenger B	666 Mateja Jedrzy
564 Bernasia Juzefa	667 Marek Stanislaw
565 Biebalas Petras	668 Marens Israel
566 Bielz Katarzyna	669 Mitkus Jozef
567 Blaszeak Josef	670 Milka Franc
568 Blyeran Bazyl	671 Motyka Jozef
569 Bohinak Andas	672 Mounse Augusta
570 Böttger Adolf	673 Mros Anna
571 Bowa John	674 Mühlenbek F
572 Bosegnat Wiktorya	675 Myrkova A
573 Braak M Mrs	676 Neumann Paul Dr
574 Braudvin Michel	677 Niwa Jakob
575 Bratkowska Walerja	678 Noerdlinger Fritz
576 Burt Frenk	679 Norznok Jurgis
577 Brudzecz Josef	680 Noethien John
578 Capaz Samuel	681 Olsen John Conrad
579 Chmielewski W	682 Opiela Jadwiga
580 Ciaston Magdalein	683 Ostapowicz Pelagia
581 Cieslinski John Mrs	684 Pankuch Augusta
582 Clay Lizzie Mrs	685 Papteo Jozef
583 Cerolewinski Anton	686 Pavletich Joseph
584 Diederich John	687 Pekar Jozef Gallo
585 DomeradzkaMari Mrs	688 Pikelenn A Mrs
586 Doschen Harry	689 Pizkos Jedrzy
587 Dwal Johan	690 Pinas Wojciech
588 Dudis Wicenty	691 Pivarag Piotr
589 Dapre Hubert	692 Platis Wincentos
590 Dushapl L	693 Planid Helen
591 Ebert Max	694 Pfeiffardt Albrecht
592 Eisenberg J	695 Pochalski Ludwik
593 Enser Moses	696 Pochron Frac
594 Engel Bernhard	697 Poglajen August
595 Eul	698 Polepa Juzef
596 Ezechiel Brother	699 Potzinger Georg
597 Fiedler Adam	700 Pozedol Andzy
598 Flaruch M	701 Rabiner
599 Frank Paulina Miß	702 Radanowich Euna
600 Frank Franz (2)	703 Reinhardt Gustav F
601 Galica Stanislaw	704 Rizenthaler Jean
602 Gotowska Honorata	705 Rorschook J
603 Granzin Adolph	706 Rudna Ewelina
604 Grzebien Maryanna	707 Salomon S
605 Guzovic Stefan	708 Saron Marie Mrs
606 Gwoanowsky W	709 Scherzberger Max
607 Gaught C B Miß	710 Schwarze Paul
608 Gaßorosti Izydor	711 Seeger Christina
609 Guwene Jon	712 Sikora Kazimer
610 Gwzik Mr und Mrs	713 Silverman R
611 Hemming Mary Miß	714 Sirotki Anton
612 Heffer Hermann	715 Simonson S
613 Hiesenbet Emilie	716 Silverman Sam
614 Hohn John	717 Skowronski Frank
615 Horn Louisa Mrs	718 Smola Jendrzj
616 Ilga Milaz	719 Solovberg A
617 Jacobson Isaak	720 Stoll Bruno
618 Jezior Michal	721 Swick Meyer
619 Jungers John	722 Staud Jedzej
620 Justin Phillip	723 Szydowicz Stanislaw
621 Kaidan Wladyslaw	724 Szgulinski Michal
622 Kamitowicz Anna	725 Tadrowski Frank
623 Kapelinski Andrej	726 Theis Math
624 Karlowski Leon	727 Thumlert August Mr
625 Kammeski Jan	728 Torda Matej
626 Kaß J	729 Tichtner Anton
627 Kaudel Katarzina	730 Tußnski Andreas
628 Keil John	731 Twerek Frau F
629 Kieltyka Jan	732 Voszko Jurko
630 Klingenmeier John	733 Vogel Eman
631 Klimaßewska W	734 Waryck Franciszek
632 Kmiecik Salomya	735 Wassermann Isaak
633 Kobiela J	736 Wachtel Ernst
634 Kobiela Jozef	737 Welhausen Fritz
635 Kopunky Max	738 Werner Charles
636 Kolek Jan	739 Wick William
637 Kosla Wiktorya	740 Williamson John
638 Kordel Stanislaw	741 Willner Louis Mrs
639 Krach Theodor	742 Wojciech Pica
640 Krushen Bell	743 Wojtasik Michal
641 Krunnvöf Josef	744 Wojdyla Katarzyna
642 Krzyzenowski J	745 Zalesnego Jozefa
643 Kubenak S M	746 Zantek John
644 Kuta Jozef	747 Zanders Lena
645 Kurvez Maryanna	748 Zbiranski Siegmund
646 Lee Man Mrs	749 Zenit Wawryen
647 Lepp Karolina Mrs	750 Zoller Stanislaw
648 Lewandowski John	751 Zumpf Justina
649 Liszezoski Jozef	752 Zwanzitra J
650 Litman	753 Zwisek Wojciech
651 Löwenthal Moritz (2)	

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Cora Belle gegen Wm. H. Snyder, wegen Verlassens; Lena gegen John Smith, wegen grausamer Behandlung; Grace L. gegen C. W. Grandy, wegen Verlassens; Therese gegen John Willis, wegen Trunksucht; Eva gegen Henry Hartz, wegen grausamer Behandlung; Marian gegen Lewis Graham, wegen Verlassens; William J. gegen Ida G. Payne, wegen Verlassens; George G. gegen Sarah Belshoover, wegen Ehebruchs; Charles A. gegen Grace Brand, wegen Verlassens; Margaret gegen Rolley C. Haines, wegen grausamer Behandlung; Isabel gegen John P. Anken, wegen Verlassens; Emma gegen Fred. Waterstraat, wegen grausamer Behandlung; Sylvia gegen M. Clayton, wegen Verlassens; Clara gegen B. F. Highgates, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Katherine A. gegen Franz Carl Winkler, wegen körperlicher Gebrechen; Mathilde gegen Charles Berthien, wegen grausamer Behandlung; Marie gegen Fred. Steck, wegen Trunksucht; Signy gegen Charles Anderson, wegen Trunksucht und Verlassens; Fred. C. gegen Harriet Becker, wegen Verlassens; Antonie gegen Frank Nemeka, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Jennie gegen John Gorecka, wegen Verlassens und Trunksucht; Lena gegen Hans J. Holt, wegen Verlassung; Joseph L. gegen Catherine G. Hooper, wegen Verlassens; Lotti gegen John Bock, wegen Verlassung; Alma gegen Frank M. Clinton, wegen Ehebruchs; Donna J. gegen Philip B. Shafiner, wegen grausamer Behandlung; Ella gegen Arthur Calber, wegen grausamer Behandlung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „When We are Twenty-One“.
Illinois. — „Barbara Fritchie“.
Studebaker. — „Pinafore“ und „Zehn Mädchen und kein Mann“, in Englisch.
Grand Opera House. — „The Princeß Chic“.
McVickers. — „Caleb West“.
Great Northern. — „Across the Pacific“.
Dearborn. — „The Iron Master“.
Hopkins. — „Sam'l of Posen“.
Alhambra. — „A Guilty Mother“.
Bijou. — „The Night before Christmas“.
Academy. — „We-Uns of Tennessee“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Auditorium. — Blumenausstellung.
Zentral-Musikhalle. — Burton Holmes' Vorträge.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Ein Geistlicher als Spitzel.

Das Muckerthum in Englewood greift zu verwerflichen Mitteln.

Die Wasserheiligen der „Englewood Law and Order League“ greifen zu den verwerflichsten Mitteln, um für ihren Kampf gegen die Wirthschaften in Englewood Beweismaterial aufzutreiben. Wie es sich gestern herausstellte, haben sie H. M. Allen, von Nr. 612 W. 60. Str., als Spitzel angestellt. Der Mann ist Prediger von Beruf, zur Zeit aber ohne Anstellung. Er hat in McCormicks theologischem Seminar, in der Chicagoer Universität, wie auch im Williams College des Staates Massachusetts studirt und in letztgenannter Anstalt auch sein Predigerexamen bestanden. Seit dem 16. Oktober ist er von der wunderbaren „Rechts- und Ordnungs-Liga“ als Geheimagent angestellt. Am letzten Dienstag, dem Wahltage, hat er, wie er sich gestern vor Gesinnungsgenossen rühmte, in zwölf Wirthschaften umhergeschnüffelt, ob sich ihm wohl die Gelegenheit darbiete, gegen die Besitzer derselben Anklagen zu erheben. — Der Geistliche Allen scheint übrigens ein trinkfester Mann zu sein. Er hat sich in jeder der zwölf Wirthschaften — natürlich nur als Mittel zum guten Zwecke — „fwei“ Glas Bier geleistet. Täglich hält er nach Flüsterkneipen Umschau. Er findet angeblich an seinem neuen Berufe viel Behagen. In alle Lokale, die er besucht, führt er sich heuchlerisch als Bier- und Schnapstrinker ein und sucht nach Beweismaterial, um den Wirthen im Gericht etwas am Zeuge flicken zu können.

Gestern wurden im Polizeigericht zu Englewood der Wirth Oskar Wallstog, von Nr. 442 W. 16. Str., und L. C. Jacobs, von Nr. 5625 Wentworth Avenue, der Letztere wegen Verkaufs geistiger Getränke ohne Lizens, um je $25 gestraft; der Wirth J. A. Jenson, von Nr. 5756 Wentworth Avenue, ließ seinen Prozeß vor einen anderen Richter verlegen; die Verhandlungen der gegen William Mottl, von Nr. 556 63. Str., und Michael Connell, von Nr. 247 67. Str., anhängig gemachten Anklagen wurden bis nächsten Mittwoch aufgeschoben. Die von der „Law and Order League“ gegen S. Zimmermann, Nr. 6257 Wenthworth Avenue, und J. M. Lightfoot, von Nr. 6247 der nämlichen Straße, erhobenen Anklagen mußten fallen gelassen werden, weil sich die Beschuldigungen als nicht stichhaltig erwiesen.

„Schweizer Aelplerleben.“

Heute Abend in der Sozialen - Turnhalle.

Das von Herrn John Oswald, Dirigent des Schweizer Männerchors in Milwaukee, verfaßte dreiaktige Volksstück „Schweizer Aelplerleben,“ wird heute Abend in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., und morgen Abend in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., zur Aufführung gelangen. Nach beiden Vorstellungen findet ein Tanzkränzchen statt. Nach der in der Liedertafelhalle zu Milwaukee stattgefundenen Premiere des Stückes schrieb eine dortige Zeitung: „Es wurde ein durchschlagender Erfolg erzielt. Das Publikum erwärmte sich schnell für die der Natur so getreuen Leistungen der Mitwirkenden, und die Alpenländer, die farbenprächtigen Kostüme, die wohlgelungene Schilderung des Lebens der Sennen und Sennerinnen und die wunderbar schöne Alpen-Szenerie riefen höchste Begeisterung hervor. Besonderer Erwähnung verdient indeß die Wirkung, welche die gefällige Musik auf die Zuhörer ausübte. Die Musik ist Herrn Oswald besonders gut gelungen.“

Langsame Rechtspflege.

Von einer Jury in Richter Neeley's Abtheilung des Kreisgerichts ist die Northern Milling Co. zur Zahlung von $5,000 an Frau Lizzie Mackey verurtheilt worden, deren Gatte vor 5 Jahren zwischen der Wand der an der W. Madison Str. gelegenen Mühle der verklagten Gesellschaft und einem Eisenbahnwaggon zu Tode gequetscht worden ist. Mackey war in der Mühle angestellt und hatte beim Fortschieben des mit Mehlfässern beladenen Waggons zu helfen. Bei der ersten Verhandlung des Prozesses, die im vorigen Jahre vor Richter Tuley stattfand, hatten die Geschworenen sich nicht zu einigen vermocht, und gegen das gegenwärtige Urtheil wird die verklagte Gesellschaft Berufung einlegen, so daß der Ausgang des Verfahrens auch jetzt noch nicht abzusehen ist.

* In der Händel-Halle werden heute Nachmittag von der Firma E. A. Cummings & Co. sechsunddreißig Grundstücke zur Versteigerung gebracht, die zur Nachlassenschaft von Willard F. Myrick gehören. Dieser erstand vor sechzig Jahren auf der Südseite für $1488 einen Trakt Land, dessen Marktwerth seither einige Tausend Mal größer geworden ist. Die jetzt zum Verkauf gelangenden Grundstücke sind durchweg bebaut. Sie liegen an Lake Park Ave., Groveland Ave., 29., 30. Str. und Cottage Grove Avenue.

Frohe Stunden.

Deutsche Vereine werden sie ihren Gästen verschaffen.

Die heutige Schillerfeier des Schwaben-Vereins.

Wie alljährlich, so begeht der Schwabenverein auch heute den Geburtstag des großen deutschen Dichterheroen Friedrich Schiller mit einer würdigen Feier. Der 10. November ist und bleibt bekanntlich einer der Hauptfesttage auf dem Vergnügungskalender dieses vielbewährten Vereins. Heute Nachmittag 3 Uhr finden sich die Mitglieder desselben vollzählig vor dem Schillerdenkmal im Lincoln Park ein, das festlich bekränzt worden ist. Nach der Abhaltung einer kurzen eindrucksvollen Feierlichkeit daselbst, erfolgt Abends die Hauptfeier in Brands Halle, Nord Clark und Erie Straße. Als Festredner ist Herr Konrad Nies gewonnen worden. Das Programm wurde im hohen Grade genußversprechend wie nachstehend zusammengestellt:

Erster Theil.

1. Fest-Ouvertüre . . . . Lataun
Orchester.
2. Prolog
Gesprochen von Herrn H. Gundling
3. Potpourri, „Zigeunerin“ . . . . Balfe
Orchester.
4. Begrüßung
Präs. Herr Eugen Niederegger.
5. Festrede
Herr Konrad Nies.
6. Marsch, „Unter dem Doppel-Adler“......Wagner
Orchester.

Zweiter Theil.

7. Potpourri, „Amorita“ . . . . Czibulka
Orchester.
8. Männerchor, „Abend“ . . . . Schulken
Senefelder Liederkranz.
Dirigent: Herr F. A. Kern.
9. Potpourri, „Martha“ . . . . Flotow
Orchester.
10. Bariton-Solo, Hymne, „An die Freude“, (Gedicht von Schiller) . . . . . . H. Schönefeld
Herr Hermann Dietz.
11. Männerchor, „Der Wald“ . . . . . Karl Häser
Schwäbischer Sängerbund.
Dirigent: Herr G. Gundlach.
12. Melodienstrauß a. d. Oper „Wilhelm Tell“, . . . Rossini
Orchester.
13. Szene aus „Wilhelm Tell“ (4. Akt, 3. Szene) . . . . Schiller
Herr Ernst Mauser.
14. „Klänge aus dem Vaterland“ . . . . Andauer
Orchester.

Das Stiftungsfest des Kriegervereins.

Heute Abend wird in der Nordseite Turnhalle in der bekannten großartigen Weise das Stiftungsfest des „Deutschen Kriegervereins von Chicago“ gefeiert. Das Arrangements-Komite hat alles Mögliche aufgeboten, um die Feier des 26. Geburtstages derjenigen des 25. würdig zur Seite zu stellen. Die Kameraden Alex Massee (Vorsitzer), Dr. Gaul, P. Seurig, Wm. Jende, John Arendt, Carl Fischer, Dr. Schukat, Wm. Schulz, L. Tanzer, L. Plötz, H. Klein und Andere sind unermüdlich thätig gewesen, den Gästen und Kameraden einen hohen Genuß zu bereiten. Sie haben ihre Arbeit beendet und sehen nun hoffnungsfreudig dem Verlauf des Festes entgegen. Dasselbe besteht aus einem ausgezeichneten Konzert mit Solo-Vorträgen, unter freundlicher Mitwirkung von Frau Katzenberger und Herrn H. Dietz, aus Reden und aus einem Ball. Der für die Unterhaltung der Gäste bestimmte Theil des Programms lautet wie folgt:

„In Treue fest“, Marsch . . . . Herold
Orchester.
Ouverture „Soldatenleben“ . . . . . Keler Bela
Orchester.
Begrüßungsrede . . . . Präsident Kam. F. Klinkert
„Liebeszauber“, Walzer-Rondo . . . . Chas. Kunkel
Lied, vorgetragen von Frau Anna Katzenberger.
Klavierbegleitung von Prof. Gabriel Katzenberger.
„Ulanenruf“, Charakterstück . . . . . . Eilenberg
Orchester.
„Rheinweinlied“ . . . . Ries
Bariton-Solo, vorgetragen von Herrn Hermann Dietz; Klavierbegleitung von Prof. F. A. Kern.
„Die drei Musketiere“, Marsch (neu) . . Geo. Kalbitz
Orchester.
Festrede, gehalten vom deutschen Konsul, Herrn Dr. W. Weber.
„Die drei Ulanen“ . . . . . . Ludolph Waldmann
Lied, vorgetragen von Frau Katzenberger.
(Klavierbegleitung: Prof. G. Katzenberger.)
Orchester.
„Schwarze Wolken“, Lied aus der Operette „Der Feldprediger“ . . . . Millöcker
Vorgetragen von Herrn Hermann Dietz.
(Klavierbegleitung: Prof. F. A. Klein.)

Tyroler und Vorarlberger-Verein.

Die wackeren Tyroler und Vorarlberger aus allen Theilen der Stadt finden sich alljährlich gelegentlich der Feier des Stiftungsfestes zu einer frohen Festversammlung zusammen. Da geht es stets kreuzvergnügt und echt heimathlich gemüthlich zu. Auch für das heute Abend in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., stattfindende 5. Geburtstagsfest des Vereins wurden vielumfassende Vorbereitungen getroffen. Die Tyroler, wie die Vorarlberger Frauen und Mädchen freuen sich ganz besonders auf den heutigen Festabend, weil sie wissen, daß es den Mitgliedern des Vereins noch immer geglückt ist, am Geburtstage desselben ein Fest zu arrangiren, nach dessen Abhaltung sie noch auf Wochen hinaus in freudiger, vergnügter Stimmung verbleiben konnten, und daß das heutige Fest keine Ausnahme von dieser Regel bilden wird.

Sektion 4, B. A. V.

In Ruehls Halle, Nr. 220—224 W. 12. Str., werden sich heute Abend nicht nur die Mitglieder der Sektion 4 vom Bairisch-Amerikanischen Verein von Cook County, sondern auch deren zahlreiche Freunde zu der Festlichkeit einfinden, welche von dem aus bewährten Arrangeuren bestehenden Mitgliederausschuß des festgebenden Vereins vorbereitet worden ist. An frohen Ueberraschungen, wie auch an der Gelegenheit, sich lustig im Reigen zu drehen, wird es nicht fehlen. Jeder Inhaber einer Eintrittskarte darf, unter Anderem, kostenfrei an der Verloosung einer werthvollen Herrenuhr theilnehmen, welche Programmnummer vom Arrangementskomite als eine Hauptüberraschung vorgesehen worden ist.

* Gegen die „Great Northern Theatre & Hotel Company“ wurde gestern im Kreisgericht von Samuel A. Tolman ein Klageverfahren zum Zweck der Erlangung von $300,000 eingereicht, welche Summe die Gesellschaft dem Kläger angeblich noch als Restbestand von den Kosten der Errichtung des Gebäudes ($500,000 im Ganzen) schuldet. Das Eigenthum der betreffenden Gesellschaft befindet sich zur Zeit in den Händen eines Massenverwalters, als welcher E. B. McKey gerichtlich bestätigt worden ist.

Das fehlende Fingerglied.

Ein in Alkohol aufbewahrtes Fingerglied beschäftigt gegenwärtig die Aufmerksamkeit Richter Tuleys und seiner Geschworenen, vor denen Charles Sweeney und Thomas Barry wegen Einbruchs prozessirt werden. Die Beiden sollen am 2. Juli einen Geldschrank der Globe Laundry, 154 S. Morgan Str., zu sprengen versucht haben. Das Glied wurde auf einem Fensterbrett nahe der Kassenbank gefunden. Es soll Barry gehört haben, dem das letzte Glied des kleinen Fingers der linken Hand fehlt.

Todesfälle.

Folgendes ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Pipper, Fred. K., 57 J., 2544 Michigan Ave.
Burger, Anna, 29 J., 1401 50. Str.
Born, Bertha H., 39 J., 1227 Lill Ave.
Cordell, Mathias, 38 J., 200 W. Adams Str.
Hendricks, Ella, 77 J., 8200 Emerald Ave.
Hartkept, Augusta, 33 J., 317 Melrose Ave.
Jessin, Wilhelmine, 22 J., 265 Frankfort Str.
Rascher, Charles, 56 J., 3218 N. Paulina Str.
Seigler, Hermann, 52 J., 1123 N. Oakley Ave.
Schultz, Christ., 55 J., 499 Paulina Str.
Stulz, Peter, 71 J., 824 W. Polk Str.
Van Doren, Leo, 14 J., 734 W. 59. Str.
Weinberg, Joseph, 76 J., 4003 Ashland Ave.
Wauke, Henrietta, 66 J., 2712 Logan Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Michael Rostrd, zweistöckige Brick-Residenz, 732 Alma Str., $1900.
Joseph T. Hubbard, 2½stöckiger Brick-Anbau und hinterer Anbau, 778—880—82—84 W. Lake Str., $1400.
Hans Anderson, einstöckige Brick-Cottage, 1509 N. Hamlin Ave., $1900.
John Jouski, einstöckiges Brick-Ladengebäude, 1040 Sacramento Ave., $1400.
O. Hallengren, dreistöckiges Brickhaus, 911 Clifford Str., $6000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 11—17no

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 243 Michigan Ave.

Verlangt: Nr. 1 Plumber und Nr. 1 Plumber an Bierpumpen, auch ein Messingarbeiter, welcher mit Hahnen-Einschleifen und Poliren vertraut ist. 162 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider. Nachzufragen bis Sonntag 12 Uhr. G. L. Meltzer, 4357 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann als Hausmann. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider an alter und neuer Arbeit. F. C. Lange, 596 W. Madison Str. fason

Verlangt: Junger Mann, Saloon reinzumachen und in der Küche zu helfen. 418 Larrabee Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. Nur solche, die nüchtern sind und ihr Geschäft verstehen, mögen vorsprechen. Guter Lohn. 809 W. 21. Place, Ecke Lincoln.

Verlangt: Tailoreß, welche alle Arten Schneiderarbeit versteht. 128 S. Clark Str., Zimmer 5.

Verlangt: Eisenarbeiter. M. Mogl. 32. und Cornell Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter; deutsch und englisch sprechend. 139 E. Erie Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 214 E. Madison Str.

Verlangt: Schreiner für Parlor-Framess. 170 Mather Str. fason

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen; Restaurant. 188 E. Monroe Str., Basement.

Verlangt: Junger Bäcker. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Carpenters. Gute Trimmers. 60 Burling Straße.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Frank Kunz, Wilmette. Nehmt Evanston Electric Car.

Verlangt: Ein guter Schneider, Bushelmann. 119 Dearborn Str., Thomas Tailoring Co., 7. Floor. Vorzusprechen Samstag 5:30 Nachm. oder Montags 9 Uhr Vorm. fason

Verlangt: Vormann an Ladies Cloaks. 516 Central Union Block.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. 348 5. Ave.

Verlangt: Seampresser an Röcken. 558 N. Paulina Straße.

Verlangt: Porter. Saloon. 1137 W. 12. Straße. Muß zuverlässig sein.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 307 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Fresco-Maler, muß Blumen malen können. Hermann, 65 Fremont Str.

Verlangt: Lediger Gärtner oder Arbeiter, der im Blumengeschäft gearbeitet hat, findet sofort dauernde Stelle. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Lediger Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee.

Verlangt: Aeltlicher Mann für allgemeine Hausarbeit. 984 Washington Boulevard.

Verlangt: Junger Mann, 15 Jahre, mit guter Handschrift, für Officearbeiten. Antwortet in eigener Handschrift. Adresse: B 289, Abendpost. ffa

Verlangt: Bricklayers für Preß- und gewöhnl. Backsteine. Grace und Osgood Str., ebenfalls Handlanger. frfa

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für den Süden und Westen. Winterarbeit. Freie Fahrt. 100 für Farmen und Lumber Camps. Billigste Tickets nach New Orleans und allen Punkten an der South Illinois Centralbahn. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8nov,1w

Verlangt: Gute Rockschneider, beständig und guter Arbeitsplatz. 4207 S. Halsted Str. frfa

Verlangt: Bäcker an Brot, vierte Hand. 6120 Morgan Str. frfa

Verlangt: Schneider, guter Hosen- und Westenmacher, bei Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. frfason

Verlangt: Erfahrene Arbeiter für Haus-Moving. Michael Reuses, 3879 N. Clark Str. frfa

Verlangt: Sofort, ein Laufbursche. Chicago Plush and Leather Company, 126 Dearborn Str. frfa

Verlangt: Porter im Saloon. 901 N. Washtenaw Ave. dofrfa

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 6no2w✗

Verlangt: Cabinetmakers. 245 Wells Str., 4. Fl. 4no,1w

Verlangt: Leute, um Kalender für 1901 zu verkaufen. Größte Auswahl, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 11ok,3m✗

Verlangt: Leute, um den beliebten Fidelen und Lustigen Boten Kalender zu verkaufen. Guter Verdienst. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave, Zimmer 415. 11ok,3m✗

Verlangt: Erfahrene Kürschner. Nachzufragen bei Hrn. Becker, Pelzfabrik, 5. Floor, State Str. — Marshall Field & Co. 27ok*

Verlangt: Agenten für eine dauernde, lohnende Bilder-Agentur, ohne Risiko. O. & S. Silberman, S. 13. St. Paul, Minn. 14ok,6m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik. 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bauschreiner, kann auch mit Pferden umgehen, sucht Stellung. 648 W. 12. Str., oder 502 61. Str.

Gesucht: Wurstmacher und Shoptender, der auch polnisch spricht, sucht Stelle. Adr.: B. 267 Abendpost.

Gesucht: Bäcker als Helfer an Brot. Mäßiger Lohn. Z. W. 141 Abendpost. frfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen oder Frau für einfache Häkelarbeit. 96 Fifth Ave., Zimmer 14.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Basters und Finishers an Westen. 745 Elk Grove Ave., Basement. fm

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 78 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um Zigarrenstore zu tenden. 306 Wells Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Guter Lohn. 684 W. 20. Str. frfa

Verlangt: Geübte Büglerin, sofort, in Aug. Schwarz' Färberei, 158 Illinois Str. 6no1w

Verlangt: Erste Klasse Pelz Finishers und Pelz Liners. Vorzusprechen bei Hrn. Becker, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co. 7ok*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; keine Kinder; muß zu Hause schlafen. Adresse: B 264 Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Saloon. $3—$4 die Woche. Nr. 2 Elston Ave.

Verlangt: Kindermädchen, Zwillinge beaufsichtigen zu helfen. 4817 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 538 Fletcher Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3626 Vernon Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß selbständig Haushalt führen können; gutes Heim; Süddeutsche vorgezogen. 542 N. Clark Str. ffo

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 507 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder alte Frau zur Beaufsichtigung eines drei Jahre alten Knaben. 5006 Calumet Ave., 1. Flat, E. A. K.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim und Lohn. 625 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen im Store, 954 W. Lake Str. fason

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frank Caspars, 1511 S. State Str. fasonmo

Verlangt: Alleinstehende Frau, kleine Familie, keine Wäsche, Nordseite; Köchinnen, Hausmädchen und Haushälterinnen für alle Stadttheile. Gute Plätze bei hohem Lohn. Köchin für Nähe Chicagos, $6, keine Wäsche, frei. Mädchen für Diningroom. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit bei älterem Mann. 2818 Armour Ave., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen; leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 115 Hammond Str., Ecke Wisconsin, 1 Treppe.

Verlangt: Eine Businesslunchköchin; keine Sonntagsarbeit. 186 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen, 3 in Familie, $5. Flat. Mrs. Runge, 654 Sedgwick Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für kleine Familie. $4. Mrs. Runge, 654 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau, welche mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht, auf Kinder aufzupassen. 281 Blackhawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Zwei tüchtige Köchinnen in Privatfamilie. Lohn $6.00. Kein Waschen. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4, $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer ohne Kinder. Lohn $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 813 Belmont Ave., Mrs. Schreiner.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Eine Restaurant-Köchin, die ihre Arbeit versteht; keine Abend- und keine Sonntags-Arbeit. Nr. 156 W. Randolph Str. fason

Verlangt: Frau um Janitor-Arbeit zu verrichten für Wohnzimmer. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen findet dauernde Stellung in kleiner Familie. 14 Fowler Str., 1 Treppe. frfason

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. Tel. 1386 S. 9novlmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kleines Haus. Lohn $5. 540 E. 44. Str. frfa

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, für Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen; guter Lohn.— Nachzufragen 4220 Calumet Ave., 1. Flat. ffa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 59 Tell Court. 9no,1w✗

Verlangt: Ein nettes, deutsches Mädchen, das des Nachmittags kommen kann um zwei kleine Kinder zu beaufsichtigen. 3329 Vernon Ave. bffa

Verlangt: Mädchen erhalten immer gute Stellen in Privat- und Geschäftshäusern bei hohem Lohn, durch Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 25ok,1m✗

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht Arbeit in und außer dem Hause. 2302 Cottage Grove Ave., 1. Floor.

Gesucht: Gute Näherein sucht Privatplätze. $1.00 pro Tag. 350 Center Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit bis 4 Uhr Nachmittags, Geschirrwaschen oder Hausarbeit. 151 Roscoe Boulevard, unten, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit; Restaurant oder Saloon; Küchenarbeit oder Geschirrwaschen. 111 Miller Str. famo

Gesucht: Gewissenhafte Frau wünscht Frauen abzuwarten, die ihrer Niederkunft entgegensehen. $6.00 die Woche. Referenzen. Roseberg, 611 N. Halsted Str.

Gesucht: Tüchtige erfahrene Wirthschafterin sucht Stelle, wo die Hausfrau fehlt, Empfehlung. Adr.: 379 Dayton Str., nahe Garfield.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen Sonntag und Montag Nachmittag von 2 bis 6 Uhr. 579 N. Francisco Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine gute Köchin, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin, Stadt oder Land. 211 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Hausarbeit. 136 E. North Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsch-amerikanische Stenographistin und Typewriter an Remington und S. P. sucht einen Platz. $5—$6. Adr.: B. 251 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle. 199 W. Division Str.

Gesucht: Aeltere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 263 W. Blackhawk Str., 2 Treppen hoch.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Briefe erbeten nach 139 W. Adams Str.

Gesucht: Erfahrene erster Klasse Lunch- und Restaurant-Köchin sucht Stellung. Gute Referenzen. — Nachzufragen Nr. 11 S. Center Ave.

Gesucht: Gute Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen, Haushälterinnen und Waschfrau suchen Arbeit. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Frau, in Küchenarbeit erfahren, wünscht Stelle im Restaurant. 149 E. Indiana Str. fmdi

Gesucht: Wittwe, ohne jeden Anhang, Ende der 40er Jahre, sucht Stelle als Wirthschafterin bei altem alleinstehendem Herrn. Briefe mit Angabe der Verhältnisse an Mrs. M., Calumet Heights, Miller Station, Indiana. frfa

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871. 17ok,1m✗

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 27oktdiedofa,1j

Für 10 Cents per Tag kauft Ihr einen modischen Anzug oder Ueberzieher, fertig oder nach Maß, bei Crane's (Leichte Abzahlung), 167 und 169 Wabash Ave., 4. Stock, Elevator. Alle Waaren garantirt. Falls Ihr nicht kommen könnt, so schreibt, und unser Verkäufer wird vorsprechen. 19ok,1m✗

Home Forum Benefit Order. Mitglieder derselben, die sich über seinen Stand und den der Safety Fund Insurance Society, auf die er seine Mitgliedschaft übertragen hat, und die volle Information über den gegenwärtigen Werth ihrer Zertifikate erlangen wollen, können dies absolut kostenfrei thun, indem sie sich wenden an das Fraternal Bureau, Zimmer 412, 267 Dearborn Str., Chicago. fason

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 2—18no

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Great Dane, dunkler Brendel, weiblicher Hund, an Chicago Ave. und Robey Str. Wiederbringer erhält Belohnung. 307 N. Robey Str., oben.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan✗*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 13l,✗*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Gas und Closet, $7. 1807 N. Seeley Ave.

Zu vermiethen: Alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar kann zwei kleine Zimmer bekommen für Hausaufseherdienste. Zu erfragen zwischen 8.30 und 9 Uhr Morgen in Office 1397 N. Clark Str., nahe Diversey Ave.

Zu vermiethen: Kleiner Store, passend für Vogel-Geschäft, oder Mann mit $100 bis $150 um Vogel-Geschäft anzufangen. 123 Center Str.

Zu vermiethen: 1. Flat, 6 Zimmer, $9, in bestem Zustand. 1346 Fairfield Ave., nahe Fullerton. ffon

Zu vermiethen: Saloon, Ecke, in Fabrikgegend, billig, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str.

Zu vermiethen: Saloon, mit Fixtures. Nachzufragen: 51 Clifton Ave., Mrs. Hahn.

Zu vermiethen: Fünf Zimmer Wohnung. 355 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 178 Fremont Str., 7 Zimmer Cottage, 3 und 4 Zimmer Flat.

Zu vermiethen: 7 Zimmer elegantes Flat, Dampfheizung, privat, No. 118 Cortland Str.; 6 Zimmer modernes Flat, 749 N. Ridgeway Ave., ½ Block von Metropolitan Hochbahn, 3 Straßenbahnen. Eigenthümer Joseph Stein, 99 E. Washington Str.

Zu vermiethen: Bäckerei. 356 Clybourn Ave. frfa

Germania-Halle.—Zu vermiethen: Deutsche Logenhalle, frei am ersten und dritten Montag, zweiten und vierten Donnerstag, sowie jeden Freitag. 2311 Wentworth Ave. 8no,1w✗

Germania-Halle.—Halle zu vermiethen für Bälle, Tänze, Hochzeiten, sowie Logenvereine. Zu erfragen: 2311 Wentworth Ave. 8no,1w✗

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig.— 123 Ost Chicago Ave., Top Floor.

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt. 207 Burling Str. Nachzufragen Sonntag oder Abends nach 6 Uhr.

Verlangt: Ein oder zwei Boarders; gutes Heim.— 2843 Archer Ave., Top Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 445 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer; $1.50 wöchentlich; Kaffee, Rolls, einfache Wäsche. 490 N. Paulina Str.

Zu vermiethen: Warme Vorder-Bettzimmer, mit Kleiderschrank, an anständiges Mädchen oder Frau. 357 E. North Ave.

Zu vermiethen: Freundliches warmes Zimmer bei einer Wittwe. 598 Jackson Boulevard. fason

Verlangt: Zwei Kinder in Board. Nachzufragen bei Mrs. Kunkel, 636 W. 12. Str.

Zu vermiethen: Ein geräumiges Schlafzimmer; 2 Fenster. 843 N. Clark Str.

Verlangt: Boarder, ein ältlicher Mann, bei kleiner Familie; gute Kost, warmes Zimmer. 353 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Mann in Kost und Logis. 216 N. Centre Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer; einzelne Dame oder Herrn. 142 Cornelia Str.

Verlangt: Boarder. 316 Cornell Str.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer, mit Kaffee, $1.50 die Woche. 475 Sedgwick Str., Delikatessenstore.

Zu vermiethen: Kleines, freundliches Zimmer, mit oder ohne Board. 241 Wells Str. fason

Zu vermiethen: 2 Zimmer für leichte Haushaltung. 152 E. Erie Str. frfa

Verlangt: Boarders. 131 Clybourn Ave. ffa

Verlangt: Roomers und Boarders. 703 N. Wood Str. frfa

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Bettzimmer für Herrn oder Dame. 408 Elm Str., nahe N. State Str. dofrfa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht gut möblirtes warmes Zimmer in der Nähe von Monroe und Clark Str. Adr.: B. 261 Abendpost. frfa

Verlangt: Board für Mann und 2 Kinder. Vorzusprechen Sonntag. 125 E. Division Str., 1. Floor, hinten.

Zu miethen gesucht: Mann sucht möblirtes Schlafzimmer innerhalb einer Meile von Halsted und 18. Str. Adr.: U. 804 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik. 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 Pferde, billig. 140 Perry Str., nahe Fullerton Ave., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, frommes Pony, Top-Buggy, 4 offene Buggies. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 987 West 21. Str.

Muß verkaufen: Gute Mähre, ungefähr 1200 Pfund schwer, billig. 747 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, 1100 bis 1200 Pfd. schwer, wegen Aufgabe des Geschäftes. 1742 W. Irving Park Boul., 2. Haus westl. von Milwaukee Av.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. 159 Dayton St.

Zu verkaufen: Delivery-Mähre; $15. 342 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Hohl- und Knarrroller. 31 Maud Ave., nahe Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Eine große Partie Kanarienvögel; billig. 1174 Tripp Ave.

Zu verkaufen: Junge, blaue dänische Hunde, billig. 149 Ost Indiana Str.

Zu verkaufen: Top Delivery Wagen und fast neues Surrey. 175 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Großer Wachthund. 437 George Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Echte Great Dane Hündin. Brindel, 10 Wochen alt, seltene Schönheit. $5. — 4932 Wentworth Ave., oben.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Vögel, prima Waare, soeben erhalten. 342 Cornell Str.

Züchter von feinen Kanarienvögeln, Andreasberger Edelroller mit schönen Touren, sowie gute Zuchtweibchen, importirte Kanarien-Lehrorgel, (Edelroller mit Knarre. Jos. Brauneis, 75 Perry Str., nahe Fullerton Ave. nov3,10,17,24

Zu verkaufen: Schön gezeichnete Vollblut-St. Bernhardiner Puppies. 514 Wells Str. 6no1w

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heizofen (Myrtle Oak), 3 Monate gebraucht, billig. 4932 Wentworth Ave., oben.

Zu verkaufen: Peninsular Stahl-Range; billig; wenig gebraucht. 341 Dayton Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen. Muller, 506 Thomas Str.

Zu verkaufen: Guter Carpet und Bett. 669 N. Halsted Str., Flat 2.

Zu verkaufen: Guter Parlor Ofen. 406 W. North Ave.

Zu verkaufen: Neuer Koch- und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 5no,1w

Starke eiserne Betten mit Spring und Matratze, nur $5.50, werth $19. Couches von $4.46 aufwärts. Matratzenfabrik „Lion“, 192 E. North Ave. 25ok,1mt,✗

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$125 kaufen mein Mahagony Upright Piano, werth $350. 1015 N. Halsted Str. frfa

Nur $110, feines Steger Upright Piano, $5 monatlich. Großer Bargain. Aug. Groß, 682 Wells Str. 7no,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine; nur $3.00. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hartholz von einer Möbelfabrik; $2.75 per Ladung. 586 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Middleby Backofen; $50; billig. — 222 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Wand Case, 14 Fuß lang; Counters, Show und Eis-Box. 175 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Weinpresse. 111 E. North Ave.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Mann, in mittleren Jahren, guten Charakters, lutherisch, mit $2000 erspartem Geld, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchen oder einer Wittwe, zwecks Heirath. Agenten brauchen sich nicht zu melden. Adr.: U. 822 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein älteres Mädchen, Anfangs der 30er Jahre, welches des Dienens müde ist, sucht die Bekanntschaft eines fleißigen und sparsamen Mannes zu machen. Wittwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten. Adr.: R. 125 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Blumen-Geschäft, gut im Gange. Adr.: K. 419 Abendpost.

Etablirt Euch selbst im Fabrikgeschäft, $100 werden es vollbringen. Adr.: B 280, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, großer Bargain. Nachzufragen Sonntag. 46 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Kaffee-Route, Stock, Fixtures, gutes Pferd, neuer Wagen. Nachzufragen: 349 Avondale Ave., zwischen Belmont und Kedzie Ave.

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute, sowie 10 Kühe, 2 Pferde und nöthiges Futter für dieselben. Extra niedrige Miethe für 40 Acker Land mit Gebäuden, alles zusammen oder getheilt. Nachzufragen: 43. Str. und S. Western Ave., John Meyers.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocerystore. Adr.: B. 257 Abendpost. mifa

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didofa*

„Hintze“.—Wer eine Bäckerei, einen Saloon oder irgend ein anderes Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an Hintze wenden. Schnelle, reelle Geschäftsmethode. Hintze, Geschäftsmakler, 59 Dearborn. 30ok,didofa,2w

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade, gutes Geschäft. Wegzugshalber sehr billig. Adr. B. 259 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 6033 State Str. frfa

Zu verkaufen: Ein Meatmarket, Cash Trade. 621 W. 81. Str. frfason

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloons. Nachzufragen: National Brewery Co., 18. und Lincoln Str. doff

Zu verkaufen: Billig, Blacksmithshop mit Haus und Lot. Nachzufragen 201 Ost Fullerton Ave. 5no,1w✗

Zu verkaufen: Fancy Store, gute Kundschaft, billig. 360 O. North Ave. 19oklmt&✗

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann, welcher sich mit $200—$300 an Decorations-Geschäft betheiligen will, 17 Jahre bestehend, meistens Arbeit außerhalb Chicagos; jetzt solche an Hand; braucht nicht Fachmann sein; nachweislich sehr guter Profit; Geld sichergestellt. Näheres Adresse: B 292, Abendpost.

Partner verlangt. Eine Dame, alleinstehend, sucht Aerztin oder Hebamme als Theilhaberin in ihrem gutgelegenen Privat-Sanitarium. Etwas Geld nothwendig. Briefe unter U. 815 Abendpost.

Partner verlangt. Erfinder eines Massenartikels (Patent „pending“) sucht Partner mit Kapital. Selbiges zu verwerthen. Adr.: K. 400 Abendpost.

Partner mit $1000 zur Fertigstellung eines Patent-Artikels, gebraucht in jedem Hause, Fabriken, öffentlichen Gebäuden usw., erhält gute Stellung in inkorporirter Gesellschaft. Näheres 45 E. 25. Str. dojafonn

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1j✗
128 LaSalle Str., Zimmer 3.

Geld zu verleihen

in Summen von $15 bis zu $300 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Straße. 2ok✗*

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respettable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30 12ok,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäft: jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Max Robinson. Louis Henry.
Henry & Robinson, deutsche Advokaten.
Abend-Office: Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9; Hauptoffices: Chicago Opera House Block, 112 Clark Str.; Tel. Main 248. 1no,1a✗

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5jy,✗*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 3no,1j

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,dbfc*

Ein Amerikaner wünscht Schüler in der englischen Sprache, Grammatik und Literatur. Unterhaltungsmethoden. Bedingungen mäßig. Adr.: C. Johnson, 69 Fowler Str.

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Klassenunterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abends und Donnerstag und Sonntag Nachm. Kinder Samstag 2 Uhr. 30ok—15no

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 10 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. Mi,1j✗

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spricht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 20. November, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,fadido

Eine außergewöhnliche Gelegenheit. $4000 Baar, kein Tausch, kauft eine 145 Acker Farm in guter deutscher Gegend, mit Pferden, Wagen, Maschinen, Kühen, Pferden, Schweinen, Geflügel, Heu u. s. w. Bestes Land. 70 Acker unter Kultur. Feines Haus, große Barn, Grainery und andere Gebäude. Eigenthümer will nach Nebraska gehen, um bei seinem Sohn zu wohnen. Schreibt sofort an Chas. A. Leicht, New Lisbon, Wis.

Vermunds-Verkauf: 160 Acker Farm mit Gebäulichkeiten für $1600. Town Halle auf dieser Farm. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 8nvlw✗

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lotten, $150, $175, $200. Monatliche Abzahlung. Sewer, Wasser, Seitenwege. Keine Assessments. Nahe Irving Park Depot, Elston Ave. und Milwaukee Ave. Straßenbahn.—Diese Lotten sind mindestens das Doppelte werth. Seht sie Sonntag an. Agent in unserer Zweigoffice, 1180 Irving Park Boulevard, halbwegs zwischen Elston und Milwaukee Ave.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str. jamomifo

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung, Bargain, Brickhaus, 2stöckig, nahe Humboldt Park, $1900, 3 Lotten an California Ave., nahe Augusta, $2.000; 1stöck. Brickhaus, Sawyer Ave., $750; 10 Acker Farm nahe Chicago, $1800; 160 Acker Farm in Michigan, $400; 10 Zimmer Framehaus, 2stöck., $1400. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Paul Schulte, 280 W. Division Str.

Kauft Euch ein Heim, es ist billiger, als Miethe zu bezahlen; Cottage, $1800; monatliche Abzahlung; 1673 N. Washtenaw Ave., nahe George Str., zwei Block von Elston oder California Ave. Cars; Samstags u. Sonntags dort zu treffen. M. Bauerle, Eigenthümer, 486 N. Robey Str. 24okmifajounlmt

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, gutes Basement und Attic; $1800; $100 Anzahlung, Rest $10 pro Monat; sowie auch andere Cottages und Flats auf leichte Abzahlungen. Office offen Sonntags. J. B. Rice, 1710 N. California Ave. 18ok,odja,1w

Macht eine Offerte an 2613 N. Kimball Ave., feine 6 Zimmer Cottage, Georgia Pine Finish, Basement und Attic. 32×125, Sewer und Wasser. Verkaufe zum Kostenpreise des Hauses.

Zu verkaufen: Wicker Park, Ecke in schöner Lage zum Bebauen. 50 Fuß, zur Hälfte des Werthes. Muß wegen Foreclosure verkauft werden. famo
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: $1000 per Lot. 5 Lotten an Talman Ave., zwischen Hirsch und Le Moyne; dies ist $500 unter dem Preise. Nachzufragen: 608 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: 105 Le Moyne Str., Haus und 2 Lotten.

Zu verkaufen: Lot nahe Chicago Ave. und Hamlin Ave., nur $325. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 15ok,1mi,✗

Nordseite.

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen oder gegen Cottage zu vertauschen: Schönes großes zweistöckiges Flat-Gebäude mit 5—5 Zimmern, alle die neuesten Verbesserungen, auf 31 Fuß breiter Lot, an Paulina Str., nur 1½ Blocks von Belmont Ave. Cars, 5 elektrischen Carlinien und Groß Park N. W. Depot.— Nachzufragen: John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Das billigste Heim auf der Nordseite, nur $1750, nahe Lincoln und Cullom Ave., schöne Cottage, in sehr gutem Zustande, auf 50×125 Fuß Lot. Nur $100 Baar und $7 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, spottbillig, zweistöckiges Framehaus. 2—4 Zimmer Wohnungen. Für $1800. — 4—5 Zimmer Cottages von $1600—$1800, in guter Gegend (Groß Park) gelegen. Ebenso Bauplätze an Hoyne Ave., für $550, ¼ Anzahlung. Aug. Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Cottage an School Str., Groß Park, für 2 Familien eingerichtet. Preis $2600. Auch 6-Zimmer Cottage an N. Hermitage Ave., zu einem Bargain-Preis. fado
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Burling, nahe Diversey, 8 Zimmer-Frame-Wohnhaus, Furnace-Heizung, Lot 50 Fuß Front, $5000. Leichte Abzahlungen wenn gewünscht. Charles L. Schaar, 184 La Salle Str. fasonmi

Zu verkaufen: 2 Cottages, sehr billig, eine für $1100, die andere für $1250, beide nur einen Block von Lincoln Ave. Car. Nic Schmidt, 868 Lincoln Ave.

Grundeigenthum und Geld. — Nordseite und Lake View Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Farmen und Stadteigenthum zu vertauschen. Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent zu verleihen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. 27oklm,famodo

Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig, passend für Milchdepot. 581 Perry Str., nahe Lincoln Ave.

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500: Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer ., 184 Dearborn Str. 4ap,mifa*

Südwestseite.

$9.60 monatlich.
$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.

Bezahlt für neues fünf Zimmer gepreßtes Brick-Front Haus. Preis $1150. Baarzahlung nur $100. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str.— Nehmt Ashland Ave. Cars bis 45. Str. oder 47. Str. Cars bis Ashland Ave.
E. C. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 25jy,✗*

Zu verkaufen oder vertauschen: Harvard, S. W. Ecke 73., Lot 50 bei 125, leer, schuldenfrei, $3000 Baar. Ein Haus oder Flat-Gebäude im selben Werth in Betracht gezogen. Charles L. Schaar, 184 La Salle Str. fasonmi

Zu verkaufen: 32., nahe Paulina, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 13 Zimmer, $900 Lot 25 bei 125, Straße gepflastert. Charles L. Schaar, 184 La Salle Straße. fasonmi

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814. Flur 8. 12oj,✗*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik. 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag✗*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3j✗

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddfo*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. O. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ol,ddfo*

Erste Hypothek zu verkaufen; $1500; 6 Proz.; erste Klasse Sicherheit: Stadt-Grundeigenthum. Zimmer 1209, Masonic Temple. 10no,1w✗

Zu verkaufen: $3500 Gold-Mortgage, dreistöckiges neues Brickhaus, werth $7600, zu 5½%, nahe Humboldt Park. Adr.: B. 271 Abendpost.

Charles L. Schaar,
184 LaSalle Str.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 6% Zinsen. Schnelle Bedienung. 27ol,1m✗

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen, 279 S. Clark Str. kurirten 2000, einschließlich Mrs. Blohoen, 226 W. Monroe, L. Hutchin, 558 W. Madison, M. F. Buhler, 21 Courtland Str. 20sttgl,1mo,✗

Dr. Ehlert, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. Rea✗*

Berühmter Tonic Bitters und Kräuter-Bitters, gut für alle Krankheite, zu haben 1004 W. Congreß Str. 4no,1m✗

Im Hexenring.

Von Frieda Freiin von Bülow.

(Fortsetzung.)

An diesem denkwürdigen Tage fanden sich beim Mittagstisch nur Günther, Maria, die Tante und Wolfine ein. Mayer und Wolf Hohenecke aßen im Wirthshaus, Uglar und Susi auf ihren Zimmern. Diese Zwei hatten alle Hände voll mit Einpacken zu thun.

Es war eine sehr schweigsame Tafelrunde. Niemand schien Eßlust zu haben. Die Schüsseln wurden so gefüllt hinausgetragen, wie sie hineingebracht worden waren.

Etwa eine Stunde nach dem Essen begab sich Wolfine von ihrem Zimmer nach dem Zimmer Marias, um diese zu einem Spaziergang mit dem Grafen und Doktor Mayer zu holen. So hatte sie es am Vormittag mit Wolf verabredet.

Innen wurde gesprochen? Eine Männerstimme?! — Uglars Stimme! Das fehlte noch! Susis Liebhaber im Zimmer des jungen Mädchens, das ihn liebte! — Von Staunen und Empörung übernommen, riß Wolfine die Thür auf, ohne anzuklopfen.

Uglar und Maria standen in der Mitte des hübschen, einfachen ‚Fräuleinzimmers‘ einander gegenüber: Maria erregt, mit fieberigem Glanz in den Augen und rothen Backen, Uglar bleich wie Linnen.

Er, als er Wolfine sah und das starre Entsetzen in ihrem Gesicht, murmelte etwas Unverständliches und stürzte, an ihr vorbei, aus dem Zimmer.

„Ich habe ihn mir rufen lassen“, erklärte Maria stolz. — Wolfine schloß mechanisch die Thür. Sie fand keine Worte.

„Ich mußte ihn noch einmal sprechen,“ fuhr Maria fort, „ich mußte es unbedingt und unter vier Augen. Meinst Du, ich hätte ihn in sicheres Verderben gehen lassen können, ohne einen letzten Versuch zu seiner Rettung zu machen?“

„Wie wolltest Du ihn denn retten?!“

„Ich hab' ihm gesagt, daß er sich von Susi trennen muß, es koste, was es wolle.“

„Glaubst Du, dasselbe hätte ich ihm nicht wieder und wieder gesagt? Es ist ganz umsonst.“

„Du konntest es ihm nicht sagen, wie ich es ihm sagen konnte, weil Du ihn nicht liebst. Wenn man liebt und aus der Liebe heraus spricht, spricht man mit tausendfacher Eindrücklichkeit.“

„Und glaubst Du, daß es Eindruck gemacht hat?“ fragte Wolfine sanftmüthig.

„Gott geb' es! Gott geb' es!“

Wolfine schwieg ein Weilchen in tiefem Sinnen. Sie dachte, daß die Liebe dieses stumme, stille Mädchen beredt und stark machte, während sie selbst, die für gewöhnlich stark und beredt war, wo sie liebte, schwach wurde und verstummte. Verwandelt die Liebesleidenschaft immer, so lang sie die Oberstimme hat, den Menschen in sein Gegentheil?“

Marias Ueberzeugtheit und ihr offenbar so reines Gewissen drängte jeden Vorwurf von seiten Wolfines zurück.

Diese sagte jetzt, wozu sie gekommen sei, und ohne zu zaudern, machte sich Maria für den Spaziergang zurecht.

Die vertrauliche Unterredung mit Uglar schien ihr außerordentlich wohl gethan zu haben.

So wanderten die beiden Mädchen mit ihren aufgespannten farbigen Sonnenschirmen zum Hofthor hinaus, wo der Graf und Mayer schon standen und auf sie warteten.

Es war zum erstne Mal, daß Wolf Hohenecke die beiden Frauen, die er liebte, nebeneinander sah; ein Blick genügte aber, ihn erkennen zu lassen, daß Sympathie und Vertrauen zwischen den Beiden herrschten. Da er in diesem Thatverhalt etwas für ihn sehr Bedeutungsvolles erblickte, beschäftigte es ihn so angelegentlich, daß er kaum sprechen konnte.

Auch Maria mit ihrer Herzensangst und Wolfine mit dem schweren Druck ihres neuen Wissens auf der Seele waren schweigsame Weggefährten.

Der Professor übernahm ebenso gemüthruhig wie redegewandt die Unterhaltung für Alle.

Sie waren etwa zwei Stunden fort gewesen und auf dem Heimweg begriffen und überschritten eben die alte Steinbrücke, die den Fluß überwölbte, ehe er in das Mühlenthal einbog, als sie auf dem Feldweg von Mervisrode [illegible] einen Mann im Laufschritt auf sie [illegible] Die Anderen beachteten ihn nicht [illegible]erlich, aber Maria blieb stehen und sagte schreckerfüllt:

„Der Gottlieb vom Hofe, — er sucht uns, es ist etwas geschehen . . .“

„Bangebüchse, Du!“ lachte der Vater sie aus.

Wolfine dagegen theilte sich Marias Bangigkeit mit, und Mayer machte ein Gesicht, als sei er auf allerlei Sensationelles vollkommen gefaßt.

Der Gottlieb keuchte heran und blieb stehen.

„Der Herr Professor . . . möchten . . . (er war außer Athem) geschwind kommen, 's wär' was passirt.“

„Hat Jemand das Bein gebrochen?“

„Nä, nä; mit dem Herrn Baron Uglar wär' was passiert.“

„Was?“ rief Wolfine aufgeregt fragend.

„Ja, so genau weiß ich das selber nicht.“

„Na, denn man los,“ kommandirte der Graf.

Mayer machte lange Schritte, aber Maria lief leichtfüßig ihm weit voran.

Wolfine blieb mit ihrem Vetter zurück, und jetzt berichtete sie ihm mit verzagendem Herzen, was sie heute erst von Maria erfahren hatte.

Er nahm die Herzensaffären eines neunjehnjährigen Mädchens nicht für etwas Endgiltiges.

Neue Umgebung, neue Eindrücke werden sie kuriren,“ sagte er zuversichtlich. „Das arme Kind thut mir furchtbar leid, aber haben wir nicht Alle 'mal so was durchmachen und überwinden müssen?“

„Was mag nur mit Uglar passirt sein?“

„Er hat sich vermuthlich eine Kugel vor den Kopf geschossen,“ meinte Wolf ruhig. „Es ist zu verstehen in seiner Lage.“

Wolfine dachte und fühlte immerfort nur das eine: ‚Maria!‘

Vor dem Hofthor kam Günther ihnen entgegen und berichtete leise, mit verstörtem, grauen Gesicht, was sich inzwischen zugetragen hatte.

Er habe in seinem Zimmer, über den Rechnungsbüchern sitzend, etwas wie einen Schuß gehört. Schlimmster Befürchtungen voll sei er die Treppe hinauf geeilt.

„Auf der Treppe stürzte Susi an mir vorüber und aus dem Haus. Ich suche Uglar — finde ihn am Boden in seinem Zimmer liegen, voll Blut, aber bei Besinnung. Er zeigt mit der Hand selbst nach der Wunde. Wir haben ihn so vorsichtig, wie wir konnten, auf sein Bett getragen, und Tante Guendelchen hat ihm einen Nothverband angelegt. Ich dachte mir, daß Ihr bald zurück sein müßtet. Welches Glück im Unglück, daß wir gerade eine solche Kapazität wie Dr. Mayer hier haben!“

„Glauben Sie, daß er selbst . . .?“ fragte Wolfine. Günther Tschirn senkte die Stimme zum Flüstern:

„Nein. Susi war es. Uglar hätte das anders gemacht und einen anderen Ort ausgesucht. Ueberhaupt traue ich es ihm kaum zu. Nein, es scheint zwischen den Beiden einmal wieder einen heftigen Streit gegeben zu haben, und sie ist desperat geworden. In solchen Zuständen weiß sie nicht mehr, was sie thut.“

„Wo ist sie?“ fragte Wolf.

„Fortgerannt, — wie gesagt, — auf der Straße nach Kauzheim, sagen die Leute. Lassen wir sie.“

Stumm und ernst gingen sie in das Haus.

* * *

Mayer vermuthete, daß die kleine Kugel in die Lunge eingedrungen sei, und bedauerte nur lebhaft, weder seine Röntgen-Apparte, noch chirurgische Instrumente hier zu haben. Uebrigens fand er den Zustand des Verwundeten nicht allzu ernst. Uglar war sehr schwach und hatte Schmerzen beim Athmen, aber er war fieberfrei und bei ganz wachem Verstand. Das Sprechen mußte ihm verboten werden.

Sowie sich Wolfine über alles dieses orientirt und einigermaßen beruhigt hatte, den Kranken auch bei Tante Guendoline gut aufgehoben wußte, suchte sie Maria.

Sie fand das junge Mädchen endlich in der Speisekammer, ganz wirthschaftlich beschäftigt, den Kaffeekuchen in das Porzellanschälchen zu thun und der Köchin Anweisungen für das Abendessen zu ertheilen mit ihrer wohllautenden sanften Stimme, die immer so sehr gegen Susis scharfes Organ kontrastirt hatte. Sie schien vollkommen ruhig, und Wolfine wunderte sich über die Maßen.

Als sie ihre Haushaltungsangelegenheiten erledigt hatte, nahm sie willig Wolfines Arm und ließ sich in den Hof hinaus führen, wo gerade das Federvieh von allen Seiten herbeilief, watschelte, flatterte, um sein Futter entgegenzunehmen.

„Wie ist Dir, Maria?“ fragte Wolfine zärtlich.

„Wie einer Erlösten,“ war die überraschende Antwort. „Jetzt ist er gerettet! O Gott, wie bin ich dankbar!“

„Aber er ist in Gefahr!“

„Der Professor glaubt, da er aufkommen wird. Aber selbst wenn er stürbe, es ist immer noch tausendmal besser, als ihn in den Händen dieser Frau moralisch verkommen zu sehen!“

Mit Leidenschaft und aus innigster Ueberzeugung sprach sie.

* * *

Niemand dachte jetzt an Abreisen. Mayer depeschirte nach seinen Apparaten und Instrumenten. Als sie kamen, durchleuchtete er die wunde Stelle, fand den Sitz des kleinen Geschosses und holte es mit Eleganz und Präzision, wie es seine Art war, heraus. Erst nachdem er sich noch überzeugt hatte, daß weder Nachts noch am folgenden Tage bedenkliche Erscheinungen eintraten, reiste der große Mann nach seiner verwaisten Klinik zurück.

Maria hatte stillschweigend, wie etwas Selbstverständliches, die Haushaltung übernommen, während Tante Guendoline sich mit Wolfine in die Pflege des Patienten theilte.

Ein wunderbarer Friede war in dem alten Herrenhof eingezogen. Der tiefgebeugte Hausherr richtete sich von einem Tage zum andern mehr auf. Sein Blick wurde freier, seine Stirn glätter.

Wie wenn in schwülen Sommertagen ein heftiges Gewitter niederrasselt und die stickige Luft reinigt, so war es in Mervisrode: ein unendlich erleichtertes, tiefes Aufathmen!

Nun hatte es ein paar Tage lang geregnet. Wolfine stand in dem von Susi eingebauten Erkerfenster des Salons und sah in den Hof hinunter, wo eben ein mit Koffern und Kisten beladener Wagen abfuhr.

Es waren Susis Sachen, die sie sich telegraphisch aus Paris bestellt hatte.

Bianka selbst saß in Reisekleidern neben ihrer armen mißhandelten Herrin, bereit, ihr in die Verbannung zu folgen. Sie allein hatte sich trotz Allem, was vorgefallen war, von dem Bann Susis nicht frei machen können oder wollen. Sie besaß auch jetzt noch das Vertrauen Susis und hatte erzählt, daß die Frau Baronin eine Zufluchtsstätte bei seiner Erlaucht, dem Herrn Reichsgrafen von Torndorff gefunden habe. Man hatte die Verletzung Uglars als ein Susi passirtes Ungeschick hingestellt, aber, so wenig unwahrscheinlich dies auch war, glaubte im Stillen keine Seele daran. Man schwieg natürlich, da der Herr es wünschte, doch man fühlte die Wahrheit.

Wolfine hatte das Erkerfenster geöffnet und lehnte sich hinaus in den feinen grauen Herbstregen, der so still und unabläßig herabrieselte.

(Schluß folgt.)

In seiner Alpenluft, die reich ist an Ozon, gedeihen jene nützlichen Pflänzchen, aus deren Saftmischung die zur Wiederherstellung gestörter Verdauung, Ernährung und Ausscheidung vorzüglich behilflichen **St. Bernard Kräuterpillen** bereitet werden. Wie ihre Bestandtheile aus beliebten Stoffen der lebenden Natur hervorgegangen sind, wirken sie auch belebend, anregend auf die träge gewordnen Leibesfunktionen. Zur Säfteverbesserung im menschlichen Organismus genügt zuweilen schon eine einzige dieser heilsamen Kräuterpillen. Man setzte den Gebrauch fort, bis die Wirkung eintritt. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. didosa

Der Amerikaner ist langlebig.

Das Lebensalter bei den verschiedenen Rassen läßt sich am besten nach den Erfahrungen der Lebensversicherungs-Gesellschaften beurtheilen. Eine interessante Aufklärung darüber gibt ein Vortrag, der jüngst vor der Englischen Vereinigung von Lebensversicherungs-Aerzten gehalten wurde. Wenn ein Durchschnitt aus den letzten 25 Jahren genommen wird, so stellt sich danach die Sterblichkeit in den verschiedenen Ländern folgendermaßen: Von je 1000 Einwohnern sterben jährlich in England und Schottland etwa 20, in Irland etwa 18, in Dänemark annähernd 19, in Norwegen fast 17, und in Schweden etwas mehr. Die Verhältnisse in Mittel-Europa liegen durchweg bedeutend ungünstiger denn im deutschen Reiche beträgt die Sterblichkeit 25,2 auf das Tausend, in Oesterreich 29,9 und in Ungarn sogar 35,4; ferner in der Schweiz 21,7, ebenso viel in den Niederlanden und Belgien, in Frankreich 26,6 und in Italien 27,8. Fast überall jedoch haben sich in dem letzten Vierteljahrhundert diese Zahlen günstig verändert, nur in Irland ist die Sterblichkeit etwas gestiegen. Unter allen europäischen Ländern scheint Norwegen die geringste Sterblichkeit zu besitzen. Noch interessanter sind die Zahlen, die für die wirkliche durchschnittliche Lebensdauer bei den einzelnen Völkern angegeben werden, nach denen die mittlere Lebensdauer eines Engländers z. B. etwas geringer ist als die des Amerikaners und wiederum ein weniges größer als die eines Deutschen oder Franzosen. Im Alter von 20 Jahren kann ein Amerikaner noch etwa 42,2 Jahre zu leben erwarten, ein Engländer 42,1, ein Deutscher 39,7 und ein Franzose 41,8. Hat Jemand das Alter von 60 Jahren erreicht, so kann er als Amerikaner noch etwa 14 Jahre zu leben hoffen, als Engländer 13,8, als Deutscher 12,9 und als Franzose 13,3 Jahre.

REINER RYE WHISKEY

4 volle Quarts für $3.20

Direkt von der Brennerei an Konsumenten. Expreßkosten bezahlt.

THE HAYNER DISTILLING CO. 305-307 S. Seventh Str., ST. LOUIS, Mo. 226-232 W. Fifth Str., DAYTON, Ohio.

Lebens-Wechsel.

Alton, Ky., den 27. März, 1900.

Während 4 Monaten war ich bettlägerig, und konnte nicht stehen. Ich wurde schließlich so schwach und nervös, daß ich mich im Bette nicht aufrichten konnte Ich wurde so mager, daß ich wie ein Gerippe aussah, und alle Hoffnung auf Besserung aufgab. Jedermann glaubte, daß ich sterben müsse. Meine Krankheit war als Gebärmutterfall und Nervenstörung festgestellt. Eine meiner Freundinen, die den Kardui-Wein gebraucht hatte, empfahl mir denselben, und ich verschaffte mir eine Flasche davon. Als ich diese aufgebraucht hatte, konnte ich durch's Zimmer laufen, und als ich mit der 4ten Flasche fertig war, konnte ich all' meine Hausarbeit verrichten, und auch die Wäsche und das Glätten besorgen. Seither bin ich gesund und kräftig genug, um all' meine Arbeit zu verrichten. Ich gehe nun durch den Lebenswechsel, und bin schon zwei Jahren in dieser Lage. Der Kardui-Wein hat mir ungemein gut gethan. Frau Mollie Frist.

WINE OF CARDUI

Der „Lebenswechsel“ ist eine gefährliche Periode für die Frauen. Manche gesunde Frauen werden gebrechlich, wenn diese Periode nicht glücklich überstanden wird. Gewöhnlich sind ihre neigenden Jahre dann gezählt, und durch Krankheit getrübt. Der Lebenswechsel erscheint bei den Frauen, durchschnittlich, bald nachdem sie das 43. Jahr überschritten haben. Dann wird die Menstruation unregelmäßig, und hört dieselbe allmälig auf. Eine Frau, deren Organe schwach sind, hat während dieser ernsten Prüfung Vieles zu befürchten, aber die Gefahren können, durch den gewissenhaften Gebrauch von Kardui-Wein vermieden werden. Der Wein ordnet all' die ernstlichen Menstruations-Störungen. Er stärkt die Mutterbänder, und vertreibt jede Spur des gefürchteten Weißflusses. Es ist eeforderlich, daß eine Frau den Lebenswechsel in guter Gesundheit antrete. Frau Frist bezeugt die Wirksamkeit, mit welcher Kardui-Wein sie auf die prüfende Zeit vorbereitet hat. Kardui-Wein wird Ihnen auf ebenso wunderbare Weise helfen wie ihr.

Alle Apotheker verkaufen $1.00-Flaschen.

Wegen Rath, in Fällen, die besonderer Anweisungen bedürfen, schreibe man, mit Angabe der Symptome, an „The Ladies' Advisory Department“, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Männer-Krankheiten werden geheilt.

Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich heile alle, welche ich behandle.

Behandle nur Männer und heile sie, daß sie geheilt bleiben.

Der Wiener Spezial-Arzt von dem New Era Medical Institute.

Ansteckende Blutvergiftung.

Varicocele.

Nieren- und Harnleiden.

Begleit-Krankheiten.

Nerven-Zerrüttung.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 507–508 New Era Gebaeude, Ecke Harrison, Halsted-Straße und Blue Island Avenue.

Krankheiten der Männer. State Medical Dispensary. 76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Konsultation frei.

Medizin frei bis geheilt.

Electric Institute.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60.

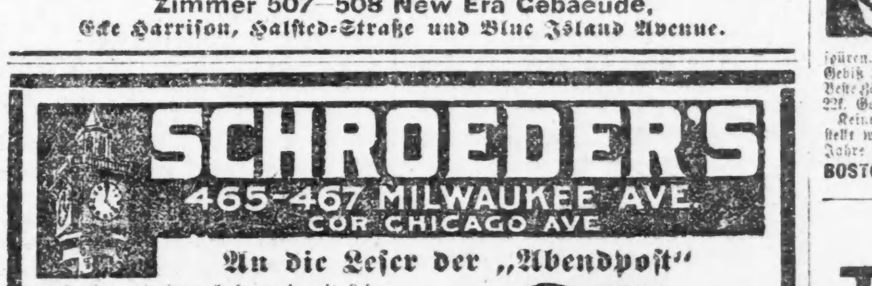
Spart Schmerzen und Geld.

BOSTON DENTAL PARLORS, 148 State Str.

Krebs Unbedingt kurirt. CROWN MEDICAL CO., 619 Inter Ocean Bldg., Chicago.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

An die Leser der „Abendpost“.



65c für einseitige. $1.25 für doppelseitige.

Schon wieder erkältet. Weiß aber noch nicht, daß er leicht und schnell mit Buscheck's Erkältungs- und Husten-Tropfen geheilt werden kann.

Preis 50 Cts.

Dr. Carl Buscheck's Office 1619 DIVERSEY.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

...Massage...

Paul Burmaster, M. D. Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. 1215 Masonic Temple.

Frei!! 5000 Schachteln eines neu entdeckten Heilmittels gegen Frauen-Krankheiten! Mrs. Dr. J. L. Smith, No. 1 B, Oliver Row, SOUTH BEND, IND.

Bruchleidende. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Nützliche Aufklärung. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 19 EAST 8. STREET, New York, N. Y.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt, 464 Belden Ave.

Massage, Wasserbehandlung, Schwed. Heilgymnastik, Elektrizität. Madsen's Institut.

Rheumatismus. Schrages $1,000,000 Rheumatismus Kur.

½ Theelöffel von ‚AGAR‘.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Eine Viertel Million Menschenleben

fordert, wie statistisch nachgewiesen, alljährlich die Lungenschwindsucht in den Vereinigten Staaten. Leider ist diese gefürchtete Krankheit nur in ihren Anfangsstadien heilbar. Unter gewissen Bedingungen ist die Tuberkulose (Schwindsucht) vererblich, doch ist sie besonders solchen Personen gefährlich, die sich, sei es leichtsinniger Weise, sei es durch ihren Beruf, häufigen Erkältungen und infolge dessen Erkrankungen der Luftwege aussetzen. Wer öfter an

Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh

Lungenspitzen- oder Kehlkopfaffektionen, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten, Katarrh, etc. leidet, disponirt stets zur ernsteren Krankheiten der Lunge. Jeder möge rechtzeitig diese Unpäßlichkeiten bekämpfen, was um so leichter ist, als es für sie eine wahrhaft vorzügliche Behandlung gibt. Dies ist nach langjähriger Erfahrung die Spezial-Behandlung des Herrn Dr. Gustav Bobertz, der in ungemein vielen, selbst den schwersten Fällen, Heilung, mindestens aber Linderung erzielt hat. Aerztliche Autoritäten und unzählige Geheilte haben die Wirksamkeit dieser Spezial-Behandlung anerkannt.

DR. GUSTAV BOBERTZ 554 Nord Clark Str.

(Sprechstunden: 9–12 und 4–8; Sonntags: 10–1). Wok,didosa

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

Dr. J. KUEHN.

Nervösen.

Verdrehte oder Schielende Augen

Vollständig gerichtet und schmerzlos durch Dr. Oren Oneal, Chicagos Augen-Fachmann.

Zeit nöthig, zwei Minuten!

Ueber 5,000 Fälle von schielenden Augen durch diese wunderbare Methode gerichtet.

Ohne Messer!

Keine Schmerzen, Keine Bandage, kein Zwangs-Aufenthalt in Dunkel-Zimmer.

Konsultation und Untersuchung frei.

Dr. Oren Oneal, Präsident des Oneal Augen-Sanitariums, erfreut sich eines erstaunlichen Erfolges in der Heilung von fehlerhaften Augen aller Art. In manchen Fällen sind die Augen nach innen gewendet und werden mit dem Ausdrucke „schielend“ bezeichnet, aber in anderen Fällen sind die Augen nach auswärts oder nach oben oder unten gedreht. Größte Geschicklichkeit und eine gründliche Kenntniß der Augenheilkunde ist nöthig, um diese Fehler zu kuriren. Nur ein Spezialist, der seine Aufmerksamkeit ganz diesem wichtigen Fache zuwendet, ist befähigt, diese Leiden zu behandeln.

Wenn Ihr Euren Fall in die Hände von Dr. Oneal legt, so habt Ihr die Versicherung, daß Euch die höchste Geschicklichkeit zu Diensten steht. Ihr wißt, daß Ihr kein Risiko lauft. Dr. Oneal verspricht nie mehr als er zu halten vermag.

Referenzen.

Wenn Ihr mit geheilten Patienten zu sprechen wünscht, so schickt Euch Dr. Oneal direkt nach irgend einer Anzahl von ihnen, die Euch mit Vergnügen die Thatsachen über seine Behandlung erzählen werden.

Von Woche zu Woche haben die Chicagoer Zeitungen die Namen von Leuten veröffentlicht, die er geheilt hat. Die ersten Monatsschriften haben häufig seine merkwürdigen Erfindungen und Verdienste um der Wissenschaft der Augenheilkunde erwähnt.

Staar durch Absortion geheilt.

Seine Methode, Staar, Häutchen, weiße Flecken und Schaum vor den Augen zu heilen durch milde Arzneien, wird als die größte Entdeckung auf dem Gebiete der Augenheilkunde anerkannt.

Spezielle Ankündigung.

Die kürzliche offizielle Untersuchung des Zustandes der Augen der Kinder in den öffentlichen Schulen hat die Thatsache an's Licht gebracht, daß ein großer Prozentsatz an schwachen Augen leidet. Was immer die Ursache sein mag, darüber sollte kein Zweifel herrschen, daß Eltern, deren Kinder über schwache Augen und Kopfschmerzen klagen, sofort Dr. Oneal konsultiren sollten. **Er bewilligt spezielle Vergünstigung bei der Behandlung von Schulkindern. Eltern werden es zu ihrem Nutzen finden, bei ihm vorzusprechen, so lange die Offerte in Kraft ist.**

Schreibt oder sprecht vor wegen des 48seitigen illustrirten Buches. Frei.

THE ONEAL EYE SANITARIUM,

DR. OREN ONEAL, Präsident.

Stadt-Office, 52 Dearborn Straße.

Telephone Central 3027. Officestunden 10 bis 4. Montag und Donnerstag Abends 6 bis 8. Sonntags geschlossen.

Ethnographische Funde in Ostgrönland.

Für verschiedene Wissenszweige stellt Grönland ein außerordentlich interessantes Forschungsgebiet dar. Der Geologe findet im Innern dieses Landes, das völlig unter einer ungeheuren Eisschicht, dem Inlandeis, begraben liegt, Verhältnisse, wie sie zur Eiszeit in einem großen Theile Europas geherrscht haben müssen, und der Ethnograph konnte noch bis vor wenigen Jahren an der grönländischen Ost-Küste Menschen antreffen, die die wenigen Geräthe, die sie brauchen, in derselben Weise anfertigten, wie dies der Mensch der Steinzeit gethan haben muß. Es klingt sonderbar, wenn man behauptet, daß der Stamm Eskimos, der an der jetzt häufiger genannten dänischen Handels- und Missions-Station Angmagsalik wohnt, noch nicht allzu lange vor Ankunft der Expedition von Holm und Garde, die Steinzeit verlassen hatte. Aber dies wird erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß diese Eskimos Jahrhunderte hindurch in völliger Abgeschlossenheit von der übrigen Welt gelebt hatten. Die Eskimos von Angmagsalik, ein etwa 400 Köpfe zählender Stamm, sind gegenwärtig die einzigen Menschen, die an der grönländischen Ostküste leben, aber Spuren von Eskimohütten und Funde von Steingeräthen deuten darauf hin, daß in frühern Zeiten auch in weit nördlicher gelegenen Gebieten Ostgrönlands Eskimos hausten. So sind neuerdings von norwegischen Fangleuten beim 74. Breitengrad auf einem alten eskimoischen Wohnplatz eine Menge Gegenstände gefunden worden, worunter sich ein Steingrapen, ein echt grönländisches Hausgeräth, ferner Kinderspielzeug, das in den Gräbern von Kindern lag, befanden. Dieses Spielzeug, das den Kindern mit in's Grab gegeben wird, erinnert an eine echte arktische Steinzeit und besteht aus geschnittenen Figuren, die Walfische, Weißfische und Robben darstellen. Da unter den sämmtlichen von den erwähnten norwegischen Fangleuten gefundenen Gegenständen nicht ein einziges eisernes Geräth enthalten ist, liegt die Folgerung nahe, daß die Eskimos, die dort gelebt haben, ein Steinzeitvolk waren und nur Geräthe aus Stein und Knochen kannten. Ob ungünstige Lebensbedingungen — Mangel an Robben u. s. w. — oder Krankheit die Veranlassung ist, daß es jetzt außer bei Angmagsalik an der ganzen Ostküste keine Eskimos mehr gibt, dürfte wohl kaum ermittelt werden. Ob es einst auch an der Nordküste Grönlands Eskimos gegeben hat, ist eine Frage, die möglicherweise von der Swerdrup'schen Expedition gelöst wird, denn diese wollte besondere Forschungen über die Ausbreitung der Eskimos gegen Norden anstellen. Die nachweislich nördlichst wohnenden Menschen der Welt sind die Eingeborenen, die an der Westküste am Smithsund zwischen dem 76. und 79. Breitengrad wohnen und etwa zweieinhalbhundert Köpfe zählen. Sie sind ein echtes Jagdvolk und scheuen sich nicht, nur mit einem Spieß bewaffnet und von einigen Hunden begleitet, den Einzelkampf mit einem Eisbären aufzunehmen. Angesichts der überaus kärglichen Natur, in der diese Eskimos leben, scheint es zweifelhaft, ob sie in einem so nördlich liegenden Gebiete das Feld für die Dauer behaupten können.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Der weingefüllte Bürgermeister.

Man schreibt vom Rhein: Dem Oberbürgermeister einer der rheinischen Städte, die der Kaiser dieser Tage besucht hat, ist ein kleines grammatikalisches Mißgeschick widerfahren, das von bösen Spöttern leicht gegen den verdienten Mann ausgebeutet werden könnte. Das Stadtoberhaupt hat nämlich, als es den Kaiser einlud, aus einem eigens gestifteten goldenen Pokal einen Ehrentrunk zu nehmen, diese Einladung wörtlich wie folgt formulirt: „Gefüllt mit deutschem Wein, wage ich es, denselben Ew. Majestät ehrfurchtsvoll mit der unterthänigsten Bitte darzubringen, den Ehrentrunk Ew. Majestät getreuen Stadt X huldreichst entgegennehmen zu wollen.“

— Erklärlich. — „Während der gestrigen Gerichtsverhandlung waren auffallend viel Damen im Saal.“ — Kein Wunder, es trat nämlich eine stadtbekannte Dame als Zeugin auf, und deren Freundinnen wollten nun alle ihr wahres Alter erfahren.

„Wo Schmutz kommt in's Haus, fallen die Balken von selber heraus.“ Um dies zu verhindern, gebrauche

SAPOLIO

Zu beziehen von jedem Grocer.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Hört beim Patriotismus alle Kunst auf! — Miß Thompson und der Skandal im Opernhaus. — Sie bietet dem Publikum eine Karrikatur von Cormen, und das Publikum ist begeistert. — Denn Miß Thompson ist vor allen Dingen eine Amerikanerin.

New York, 8. Nov. 1900.

Der hysterische Patriotismus, der nirgends so aufdringlich wird, wie hier bei uns, beginnt nun auch bereits, die Kunst anzufressen. Diese fatale Thatsache lieferte uns das erste Auftreten einer jungen amerikanischen Sängerin auf der Bühne des „Metropolitan Opera House.“ Im Opernhaus, wie Sie wissen, gibt Colonel Henry W. Savage augenblicklich große Oper in englischer Sprache. Unter den von ihm angeworbenen amerikanischen Sängerinnen befindet sich auch Miß Fanchon Thompson, die bisher in Paris gesungen hatte, und nun zum ersten Male als Carmen vor ihren Landsleuten erscheinen sollte. In ihrer künstlerischen Laufbahn bedeutete das ein Ereigniß. Sie konnte nun zeigen, was sie in Paris und sonstwo gelernt hatte. Wenn sie einen Erfolg errang, so blickte sie in eine rosige Zukunft. Bis zur Mitgliedschaft in der Truppe von Maurice Grau war es dann nur ein Schritt, denn Grau ist mit Savage geschäftlich verbindet. Sich Kollegin von Lillian Nordica und Frau Schumann-Heink nennen zu dürfen — welch' eine Aussicht für Miß Thompson, welch' ein köstlicher Traum! Ihr Traum ist ausgeträumt, das Erwachen ist ein schreckliches gewesen und, was das Schlimmste daran ist, durch Miß Thompsons eigene Schuld. Die junge Dame bekam vor dem Auftreten das berüchtigte Lampenfieber oder die „Bühnenfurcht,“ wie der Amerikaner sagt, und zwar in allerheftigster Form. Unter den Umständen ist das völlig begreiflich. Es ist schon mehr Leuten so gegangen. Für jede Sängerin, und sei sie die größte, ist das erste Auftreten vor einem fremden Publikum ein heldenhafter Kampf zwischen dem willigen Geist und dem schwachen Fleisch, zwischen dem klopfenden Herzen und der Stimme. Lampenfieber und Bühnenfurcht sind, genau genommen, ganz unrichtige Ausdrücke. Die richtige Bezeichnung wäre: Angst vor dem Publikum, das der Sängerin oder dem Sänger wie ein vielköpfiges, feindseliges Ungeheuer erscheint, und das da vor ihr oder vor ihm sitzt, bereit, über ihr künstlerisches Sein oder Nichtsein zu entscheiden. Daß dieses Ungeheuer, genannt Publikum, im Opernhaus völlig im Dunkeln verborgen ist, da beim Aufgehen des Vorhangs die Lichter im Hause ausgedreht werden, macht die Sache noch schlimmer. Mir haben es Sänger und Sängerinnen mehr als einmal zugestanden, daß sie nicht halb so nervös sind, wenn sie das Publikum sehen können, aber daß das Hineinsingen in das dunkle Haus, aus dem sie hunderte von Augen auf sich gerichtet wissen, etwas Unheimliches und Grausiges hat.

Der armen Miß Thompson ging es genau so. Sie zitterte, als der Vorhang sich hob und ihr das dunkle Haus wie eine Höhle voll finsterer Schrecken entgegenstarrte. Kalter Schweiß stand ihr auf der Stirn. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen, und sie fühlte, wie ihr die Kehle wie zugeschnürt war, als ob eine eiserne Hand sie umklammert hielt. Die Künstler, die behaupten, so ungefähr müsse dem Verurtheilten unmittelbar vor der Hinrichtung zu Muthe sein, haben zweifellos recht. Wenn Miß Thompson nun vernünftig gewesen wäre, so hätte sie absagen lassen, unter irgend einem Vorwande. Das wäre immer noch besser gewesen. Statt dessen trat sie auf. Lebhafter Beifall empfing sie. Die Presse hatte frühzeitig in ihrer patriotischen Geschmacklosigkeit darauf aufmerksam gemacht, daß Miß Thompson ein “American Girl” sei, von Chicago, und damit angedeutet, daß es Pflicht aller wahren Patrioten sein müsse, ein Ohr zuzudrücken und über Miß Thompson in helles Entzücken zu gerathen. Man gerieth also in helles Entzücken. Ach, aber der armen Miß Thompson half das Nichts. Sie wollte singen, und konnte nicht. Versuche es mal Jemand, wenn er nervös ist und Angst hat. Es ist eine Unmöglichkeit. Der gesprochene Ton bleibt ihm im Halse stecken, und der gesungene erst recht. Gräßlich peinlich war es, und das Publikum wurde, wie immer in solchen Fällen, ebenfalls nervös, denn auch die Nervosität wirkt ansteckend. Es war einfach scheußlich. Wo war der Bühnen-Leiter, wo war Direktor Savage? Warum ließen sie nicht den Vorhang herunter und beendeten die Marter? Warum erhob das Publikum nicht tobenden Einspruch, in seinem Interesse und demjenigen der bedauernswerthen Sängerin, und erzwang die Beendigung dieser widerwärtigen Hinrichtung einer Delinquentin, die nicht sterben konnte, weil das Ganze ein elendes Pfuschwerk war? Statt dessen klatschte dieses Publikum von Kunst-Barbaren und patriotischen Radaubrüdern, blos weil da ein “American Girl” auf der Bühne war. Etwas so Blödsinniges und Abgeschmacktes ist mir in meinem Leben nicht vorgekommen, und ich habe Verschiedenes in der Richtung erlebt. Befand sich unter diesen Narren wirklich kein Mensch von Takt und Feingefühl? War wirklich kein Einziger vorhanden, der so etwas Aehnliches besaß wie ästhetisches Empfinden? Dann soll sich dieses ganze Publikum der englischen Oper begraben lassen, eher heute, als morgen; oder es soll nach wie vor in die albernen Possen mit den albernen Scherzen und den albernen Gesängen gehen oder in die ebenso albernen Melodramen mit der erlogenen Rührseligkeit, zu der die Geigen im Orchester wimmern. Da gehört dieses Publikum hin, und nicht in große Oper, und sei es auch nur die bescheidene große Oper des Colonel Savage.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS, Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter **“ANKER” PAIN EXPELLER.**

Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 26. Juli 1897. Bei acutem Rheumatismus und Neuralgischen Beschwerden ist Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER sehr nützlich. R. Hoechlerner, M.D. 204 HENRY ST. Pract. Arzt.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Und diese skandalöse Vergewaltigung des guten Geschmacks und der Kunst überhaupt nahm ihren Fortgang. Es sollte noch toller kommen. In der Karten-Szene des dritten Aufzugs gab es eine Katastrophe. Miß Thompson blieb mitten in ihrem Solo stecken und rief dem Kapellmeister zu: „Ich kann nicht eine einzige Note weitersingen. Ich sagte es Ihnen, es ginge nicht!“ Das Orchester hörte auf, zu spielen, und Miß Thompson verließ die Bühne. Und das Unglaubliche geschah: auch jetzt noch nicht wurde die Vorstellung abgebrochen. Miß Thompson erschien abermals auf der Bühne. Als der barmherzige Vorhang sich senkte, wurde Miß Thompson sogar vor den Vorhang geschleift, ganze Körbe voll Rosen und Chrysanthemen wurden ihr über die Rampe gereicht; und ein Kunst-Barbar schrie begeistert: “Good for the little girl from Chicago!” Die gleichen Szenen wiederholten sich zum Schluß der Vorstellung, als die Qual zu Ende war.

Und die Zeitungen? Die wenigsten hatten den Muth, ihrer Entrüstung über diese schmachvollen Vorgänge Ausdruck zu verleihen. Der „Herald“ fand die Geschichte sogar bewunderungswürdig. Er bewunderte den echt amerikanischen Muth und die Entschlossenheit von Miß Thompson. Kein Wort davon, daß das Publikum in der unverschämtesten Weise um sein Geld betrogen worden war, indem man ihm statt einer Oper die Karrikatur einer solchen geboten hatte, die nicht 5 Cents werth war. Es war eine junge amerikanische Sängerin, die da auftrat, das war schon allein ein Genuß, der höchste aller Genüsse, für den das Publikum dankbar sein müßte. Das Nächste wird nun die junge amerikanische Primadonna sein, die, anstatt zu singen, blos die Flagge schwenkt, und dafür Beifallssturm erntet. Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so überaus jammervoll wäre!

H. F. Urban.

Verlangt „Schmidts Pure“, garantirt als ein absolut reines Roggenbrod. Wm. Schmidt Baking Co.

Was ein englischer Abgeordneter wissen muß.

Die Sitten und Gebräuche des englischen Unterhauses sind nicht ganz einfach, und Herr O'Connor, der dem Hause seit fünfzehn Jahren angehört, thut seinen neuen Kollegen sicherlich einen Gefallen, indem er sie in einem Artikel, der sich auch recht unterhaltlich liest, über mancherlei Kleinigkeiten belehrt. Das M. P. (Member of Parliament) muß vor allen Dingen lernen, niemals ein anderes Mitglied beim Namen zu nennen. Es kommt sehr häufig vor, daß ein neuer Abgeordneter in den ersten Wochen durch die Zurufe des Hauses und durch den Sprecher zur Ordnung gerufen wird, weil er darauf besteht, von „meinem Freund Mr. John“ oder „meinem Freund Mr. Smith“ zu reden. Was er hätte sagen müssen, ist „mein ehrenwerthester Freund, das Mitglied für Blankshire“ oder „mein ehrenwerther Freund das Mitglied von Ballybourg.“ Zweitens muß er den Gebrauch des Hutes kennen. Er muß ihn abnehmen, wenn er das Haus betritt, ihn an der Hand behalten, solange er an der Schänke steht, und und ihn aufsetzen, wenn er seinen Sitz eingenommen hat. Erhebt er sich, um zu sprechen, dann muß er den Hut abnehmen, und ebenso, wenn er mit einem anderen Mitglied des Hauses spricht. Auch ist es Sitte, daß jedes Mitglied das Haupt entblößt, wenn ein anderes Mitglied seiner Erwähnung thut. „Ich stimme mit der Ansicht, die das ehrenwerthe Mitglied für Ballybourg soeben ausgesprochen hat, nicht überein“, sagt z. B. das Mitglied für Blankshire. Darauf wird das Mitglied für Ballybourg sofort den Hut abnehmen. Und auch auf noch etwas muß der neue Abgeordnete sehr sorgfältig aufpassen, nämlich wo er seinen Hut hingelegt hat, wenn er sich erhebt, um zu sprechen. Selbst im wildesten Redekampfe muß er immer ein scharfes Auge auf den Hut haben. Thut er das nicht, so wird er mit tödtlicher Sicherheit auf den Hut zu sitzen kommen, denn man wird ihn ihm absichtlich unterschieben. Obwohl der Ulk so alt ist wie das Haus selbst, gibt es doch nichts, worüber das „House of Commons“ so herzlich lacht, wie über einen solcher Art zerdrückten Zylinder. Wenn das junge Mitglied zum ersten Male die Vorhalle betritt, erwartet es sicher, dort irgend jemanden zu finden, der es einführt, und ist in der sicheren Erwartung irgend einer feierlichen Zeremonie, die er durchzumachen habe, ehe er durch die Glasthür in den Saal eintreten darf. Aber es gibt nichts dergleichen. In einem neuen Parlament stehen Alle auf gleichem Fuße und jeder führt sich selbst ein. Der neue Abgeordnete sollte, die ersten Wochen wenigstens, nicht einmal „hört! hört“ dazwischenrufen, denn er hat viel zu lernen, ehe er auf seinen eigenen Füßen stehen kann.

Moltke über den Völkerfrieden.

In einem Aufsatz über „Deutschland und Palästina“ führt Moltke Folgendes aus: „Wir bekennen uns offen zu der vielfach verspotteten Idee eines allgemeinen europäischen Friedens. Nicht als ob von jetzt an blutige und lange Kämpfe nicht mehr stattfinden könnten, als ob man die Armeen verabschieden, die Kanonen zu Eisenbahnschienen umgießen sollte, nein! aber ist nicht der ganze Gang der Weltgeschichte eine Annäherung zu jenem Frieden? Sehen wir nicht zu Anfang die Hand eines Jeden wider Jeden erhoben? Fochten nicht selbst im Mittelalter Ritter und Barone, Burgen und Städte ihre Fehde nur so lange unter einander aus, bis die Fürsten ihnen das Handwerk legten und das Recht für sich allein in Anspruch nahmen? Und heute! Ist in unseren Tagen ein spanischer Erbfolgekrieg oder ein Krieg pour les beaux yeux de madame möglich? Dürfte Holland wegen einer Provinz, Neapel wegen des Schwefelmonopols, Portugal wegen der Dueroschiffahrt den Frieden brechen? Es ist nur einer sehr kleinen Zahl von Mächten noch die Möglichkeit vorbehalten, die Welt in Flammen zu setzen. Die Kriege werden immer seltener werden, weil sie bereits über die Maßen theuer geworden sind, positiv durch das, was sie kosten, negativ durch das, was sie versäumen lassen. Hat nicht Preußen unter einer guten Verwaltung in 25 Friedensjahren seine Bevölkerung um ein Viertel vermehrt, und sind seine 15 Millionen Einwohner heute nicht besser genährt, besser gekleidet, besser unterrichtet als seine 11 Millionen es waren? Kommen solche Resultate nicht dem Gewinn eines Feldzuges, der Eroberung einer Provinz gleich? Nur mit dem Unterschied, daß sie nicht auf Unkosten eines Anderen und ohne die unermeßlichen Opfer eines Krieges erreicht werden. Und welches europäische Land hat nicht ähnliche, wenn auch meist minder große Eroberungen in seinem Innern gemacht? Der Gedanke liegt so nahe, die Milliarde, welche Europa jährlich seine Militärbudgets kosten, die Millionen Männer im rüstigen Mannesalter, welche es ihren Geschäften entreißen muß, um sie für einen eventuellen Kriegsfall zu erziehen, alle diese unermeßlichen Kräfte mehr und mehr produktiv zu nützen. Sollte Europa, sei es in Jahrzehnten oder in Jahrhunderten, nicht die gegenseitige Entwaffnung, nicht das Gegentheil des Schauspiels erleben, das heute Frankreich gibt, welches seinen Rock verkaufen will, um einen Harnisch anzuschaffen?“

Der ächte Underberg-Boonekamp wird einzig und allein in Deutschland destillirt. Siehe Anzeige.

Warum färbt sich das Herbstlaub roth?

Das Problem hat erst vor kurzem eine theilweise Lösung erfahren. Der Engländer Overton machte nämlich die überraschende Wahrnehmung, daß die neugebildeten Blätter einiger Exemplare vom Froschbiß (Hydrocharis morsus ranae), der bekannten, oft in Zimmeraquarien gehaltenen Schwimmpflanze (die diesen Namen erhalten hat, weil die Wurzel unten abgestutzt, wie abgebissen erscheint), eine lebhafte rothbraune Färbung annahmen, nachdem sie wenige Tage in einer schwachen Lösung von Rohrzucker gehalten worden waren. Weitere Versuche zeigten, daß die Kultur dieser aus unseren Teichen und Sümpfen leicht zu beschaffenden Pflanze in Lösungen von Rohrzucker, Traubenzucker und Fructose regelmäßig diese Wirkung auf die Färbung derjenigen Blätter übte, die sich während des Aufenthaltes der Pflanze in der zuckerhaltigen Lösung erst entwickelten, daß aber sogar die Blätter, welche vor dem Einbringen in diese voll entwickelt waren, allmählich die gleiche rothbraune Färbung annahmen. Overton untersuchte nun auch die hinfälligen Blätter des Herbstlaubes und fand, daß sie zur Zeit ihrer Rothfärbung mehr Zucker und weniger Stärke enthalten, als im Hochsommer; ausdauernde Blätter, das heißt solche Blätter, welche während des letzten Sommerabschnittes gebildet bis zum folgenden Frühling oder Sommer am Leben bleiben, verlieren ihre röthlichen Tinten mit der Rückkehr des warmen Wetters und werden wieder grün. Hierher gehören u. a. Stechpalme und Epheu; bei ihnen wird im Frühling der Zucker des Blattes wieder in Stärke zurückverwandelt. Es folgt aus all diesen Versuchen das Nachstehende: Erstens: die rothfärbenden Substanzen der grünen Pflanzen sind in den meisten Fällen Verbindungen tanninartiger Körper mit Zucker. Zweitens: die hauptsächlichsten physikalischen Bedingungen bei der Bildung der rothen Farbe sind Sonnenschein, der auf der einen Seite die Assimilation und Zuckerbildung steigert und auf der anderen den chemischen Prozeß beschleunigt, der zur Farbstoffbildung führt — und weiter eine niedrige Nachttemperatur, welche die Umbildung des Zuckers in Stärke verhindert. Die rothen Herbsttinten sind mit anderen Worten das direkte Erzeugniß der dann herrschenden meteorologischen Faktoren: Sonnenschein und niedrige Temperatur.

— Aus der Schule. — „Wir sind gestern bei den zusammengezogenen Hauptwörtern steh'n geblieben, z. B.: Heute Morgen ertheile ich Euch besonders „Rechenunterricht“. Was ertheile ich Euch also da besonders?“ — „Ohrfeigen!“

Deutsche Hebammenschule

Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Anmeldungen bei: Dr. Gertrude Plenz, 410 S. Halsted Str.

Dies ist Ueberzieher-Wetter

und unsere Ueberzieher sind die Sorte, welche Jedermann zufrieden stellt. Für heute empfehlen wir folgende spezielle Werthe, welche sich besonders durch vorzügliche Qualität und Billigkeit auszeichnen:

Herren-Oxfords, Raglan-Facon	zu $12.00
Herren-Coverts, Top-Facon	zu $10.00
Herren-Kerseys, Box-Facon	zu $8.50
Knaben- (Alter 14—19) Raglans	zu $10.00
Knaben- (Alter 14—19) Coverts	zu $8.50
Knaben- (Alter 14—19) Kerseys	zu $7.50
Kinder-Coverts, Top-Facon	zu $5.00
Kinder-Kerseys, Top-Facon	zu $4.50
Kinder Chinchilla-Reefers	zu $3.00

Für sonstige saisongemäße Ausstattungsartikel verweisen wir auf unsere übrigen Departements und heben folgende ganz besonders hervor.

Marke „Glastenburg“ Unterwäsche	zu $1.50	Feine Derby- und Fedora-Hüte	zu $2.00
Marke „Staley“ Unterwäsche	zu $1.00	Neue Kersey-Winter-mützen	zu 50c
Feine fließgefütterte Unterwäsche	zu 50c	Herren-Schuhe, extra Qualität	zu $2.50
Gestrickte wollene Jacken (Roppen)	zu $3.00	Damen-Schuhe, neueste Moden	zu $2.00
Seidegefütterte Glace-Handschuhe	zu $1.00	Knaben-Schuhe, extra-dauerhaft	zu $1.50

THE NATIONAL KLEE BROS. & CO.

Milwaukee Ave. Division Str. Ashland Ave.

Man beachte: **K. W. Kempf,** 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank**

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:

J. V. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Notiz

für Leute, die ihr Geld sicher anlegen wollen und zwar besser wie erste Mortgage oder in Bauvereinen etc., kauft

Deutsche Reichs-Schuldscheine,

4-, 3½- und 3-proz.

Goldwährung, unter Garantie des Deutschen Reiches. Zu haben in Stücken von Mk. 200, 500, 1000, 5000 etc. Jederzeit und ohne Schwierigkeiten wieder verkäuflich. Zinsen prompt erhältlich. Nähere Auskunft mündlich oder schriftlich.

J. S. LOWITZ,

185 S. Clark Str., nahe Monroe.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN,

168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Kohlen!

Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!

Economy Lump....
Economy Egg......
Economy Nut...... } $3.25 p. Tonne

Beste Qualität. Volles Gewicht.

ALWART BROS.,

Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 273 Dayton Straße; Telephon, Nord 36. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 18.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten

unsere Spezialität.

In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.

Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

General-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**

Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbureau.**

Chicago. 90—92 Dearborn Straße.

Sonntags offen von 9—12 Uhr.

J. S. Lowitz,

185 CLARK STR.,

zwischen Monroe und Adams.

Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten

nach und von **Deutschland,** Oesterreich, Schweiz, Luxemburg, sowie Cape Town und Johannesburg in Süd-Afrika.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.

Vollmachten consularisch ausgestellt.

Erbschaften prompt eingezogen. — Vorschuß, wenn gewünscht.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau.

185 CLARK STR.

Office-Stunden bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr Vorm.

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie.

Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.

71 DEARBORN STR.

Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

93 LaSalle Str., Zimmer 41.